



Mitteldeutsche Nationalzeitung

Ausgabe Halle

Verlag: Mitteldeutscher National-Verlag G.m.b.H., Halle (S.),
Gr. Märkerstraße 67. Die „M.N.Z.“ erscheint wöchentlich 1 mal.
—
Erscheinungspreise bei Abrechnungen infolge höherer Gewalt können
nicht berücksichtigt werden. — Preisveränderung monatlich 1.— RM.
—
Postamt 80 Hlg. Zeigerstraße, Postbezugs 8.10 RM., aus-
wärts 48 Hlg. Zeigerstraße, wöchentlich monatlich 0.80 RM.

Postanordnungen überall im Gau. Postfach 8456.
Die „M.N.Z.“ in das amtliche Verteilungsnetz sämtlicher
Lieberhaber der Partei im Gau. Soziale Vereiner und der
Gebühren für unentgeltlich und unentgeltlich eingehende
Bestellungen wird keine Gewähr übernommen. — Schrift-
leitung: Halle (Saale), Marktstraße 67, Fernruf 776 81.

Trinksprüche Hitlers und Mussolinis auf dem Festbankett Kameradschaft Rom-Berlin von Führer und Duce bekräftigt Erst heute Manöver - Weitere politische Besprechungen

Manöver wegen starker Regenfälle auf heute verschoben - Adolf Hitler und Mussolini besichtigten Denkmäler des antiken Roms und berühmte Kunststätten - Die Abendtafel im Palazzo Venezia Führer und Duce bekennen sich erneut zur unzerstörbaren Freundschaft und Zusammenarbeit beider Völker diesseits und jenseits der Alpen - Heute Abend Fackelzug zu Ehren des Führers

Rom, 8. Mai. Wegen starker Regenfälle mußten gestern vormittag die in Santa Marinella festgesetzten Manöver der italienischen Luftwaffe und des Heeres auf den heutigen Vormittag verschoben werden. Der Führer benutzte den gestrigen Vormittag zu verschiedenen Besichtigungen in der italienischen Hauptstadt. Am Nachmittag besichtigten Adolf Hitler und der Duce das Thermen-Museum und die Galleria Borghese. Am Abend hatte Mussolini den Führer und Reichstanzler zu einem offiziellen Essen in den Palazzo Venezia geladen. An dieser feierlichen Veranstaltung nahmen alle Mitglieder des italienischen Kabinetts, alle in Rom anwesenden deutschen Reichsminister, die Begleitung des Führers, der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht General Keitel, alle sich zur Zeit in Rom aufhaltenden italienischen Generale, die Vertreter des diplomatischen Korps und die Hauptschriftleiter der deutschen Presse teil, darunter auch der Hauptschriftleiter der „Mitteldeutschen Nationalzeitung“. Der Führer und der Duce sprachen bei dieser Gelegenheit. Die beiden Reden waren eine klare und eindeutige Bestätigung der festen und unlöslichen Kameradschaft zwischen dem deutschen und dem italienischen Volk. Die Reden wurden von allen deutschen und italienischen Sendern übertragen, angegeschlossen waren die Sender Luxemburg, Warschau, Prag und Budapest.

Am heutigen Sonntag werden, wie schon erwähnt, die großen Manöver stattfinden. Der übrige Tag ist frei für Besprechungen und weitere Besichtigungen. Am Abend findet im Forum Mussolini eine große Veranstaltung der faschistischen Akademie für Körpererziehung statt. Die Akademisten werden sportliche Vorführungen zeigen und dann dem Führer einen Fackelzug bringen. Nach dem Fackelzug wird der zweite Akt der Oper „Lohengrin“ aufgeführt. Der heutige Abend wird seinen Abschluß finden mit einem Abendessen in der Villa Marzama und einem großen Feuerwerk auf dem Tiber.

Ueber die einzelnen Veranstaltungen des gestrigen Tages berichten wir ausführlich im Innern des Blattes.

Zusammenarbeit sicherster Friedensgarant

Italienisches Sonderheft zum Führerbesuch mit Beiträgen führender Deutscher und Italiener

Rom, 8. Mai. Die von Mussolini gegründete Zeitschrift *Gerarchia* hat in Zusammenarbeit mit der bekannten sozialistischen Zeitung *Popolo d'Italia* anlässlich des Führerbesuches in Italien ein Sonderheft vorbereitet, an dem führende deutsche und italienische Persönlichkeiten mitgearbeitet haben, so u. a. J. G. Göring, Dr. Goebbels, v. Ribbentrop, Ciano und der italienische Minister für Volksbildung Alfieri. Das Sonderheft wird in großer Auflage erscheinen und in ganz Italien verbreitet werden.

An der Spitze der deutschen Ausführungen steht ein Artikel von Ministerpräsident General-Admiral G. C. Lina, der sich mit der weltgeschichtlichen Bedeutung der Zusammenkunft des

Führers mit dem Duce beschäftigt und grundrisslich die deutsch-italienische Zusammenarbeit behandelt. In dem Artikel heißt es u. a.: „Faschismus und Nationalsozialismus haben trennbar zusammen nicht nur weil sie in der äußeren Erscheinungsform vieles gemeinsam haben. Die Wurzeln dieser Zusammenarbeiten liegen viel tiefer in der Abwehr bolschewistischer Zerklüftung, gegen Faschismus und Nationalsozialismus, gegen Faschismus und Nationalsozialismus, gegen Faschismus und Nationalsozialismus, gegen Faschismus und Nationalsozialismus.“

Wichtig ist ferner die Betonung der gemeinsamen Arbeit und Leistung, hebt der schaffende Mensch mit seinen Fähigkeiten im Mittelpunkt aller Wirtschaftsbeziehungen. Beide Völker tauschen in friedlichem

Verkehr ihre Erzeugnisse, nutzen mit eisernem Fleiß ihre Bodenschätze für die Wohlfahrt des Landes.

Die deutsch-italienischen Wirtschaftsbeziehungen, die nach der Einleitung der Verträge in das Deutsche Reich für beide Länder noch weitere große Möglichkeiten eröffnen, sind ein Beispiel dafür, daß der internationaler Handel zwischen zwei starken Staaten mit hochentwickelter Wirtschaft und klarer nationalbestimmter Wirtschaftspolitik am besten gedeiht. So ist die unerschütterlich lebende Achse Rom-Berlin ein sprechendes Beispiel der Beweise, daß nationale Interessen nicht gegeneinander zu stehen brauchen, daß vielmehr verständnisvolle und freundschaftliche Zusammenarbeit der sicherste Garant für den Weltfrieden ist.“

Sie lesen heute:

- Die Presse der Türkei
Fortsetzung unserer Artikelserie
- Die Flamme von Domrémy
u. weitere Berichte unserer Korrespondenten
- Italiens Frauen
von gestern und morgen
Ein Gang durch Zeiten und Gezeiten
- Die korporative Volkswirtschaft
Das sichtbare Werk des Duce
- Wo steht unsere Plastik?
- Geheimnisse des Mondes

Die Rundfunkübertragungen aus Italien am Montag

Berlin, 8. Mai. Der deutsche Rundfunk überträgt mit allen seinen Sendern am kommenden Montag von 21.45 bis 0.30 Uhr den ersten Akt der Oper „Simone Boccanegra“ von Verdi aus dem Opernhaus in Florenz. Mitfolgend bringen die Sender im Rahmen eines Unterhaltungsprogrammes Originalübertragungen der Abfolge des Führers.

Am gleichen Tage von 16 bis 18 Uhr besichtigen alle Sender (außer Saarbrücken) im Rahmen eines Unterhaltungsprogrammes des Reichslandsenders von der Ankunft des Führers auf dem Bahnhof in Florenz und von seinem Eintreten im Palazzo Pitti. Hingebend bringen die Sender Berichte von den Vorstellungen der italienischen Truppiengruppen. Von 18.45 bis 19.50 Uhr übertragen alle Reichssender aus Florenz die Rundgebung vor dem Palazzo Vecchio.



Uchse Berlin - Rom unerfütterlich

Die Abendtafel im Palazzo Venezia - Die Ansprachen Benito Mussolini und Adolf Hitlers

Rom, 8. Mai. Der Duce gab gestern zu Ehren des Führers im Palazzo Venezia eine Abendtafel, auf der beide Staatsmänner bebenfalls Ansprachen wuchsen, die eine neue Manifestation der Achse Berlin-Rom bedeuten.

Nur vor 21 Uhr verließ der Führer und Reichsführer die Begleitung des italienischen Graf Ciano den Palazzo Venezia zu fahren. Auf dem herrlichen Platz, der in der feierlichen Beleuchtung der beiden Flügel des königlichen Schlosses und des Kolonnadenunternehmens ein merkwürdiges Ansehen bot, herrte eine stimmungsvolle Atmosphäre. Als der Wagen mit dem Führer auf die Rampe des Schlosses fuhr, brach die Menge in begeisterte Ovationen aus. Sie leisteten ihr fort während der ganzen Fahrt zur Piazza Venezia, die ebenfalls mit Menschen dicht gefüllt war.

Die Ansprache des Duce

Die Ansprache des Duce hatte folgenden Wortlaut:

Führer!

Es geschieht mit der allerhöchsten Freude, daß ich Ihnen meinen, der Regierung und des italienischen Volkes Willkommen begrüße in dieser Stadt Rom, die Sie heute empfängt in dem doppelten Glorienstaub ihrer Ueberlieferung und ihrer Macht.

Ihr Besuch in Rom vollendet und befestigt das Einverständnis zwischen uns beiden Ländern. Dieses Einverständnis, das wir mit feinem Willen angebahnt und aufgebaut haben, spiegelt in Ihrer und unserer Revolution, es zeigt keine Kraft aus der weltanschaulichen Gemeinschaft, die unsere beiden Völker verbindet, es hat seine historische Aufgabe in den dauernden Interessen unserer beiden Völker.

Hundert Jahre Geschichte - seit Deutschland und Italien sich erhoben, um mit Revolutionen und den Waffen ihr Recht auf die nationale Einheit durchzusetzen - befinden die Parallelen dieser Grundstellung und die Solidarität ihrer Interessen. Mit dem gleichen Glauben und mit dem gleichen Willen haben Deutschland und Italien gekämpft, um ihre Einheit zu begründen; Sie haben geachtet, um sie fest und sicher zu machen; Sie haben sie in der letzten Zeit aus der Wiederkehr zersetzender Ideologien befreit, um ein politisches Regime zu schaffen, das das Kennzeichen dieses Jahrhunderts ist.

Auf diesem von der Geschichte vorgezeichneten Wege marschieren unsere Völker vereint mit lokalen Hoffnungen und mit jenem unverzogenen Vertrauen, das seine Wurzeln in der Vergangenheit hat, in den Ereignissen dieser Jahre des Friedens und des Einverständnisses unter den beiden Nationen.

Das falschliche Italien kennt nur ein einziges ethisches Gesetz in der Freundschaft; jenes, das ich vor dem deutschen Volk auf dem Marstelde angeführt habe. Die Zusammenarbeit zwischen dem nationalsozialistischen Deutschland und dem falschlichen Italien hat diesem Gesetz

gehört, es gehört ihm gegenwärtig und es wird ihm in der Zukunft gehören.

Die Voraussetzungen und die Ziele dieser Zusammenarbeit, die durch die Achse Berlin-Rom ihre Weite empfängt, haben wir wieder und wieder offenbart. Deutschland, Italien und Stalien haben hinter sich die Nationen gelassen, denen Europa in seiner Winde kein Schicksal anvertraut hatte, um untereinander und mit den anderen ein Regime internationaler Zusammenhänge zu schaffen, das in gleicher Weise für alle wirksamen Interessen, für Gerechtigkeit, Sicherheit und Frieden eingerichtet in der Lage ist. Daher darf man nur gelangen, wenn die elementaren Rechte eines jeden Volkes auf Leben, Arbeit und Verteidigung total anerkannt werden und wenn das politische Gleichgewicht beruht auf der Gleichheit der geschichtlichen Kräfte, die es begründen und bestimmen. Wir sind davon überzeugt, daß die Völker Europas auf diesem

Wege jene Ruhe und jenen Frieden finden werden, die unerlässlich sind, um die Grundlagen der europäischen Kultur zu bewahren.

Führer!

Kor meinen Augen steht noch deutlich das wunderbare Bild von Arbeit, Frieden und Kraft, das mir im vergangenen Herbst Ihr Land geboten hat; Ihr Land, von Ihnen wieder hergestellt auf der Grundlage der Tugenden der Disziplin, des Mutes und der Hartnäckigkeit, die die Größe der Völker ausmachen.

Ich habe nicht vergessen, noch werde ich vergessen den Empfang, der mir durch Sie, durch die Behörden und durch das Volk erteilt wurde. Ihrer großzügigen Wiederherstellung gefessele und des falschlichen Stalien beiseite Wünche.

Führer!

Ich habe mein Glas auf Ihre Gesundheit und ich trinke auf das Gedeihen der deutschen Nation, auf die unerwiderliche Freundschaft zwischen unseren beiden Völkern.

Die Antwort des Führers

Die Antwort des Führers lautet:

Duce!

Hier bemerkt dank ich Ihnen für die zu Herzen gehenden Worte der Begrüßung, die Sie zugleich im Namen der italienischen Regierung und des italienischen Volkes an mich gerichtet haben. Ich bin glücklich, hier in Rom zu sein, das mit den Jahren immer unerschütterlicher erdrunderen Bergangenheit die mächtigsten Zeichen des jungen falschlichen Stalien vereint.

Seit dem Augenblick, in dem ich Italiens Boden betrat, habe ich überall eine Atmosphäre der Freundschaft und Zuneigung empfunden, die mich tief beglückt. Mit derselben inneren Bewegung hat das deutsche Volk im vergangenen Herbst in Ihrer Person den Schöpfer des falschlichen Stalien, den Begründer eines neuen Imperiums und zugleich auch den großen Freund Deutschlands begrüßt.

Die nationalsozialistische Bewegung und die falschliche Revolution haben zwei neue mächtigste Kräfte geschaffen, die heute in einer Welt der Unruhe und Zersplitterung als Gebeile der Ordnung und des gerechten Fortschrittes dastehen.

So haben Deutschland und Italien gleiche Interessen und sind durch ihre weltanschauliche Gemeinschaft in einander eng verbunden. Damit ist in Europa ein Bund von 120 Millionen entstanden, die einfließen sind, ihre ewigen Lebensrechte zu wahren und sich gegenüber allen jenen Kräften zu behaupten, die es unternehmen wollten, sich ihrer natürlichen Entfaltung entgegenzusetzen.

Aus diesem Kampfe gegen eine Welt des Unverständnisses und der Ablehnung, den Deutschland und Stalien Schulter an Schulter

führen mußten, ist allmählich eine herzliche Freundschaft zwischen den beiden Völkern erwachsen. Diese Freundschaft hat ihre Festigkeit während der Ereignisse der letzten Jahre erwiesen. Sie haben zugleich der Welt gezeigt, daß den berechtigten lebenswichtigen Interessen großer Nationen so oder so Rechnung getragen werden muß. Es ist daher nur zu natürlich, daß unsere beiden Völker diese in den letzten Jahren sich immer mehr bemerkende Freundschaft in häufiger Zusammenarbeit auch für die Zukunft weiter ausbauen und vertiefen.

Duce!

Sie haben im letzten Herbst auf dem Marstelde in Berlin als das ethische Gesetz, das Ihnen und dem falschlichen Stalien heilig ist, den Satz proklamiert: „Nur und offen reden, und wenn man einen Freund hat, mit ihm bis ans Ende marschieren.“

Auch ich bekenne mich im Namen des nationalsozialistischen Deutschland zu diesem Gesetz. Ich will Ihnen heute folgendes antworten: Seit ich in Rom und in Deutschland in der Geschichte für uns bemerkt zum ersten Male begegneten, sind nunmehr zwei Jahrzehnte vergangen. An dem ich hier auf diesem ehrwürdigen Boden unserer Völkergemeinschaft Ihre empfinden ich die Tragik eines Schicksals, das es einst unterließ, einander diesen so hoch begabten und westlichen Völkern eine klare Grenzlinie zu ziehen.

Unabgesehen von vielen Generationen war die Folge. Heute nun, nach fast 2000 Jahren, erhebt sich dank Ihrem geschichtlichen Wirken, Benito Mussolini, der römische Staat aus grauen Ueberlieferungen zu neuem Leben.

Und würdlich von Ihnen entstand ein neues germanisches Reich.

Beleitet durch die Erfahrungen zweier Jahrzehnte wollen wir beide, die wir nun unmittelbare Nachbarn geworden sind, jene natürliche Grenze anerkennen, die die Völkern und die Geschichte unteren beiden Völkern erschaffen gegeben haben. Sie wird nach Italien und Deutschland durch die klare Trennung der Lebensräume der beiden Nationen nicht nur das Glück einer friedlich gefestigten dauernden Zusammenarbeit ermöglichen, sondern auch als Brücke gegenseitiger Hilfe und Unterstützung dienen.

Es ist mein unerfütterlicher Wille und mein Verlangen an das deutsche Volk, daß es deshalb die von der Natur zwischen uns beiden angelegte Abgrenzung für immer als eine unantastbare Linie. Ich weiß, daß sich dann für Rom und für Germanien eine große und leuchtende Zukunft ergeben wird.

Duce!

Und so, wie Sie und Ihr Volk in unserer Freundschaft gehalten haben, werden ich und mein Volk Stalien in schwerer Stunde die gleiche Freundschaft bewahren.

Die großartigen Einblicke, die ich schon jetzt von der Jugendkraft, dem Arbeitswillen und dem stolzen Geiste des neuen Stalien erhalten habe, werden mir unaussprechlich in Erinnerung bleiben. Unvergessen auch der Anblick Ihrer mit jungem Mut bedeckten Soldaten und Schwärzenden, Ihrer bewährten Flotte und der Glanz Ihrer grandiosen Luftwaffe. Sie gehen mir die Gegenwart, daß Sie bemerkenswerten Aufbaumarkt, das ich mit den innigen Wünschen begleite, auch weiterhin zu großen Erfolgen führen wird.

So trinke ich mein Glas und trinke auf Ihre Gesundheit, auf das Glück und die Größe des italienischen Volkes und auf unsere unumwandelbare Freundschaft.

Anschließend wurden die Ansprachen in Übersetzung wiederholt. Als das letzte Wort der übergebenen Ansprachen fiel, traten die beiden großen Staatsmänner Hand in Hand auf den historischen Balkon. Ein Jubel der auf dem Platz Versammelten drang los, ein Sturm der Begeisterung, der ohne Grenzen war.

In das Weltallstadium der Hunderttausende mächigen sich die Stimmen und Heulrufe, die immer noch wiederholenden Worte: „Duce! Duce! Duce! Hitler! Hitler! Hitler!“ Hunderttausende von Händen wurden geschwenkt und der Gesang der Nationalhymnen

Asta- Generalvertretung
WALTER REISSE
BÜROMASCHINEN
Büchermaschinen (Halle 5, Köpenicker Str. 84, Tel. 3457)

beider Völker sollte sein Ende nehmen. Sechsmal erschienen der Führer und der Duce auf dem Balkon und zeigten sich den begeisterten Massen.

Die Freundschaft, die in den Reden der beiden Führer geäußert wurde, heftigste und befruchtete im gleichen Augenblick das italienische Volk erneut mit wärmender Begeisterung.

Beitrag des Führers zum Tode des General Siciliani

Rom, 8. Mai. Der Führer und Reichsführer hat an die Witwe des plötzlich verstorbenen Kommandierenden Generals des römischen Armeekorps Graf Siciliani nachfolgendes Telegramm geschickt:

„Herr Generalin Gräfin Mariette Siciliani, Rom. Das schmerzliche Schicksal, das Sie durch den so plötzlichen Verlust ihres Gatten erlitten haben, bewegt mich tief. Ich bitte Sie, den Ausdruck meines wärmsten Anteilnahme entgegenzunehmen.“

Der Duce an das Heer

Rom, 8. Mai. Der Duce hat als Minister der italienischen Wehrmacht folgenden Tagesbefehl an das Heer erlassen:

„Die an der großen Truppenhoch der teiligsten Abteilungen hat in musterhafter Ordnung vorbermachtet und haben ihre Haltung der Disziplin hervorragend unter Beweis gestellt. Seine Majestät der König und Kaiser hat mich beauftragt, den Abteilungen den Eindruck der Bewunderung, der ihm vom Führer zum Ausdruck gebracht wurde, und sein hohes Lob auszusprechen.“

Heute die italienischen Wehrmachtübungen

Der Führer im antiken Rom - Besichtigung des Capitols

Rom, 8. Mai. Am Sonnabend ging in Rom ein derartig heftiger Regen nieder, daß die für diesen Tag vorgesehenen Manöver des Landheeres und der Luftwaffe auf den heutigen Vormittag verschoben werden mußten. Der Führer benutzte den Sonnabendvormittag zu einer dreistündigen Fahrt durch die italienische Hauptstadt, auf der er verschiedene Denkmäler des antiken Roms besichtigte.

Zunächst besichtigte der Führer nach einmal die Augustus-Ausstellung, in der er bereits am Vortage längere Zeit verweilt hatte. Der Direktor der Ausstellung, Graf Ugolini, geleitete den Führer durch die Räume, in denen Kunstausstellungen, Handel und Gewerbe, Wirtschaft und Handwerk des Augustusischen Rom in Originalwerten dargestellt sind. Längere Zeit verweilte der Führer vor dem Gebäude des antiken Rom, das in klarer Ueberliefertheit einen Bild über die damaligen Bauten der ersten Millionenjahr der Weltgeschichte gewährt. Man sieht die großartigen Anlagen der Thermen des Caracalla und Trajan, den Tempel des Aesculap auf dem Quirinalshügel, das Mausoleum des Augustus, das Pantheon, den Domitianus-Circus und das Duomo-Theater und alle monumentalen Gebäude, die das antike Rom auszeichnen.

Bis-Kühlschränke Eisen-Achilles
Halle, Obere Leipziger Str. 65

Ich zur ersten Stadt der damaligen Welt werden ließen. Mit dieser Ausstellung feiert Rom den 2000. Geburtstag des Kaisers Augustus. Würdiger konnte das Gedächtnis dieses Herrschers, der zu den größten Männern

des alten Imperiums zählt, nicht gefeiert werden, als mit dieser Schau, die dem italienischen Volk und den Besuchern aus aller Welt in der Hauptstadt des falschlichen Imperiums einen Einblick von der Größe und Macht der Hauptstadt des antiken römischen Imperiums vermittelt.

Anschließend begab sich der Führer ins Capitol, wo er, geleitet vom Gouverneur von Rom, Colonna, und vom Erziehungsminister Ciano, den Senatstempel, den Konjunkturtempel und das Capitolische Museum besichtigte. Auch diese geschichtlichen Räumlichkeiten sind wahre Schatzkammern an Skulpturen und klassischen Gemälden. Ein wunderbarer Blick auf das Forum Romanum und die Ruinen des antiken Rom bietet sich von diesem historisch bedeutungsvollen Hügel.

Sobann begab sich der Führer zur Engelsburg, diesem gewaltigen Mausoleum, das Kaiser Hadrian für sich und seine Familie errichten ließ. Impopolar erhebt sich der mächtige Bau am Ufer des Tiber; auch hier wieder muß man die monumentale Aussage bewundern, in denen das alte Rom seine repräsentativen Bauten für die Jahrhunderte schuf.

Zum Abschluß seiner Besichtigungsfahrt begab sich der Führer noch einmal ins Kantheon, der Grabstätte der italienischen Könige, dem Orte der ersten Krönungszeremonie am ersten Tage seines Besuchs in Rom. Er verweilte (unzweifelnd) kurze Zeit allein im Innern des hohen Kuppelbaues, der einst den höchsten römischen Göttern geweiht war und heute die Grabstätte der Herrscher des neuen Italiens ist.

Besichtigung der antiken Kunstschätze durch Führer und Duce

Der Führer und der Duce besuchten am Sonnabendmorgen das Ehrenmuseum und die Galleria Borghese. Trotz der beschränkten Zeit, die für die Besichtigung der Kunstschätze aus der Antike und der Renaissance zur Verfügung stand, bot die Fülle der Einblicke die Möglichkeit, auch auf dem Gebiet des Kunstschaffens diesen großen Kulturepochen nachzukommen.

Im Gefolge des Führers und des Duce half man neben Vertretern der falschlichen Partei und des Staates auf deutscher Seite den Stellvertreter des Führers Kuboff, Herr der Reichsminister von Ribbentrop und Dr. Goebbels, Reichsleiter Simmer und Reichspräsident Dr. Dietrich und auf italienischer Seite die Minister Graf Ciano, Affari und Bottai. Vor den beiden Vätern und auf der Fahrt wurden dem Führer und dem Duce die herzförmigen Ovationen zuteil.

Theater * Vergnügungen * Konzerte



Am Riebeckplatz
2. Woche
 Ein unbeschreiblicher
Riesen-Erfolg!

OLYMPIA
FEST DER VÖLKER

ERSTER FILM VON DEN
 OLYMPISCHEN SPIELEN BERLIN 1936
 GEFÄHRDUNG LEIN RIENENHARD

Der Film, der den
 Staatspreis 1937/38
 erhielt!

Wozu?
Der Führer
in Italien

Werktag: 3.30 5.00 6.30 8.00 Uhr
 Sonnt. 1.30, 3.45, 5.50, 8.45 Uhr
 Kassenöffnung 1 Std. vor Beginn



Gr. Ulrichstr. 51
Lachstürme
 von ungeheurer Stärke
 über
Heinz Rühmann
 in seinem bisher besten Film
5 Millionen
 suchen einen Erben

Das Tolle u. Ausgelassene,
 was je im Film erlebt wurde
 mit

Heinz Rühmann, Leni
Marenbach, Osk. Sima,
Vera v. Langen

Der Führer
in Italien

Heute Sonntag, 2.00 Uhr
Große Fremden- und
Jugend-Vorstellung
 mit vielen, ungehörten Programmen

Werktags: 4.00 6.00 8.30 Uhr
 Sonntags: 2.00 4.00 6.00 8.30 Uhr



Schauburg
Gewaltiger Erfolg!

Wolgasciffen

Ein spannendes Er-
 lebnis! Ein hinreißen-
 der Schicksalsroman! In
 deutscher Sprache
 Hierzu in jeder Vorstellung:
Persönliches Auftreten
 des berühmten
Ural-Kosaken-
Chors

Dirigent: A. Scholuch.
 Jugend, nicht zugelassen!
 W. 8.50 6.30 9. - 8.10, 4, 8.30

Schreiberschlöbchen
 Am Galgenberge

Herrliche Baumhütte.
 Ein Besuch lohnt sich

Kaffee-Konzert
 Tanz in 4. oberen u. unteren Räumen

Wo ist es urgemütlich
 im
Kaffeehaus
Klaufner

Gr. Ulrichstr. 92, bei der Ecke Schulstr.
 Stimmungshapelle Schümb
 TANZ! TANZ!



Blüthner, Bechstein
Grotrian-Steinweg
lback, Steinway u. Sons-
Flügel und Pianos

Alleinverteilung
B. Döll
 Pianohaus, Gr. Ulrichstr. 33/34

Alte Promenade

Anna
avelli

Ein Ufa-Film
 mit
Brigitte Horny
Mathias Wieman

In dem weitläufigen Geschehen
 dieses Films aus der grandiosen
 Bergwelt der Engadin erblickt
 die unerschütterliche, aber er-
 tanter Menschen wie eine große
 geheimnisvolle Blume - jene
 Blume, von der ein einsames
 Herz träumt...

Die
Ufa-Ton-Woche bringt Berichte
 vom 1. Mai in Berlin sowie die
 Berichte des Führers aus der
 Reichshauptstadt und der Fahrt
 des Führers vom Brenner bis
 Rom.

Werktags: 4.00 6.00 8.30 11.15
 Sonntags: 2.00 4.00 6.00 8.30
 Für Jugendliche über 14 Jahre
 zugelassen.

Bitte verlangen Sie
 kostenlose Zusendung der Prospekte unserer Gesellschaftsreisen
 nach

Oberbayern, Allgäu, Tirol
Dolomiten, Gardasee

Bayerisches Reisebüro, Berlin SW 11
 Saarlandstraße 95 • Ruf 19 06 92 und 19 32 17

Rundfunk

Sonntag, den 8. Mai 1938

Leipzig
 Wellenlänge 882

6.00: Hofkonzert. — 8.00: Dramenst. — 9.30:
 Antiquarische Wagnerspiele. — 9.00: Das erste Reich der
 Deutschen. — 9.45: Morgenstunden: Zu höherer Wägen.
 — 10.15: Sondersend. Sonntag. — 11.00: Spanische
 Sammerluft. — 10.00: Mittagskonzert. — 11.00: Zeit.
 Wetter. — 14.05: Weltweit mit 2145. — 16.00: Der ge-
 steuerte Vater. — 16.40: Deutsche Gedichtsammler-
 schaften 1938. — 16.00: Unterhaltungsmitt. — 18.00:
 Höhe der Bergarbeit. — 19.00: Redefert. — 19.10:
 Welt-Wetterbericht. — 19.30: Mittagskonzert. —
 19.45: Abt eine weiße Götze. — 21.00: Rundfunk-
 des Reichsverbandes. — 22.00 (Beitrag): Nachrichten.
 Wetter. Sport. — 1.00: Nachtmitt. — 8.00: Genesefest.

Deutschlandsender
 Wellenlänge 1571

6.00: Bremer Hofkonzert. — 8.00: Wetter. Umf. l.
 Spieldramenst. — 8.30: Mutterliebe — Mutterbederf. —
 9.00: Morgenmusik. — 10.00: Das kleine Meer liegt die
 Stadt und die Schöne. — 10.35: Klavierkonz. Violin-
 konzert. — 11.00: Enrico Caruso singt. — 11.15: See-
 weitebericht. — 11.30: Paradies auf der Welt-Weite-
 Erde. — 12.00: Mittagskonzert. — 12.35 (Beitrag): Zeit-
 weiten, Weltanschauung. — 14.00: Der Schindler von Unter-
 weiden. — 14.30: Schöne Weibchen. — 15.00: Reichs-
 Rundfunkst. — 15.40: Deutsche Gedichtsammler-
 schaften 1938. — 16.00: Radmitsingkonzert. — 17.30:
 Schöneheit Belle. — 18.00: Unterhaltungsmitt. zum 22a
 des Deutschen Rundfunk. — 18.15: Der frohe Bauer.
 — 19.00: Reichs- und Nachrichten. Wetter. — 19.10:
 Weltallische Kurzwelt. — 19.40: Deutschlands-Sportliche,
 Scherzliche und Sportnachrichten. — 20.00: Radmitsing.
 — 22.00: Nachrichten. Wetter. Sport. Weltallische Kurzwelt.
 — 22.30: Zur Unterhaltung. — 22.45-23.00 (Beitrag):
 Scherzlichebericht. — 23.00: Nachtmitt. — 24.00: Radmitsing.
 — 24.30: Genesefest.

Montag, den 9. Mai 1938

Leipzig
 Wellenlänge 882

8.50: Nachrichten. Wetter. — 9.00: Morgenruf. Wetter.
 — 9.10: Gemüthl. — 9.30: Frühkonzert. — 9.50-10.10
 (Beitrag): Nachrichten. — 9.00: Sonntagsst. — 9.30: Kleine
 Musik. — 9.30: Konzert für die Arbeitslosen in den
 Reichsteilen. — 9.30: Sondersend. — 9.30: Sondersend.
 10.00: Zeit. Wetter. — 10.15: Sondersend. — 10.30:
 Wetter. Programm. — 10.45: Sondersend. — 11.15: Er-
 zeugung und Reichsland. — 11.35: Zeit. Wetter. — 11.40:
 Die landwirtschaftliche Erntebereitigung. —
 11.55: Zeit. Wetter. — 12.00: Mittagskonzert. — 12.00
 bis 12.15 (Beitrag): Zeit. Nachrichten. Wetter. — 14.00:
 Zeit. Nachrichten. Sport. Umf. l. Weltweit mit 2145. —
 15.00: Mutter und Kind. — 15.15: Zuerst. — 15.30: Mutter
 und Kind. — 15.40: Sondersend. des Jugendbundes. —
 16.00: Radmitsingkonzert. — 17.00-17.10 (Beitrag): Zeit.
 Wetter. Scherzlichebericht. — 18.00: Sondersend. ein
 deutscher Bauernlied. — 18.30: Weltallische Kurzwelt-
 bericht. — 18.35: Sondersend. — 18.45: Kindheit am
 Abend. — 19.00: Nachrichten. — 19.10: Roboter und
 Seifenf. — 20.00: Abendkonzert. — 22.00: Nachrichten.
 Wetter. Sport. — 22.20: Der Schindler. — 22.30:
 Radmitsing und Tanz. — 3.00: Genesefest.

Deutschlandsender
 Wellenlänge 1571

8.00: Glöckchenlied. Wetter. — 8.05: Frühmusik. —
 8.00: Morgenruf. Nachrichten. — 8.30: Nachrichten. — 8.00:
 Sondersend. — 9.00: Sondersend. — 9.00: Gemüthl. —
 10.00: Die Finger haben mit. — 10.30: Sondersend. —
 11.15: Sondersend. — 11.30: Zeit. Wetter. — 11.35:
 (Beitrag): Nachrichten. — 11.40: Sondersend. — 11.45:
 (Beitrag): Nachrichten. — 11.45: Sondersend. — 11.55:
 — 14.00: Mutter — von zwei bis drei. — 15.00: Mutter-
 und Kindheit. — 15.15: Zuerst. — 15.30: Mutter und
 Kind. — 15.40: Sondersend. des Jugendbundes. —
 16.00: Radmitsingkonzert. — 17.00-17.10 (Beitrag): Zeit.
 Wetter. Scherzlichebericht. — 18.00: Sondersend. ein
 deutscher Bauernlied. — 18.30: Weltallische Kurzwelt-
 bericht. — 18.35: Sondersend. — 18.45: Kindheit am
 Abend. — 19.00: Nachrichten. — 19.10: Roboter und
 Seifenf. — 20.00: Abendkonzert. — 22.00: Nachrichten.
 Wetter. Sport. — 22.20: Der Schindler. — 22.30:
 Radmitsingkonzert. — 22.45: Sondersend. — 23.00:
 Unterhaltungsmitt. — 24.00: Radmitsing. — 8.00:
 Genesefest.

Stadttheater halle

Grnt. Sonntag, 15 bis gegen 17.45 Uhr
Gen Zuna
 Große Musikanten-Operette von
 Josef Linder

19.30 bis gegen 21.15 Uhr
Gen Zuna
 Montag, 19.30 bis gegen 21.30 Uhr
Wiener Blut
 Operette von Johann Strauß

Thalia-Theater

Grnt. Sonntag, 20 bis gegen 22 Uhr
Der Frontgodel
 Singspiel von Hans Fig

Eintrittskarten im Vorverkauf fer-
 rest ab Montag an der Kasse
 des Stadttheaters

Rak

Humor und Pittigkeit
 feiern Triumphe
 in dem Soldatenfilm
Musketier Meier III

mit
Rudi Godden, Hermann
Speelmann, Günther Lüders
Geppert, Hans, Viktor Frank
Edith Meinhard

Jugend ab 14 Jahre zugelassen

Die neue Fox-Woche
 berichtet ausführlich über
1. Mai und die Staatsakte
 in Berlin

weiter über:
Die Abfahrt des Führers von
Berlin
 das triumphale Empfang am
Brenner i. in Rom

Werktags: 4.00 6.00 8.30 Uhr
 So. 2.00 3.45 6.00 8.30 Uhr

Zoo

Sonntag 14 Uhr
Mittagskonzert
 bei Broten Zoo-Orchester
 Leitung Georg Haupt

Verlangt
 die
MNZ
 in
 allen
Gast-
stätten

Anzeigen
 sind das
 Spiegelbild
 eines vor-
 wärts-
 strebenden
 Wirtschafts-
 lebens

Diablon Harmonikas
 2-4-Stimmig
 8-9-10-12-14-16-18-20-22-24-26-28-30-32-34-36-38-40-42-44-46-48-50-52-54-56-58-60-62-64-66-68-70-72-74-76-78-80-82-84-86-88-90-92-94-96-98-100-102-104-106-108-110-112-114-116-118-120-122-124-126-128-130-132-134-136-138-140-142-144-146-148-150-152-154-156-158-160-162-164-166-168-170-172-174-176-178-180-182-184-186-188-190-192-194-196-198-200-202-204-206-208-210-212-214-216-218-220-222-224-226-228-230-232-234-236-238-240-242-244-246-248-250-252-254-256-258-260-262-264-266-268-270-272-274-276-278-280-282-284-286-288-290-292-294-296-298-300-302-304-306-308-310-312-314-316-318-320-322-324-326-328-330-332-334-336-338-340-342-344-346-348-350-352-354-356-358-360-362-364-366-368-370-372-374-376-378-380-382-384-386-388-390-392-394-396-398-400-402-404-406-408-410-412-414-416-418-420-422-424-426-428-430-432-434-436-438-440-442-444-446-448-450-452-454-456-458-460-462-464-466-468-470-472-474-476-478-480-482-484-486-488-490-492-494-496-498-500-502-504-506-508-510-512-514-516-518-520-522-524-526-528-530-532-534-536-538-540-542-544-546-548-550-552-554-556-558-560-562-564-566-568-570-572-574-576-578-580-582-584-586-588-590-592-594-596-598-600-602-604-606-608-610-612-614-616-618-620-622-624-626-628-630-632-634-636-638-640-642-644-646-648-650-652-654-656-658-660-662-664-666-668-670-672-674-676-678-680-682-684-686-688-690-692-694-696-698-700-702-704-706-708-710-712-714-716-718-720-722-724-726-728-730-732-734-736-738-740-742-744-746-748-750-752-754-756-758-760-762-764-766-768-770-772-774-776-778-780-782-784-786-788-790-792-794-796-798-800-802-804-806-808-810-812-814-816-818-820-822-824-826-828-830-832-834-836-838-840-842-844-846-848-850-852-854-856-858-860-862-864-866-868-870-872-874-876-878-880-882-884-886-888-890-892-894-896-898-900-902-904-906-908-910-912-914-916-918-920-922-924-926-928-930-932-934-936-938-940-942-944-946-948-950-952-954-956-958-960-962-964-966-968-970-972-974-976-978-980-982-984-986-988-990-992-994-996-998-1000-1002-1004-1006-1008-1010-1012-1014-1016-1018-1020-1022-1024-1026-1028-1030-1032-1034-1036-1038-1040-1042-1044-1046-1048-1050-1052-1054-1056-1058-1060-1062-1064-1066-1068-1070-1072-1074-1076-1078-1080-1082-1084-1086-1088-1090-1092-1094-1096-1098-1100-1102-1104-1106-1108-1110-1112-1114-1116-1118-1120-1122-1124-1126-1128-1130-1132-1134-1136-1138-1140-1142-1144-1146-1148-1150-1152-1154-1156-1158-1160-1162-1164-1166-1168-1170-1172-1174-1176-1178-1180-1182-1184-1186-1188-1190-1192-1194-1196-1198-1200-1202-1204-1206-1208-1210-1212-1214-1216-1218-1220-1222-1224-1226-1228-1230-1232-1234-1236-1238-1240-1242-1244-1246-1248-1250-1252-1254-1256-1258-1260-1262-1264-1266-1268-1270-1272-1274-1276-1278-1280-1282-1284-1286-1288-1290-1292-1294-1296-1298-1300-1302-1304-1306-1308-1310-1312-1314-1316-1318-1320-1322-1324-1326-1328-1330-1332-1334-1336-1338-1340-1342-1344-1346-1348-1350-1352-1354-1356-1358-1360-1362-1364-1366-1368-1370-1372-1374-1376-1378-1380-1382-1384-1386-1388-1390-1392-1394-1396-1398-1400-1402-1404-1406-1408-1410-1412-1414-1416-1418-1420-1422-1424-1426-1428-1430-1432-1434-1436-1438-1440-1442-1444-1446-1448-1450-1452-1454-1456-1458-1460-1462-1464-1466-1468-1470-1472-1474-1476-1478-1480-1482-1484-1486-1488-1490-1492-1494-1496-1498-1500-1502-1504-1506-1508-1510-1512-1514-1516-1518-1520-1522-1524-1526-1528-1530-1532-1534-1536-1538-1540-1542-1544-1546-1548-1550-1552-1554-1556-1558-1560-1562-1564-1566-1568-1570-1572-1574-1576-1578-1580-1582-1584-1586-1588-1590-1592-1594-1596-1598-1600-1602-1604-1606-1608-1610-1612-1614-1616-1618-1620-1622-1624-1626-1628-1630-1632-1634-1636-1638-1640-1642-1644-1646-1648-1650-1652-1654-1656-1658-1660-1662-1664-1666-1668-1670-1672-1674-1676-1678-1680-1682-1684-1686-1688-1690-1692-1694-1696-1698-1700-1702-1704-1706-1708-1710-1712-1714-1716-1718-1720-1722-1724-1726-1728-1730-1732-1734-1736-1738-1740-1742-1744-1746-1748-1750-1752-1754-1756-1758-1760-1762-1764-1766-1768-1770-1772-1774-1776-1778-1780-1782-1784-1786-1788-1790-1792-1794-1796-1798-1800-1802-1804-1806-1808-1810-1812-1814-1816-1818-1820-1822-1824-1826-1828-1830-1832-1834-1836-1838-1840-1842-1844-1846-1848-1850-1852-1854-1856-1858-1860-1862-1864-1866-1868-1870-1872-1874-1876-1878-1880-1882-1884-1886-1888-1890-1892-1894-1896-1898-1900-1902-1904-1906-1908-1910-1912-1914-1916-1918-1920-1922-1924-1926-1928-1930-1932-1934-1936-1938-1940-1942-1944-1946-1948-1950-1952-1954-1956-1958-1960-1962-1964-1966-1968-1970-1972-1974-1976-1978-1980-1982-1984-1986-1988-1990-1992-1994-1996-1998-2000-2002-2004-2006-2008-2010-2012-2014-2016-2018-2020-2022-2024-2026-2028-2030-2032-2034-2036-2038-2040-2042-2044-2046-2048-2050-2052-2054-2056-2058-2060-2062-2064-2066-2068-2070-2072-2074-2076-2078-2080-2082-2084-2086-2088-2090-2092-2094-2096-2098-2100-2102-2104-2106-2108-2110-2112-2114-2116-2118-2120-2122-2124-2126-2128-2130-2132-2134-2136-2138-2140-2142-2144-2146-2148-2150-2152-2154-2156-2158-2160-2162-2164-2166-2168-2170-2172-2174-2176-2178-2180-2182-2184-2186-2188-2190-2192-2194-2196-2198-2200-2202-2204-2206-2208-2210-2212-2214-2216-2218-2220-2222-2224-2226-2228-2230-2232-2234-2236-2238-2240-2242-2244-2246-2248-2250-2252-2254-2256-2258-2260-2262-2264-2266-2268-2270-2272-2274-2276-2278-2280-2282-2284-2286-2288-2290-2292-2294-2296-2298-2300-2302-2304-2306-2308-2310-2312-2314-2316-2318-2320-2322-2324-2326-2328-2330-2332-2334-2336-2338-2340-2342-2344-2346-2348-2350-2352-2354-2356-2358-2360-2362-2364-2366-2368-2370-2372-2374-2376-2378-2380-2382-2384-2386-2388-2390-2392-2394-2396-2398-2400-2402-2404-2406-2408-2410-2412-2414-2416-2418-2420-2422-2424-2426-2428-2430-2432-2434-2436-2438-2440-2442-2444-2446-2448-2450-2452-2454-2456-2458-2460-2462-2464-2466-2468-2470-2472-2474-2476-2478-2480-2482-2484-2486-2488-2490-2492-2494-2496-2498-2500-2502-2504-2506-2508-2510-2512-2514-2516-2518-2520-2522-2524-2526-2528-2530-2532-2534-2536-2538-2540-2542-2544-2546-2548-2550-2552-2554-2556-2558-2560-2562-2564-2566-2568-2570-2572-2574-2576-2578-2580-2582-2584-2586-2588-2590-2592-2594-2596-2598-2600-2602-2604-2606-2608-2610-2612-2614-2616-2618-2620-2622-2624-2626-2628-2630-2632-2634-2636-2638-2640-2642-2644-2646-2648-2650-2652-2654-2656-2658-2660-2662-2664-2666-2668-2670-2672-2674-2676-2678-2680-2682-2684-2686-2688-2690-2692-2694-2696-2698-2700-2702-2704-2706-2708-2710-2712-2714-2716-2718-2720-2722-2724-2726-2728-2730-2732-2734-2736-2738-2740-2742-2744-2746-2748-2750-2752-2754-2756-2758-2760-2762-2764-2766-2768-2770-2772-2774-2776-2778-2780-2782-2784-2786-2788-2790-2792-2794-2796-2798-2800-2802-2804-2806-2808-2810-2812-2814-2816-2818-2820-2822-2824-2826-2828-2830-2832-2834-2836-2838-2840-2842-2844-2846-2848-2850-2852-2854-2856-2858-2860-2862-2864-2866-2868-2870-2872-2874-2876-2878-2880-2882-2884-2886-2888-2890-2892-2894-2896-2898-2900-2902-2904-2906-2908-2910-2912-2914-2916-2918-2920-2922-2924-2926-2928-2930-2932-2934-2936-2938-2940-2942-2944-2946-2948-2950-2952-2954-2956-2958-2960-2962-2964-2966-2968-2970-2972-2974-2976-2978-2980-2982-2984-2986-2988-2990-2992-2994-2996-2998-3000-3002-3004-3006-3008-3010-3012-3014-3016-3018-3020-3022-3024-3026-3028-3030-3032-3034-3036-3038-3040-3042-3044-3046-3048-3050-3052-3054-3056-3058-3060-306

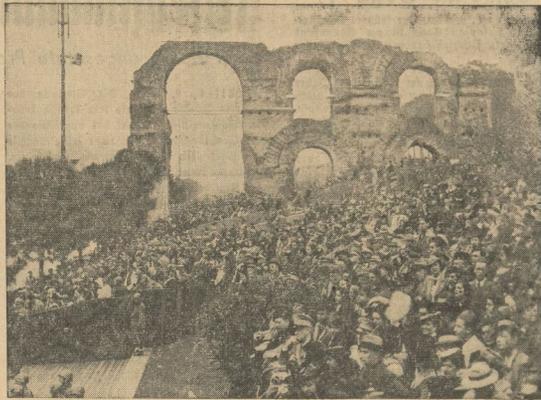
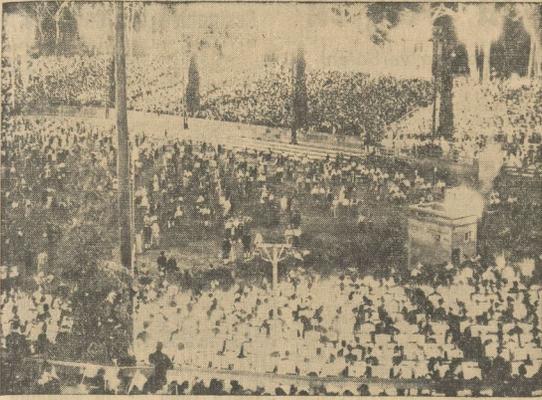


Bild oben links:
Das nächtliche Volksfest der 12.000 vor Führer, Duce und Königshaus

Bild oben rechts:
Ein Blick in die vielfach gestaffelten Zuschauerreihen während der Parade in Rom

Bild Mitte links:
Nach der großen Parade besuchte der Führer die Augustus-Ausstellung in Rom. Der Duce hatte selbst die Führung übernommen. — Hier sieht man den Führer im Gespräch mit dem Museumsleiter. Hinter ihm Mussolini, Reichsminister Dr. Goebbels und Reichsführer SS Himmler. (Bildtelegramm.)

Bild Mitte rechts:
Im Passo Romano am Kaiser und König, Duce und Führer vorbei

Bild unten links:
Dieses telegraphisch übermittelte Bild zeigt die Ankunft des Führers und des Königs und Kaisers in der offenen Staatskutsche auf dem Capitol, wo in Gegenwart der königlichen Familie der Gouverneur von Rom, Fürst Colonna, zu Ehren der deutschen Gäste einen Empfang gab

Bild unten rechts:
Die Schlagzeilen der gesamten Auslandspressen widmen sich nur den Ereignissen in Italien
Aufnahmen: Scheel (4), Bressé-Hoffmann, Zander, W. (1), Bressé-Hoffmann, Zander-Multiplex, A. (1)



Octavian Goga †

Klausel, 8. Mai. Der frühere Ministerpräsident Octavian Goga ist am Sonntag um 14 Uhr am Schlag eines in Eisenbügeln gestorben.

Octavian Goga, der am 1. April 17 Jahre alt geworden war, kamte aus einer alten Priesterfamilie in Neamtin bei Hermannstadt. Er wurde früh als nationaler Dichter bekannt und erhielt 1905 die höchste Auszeichnung der rumänischen Akademie, die ihn 1923 nochmals mit ihrem Preis für Dichtkunst ehrte. Als Dichter und Vorkämpfer kämpfte Goga für die Rechte der Rumänen Eisenbügeln im alten Ungarn. Er war einer der Führer seines Volkes, als Großrumänien geschaffen wurde.

Nach dem Weltkriege war Goga unter Marschall Beresil 1920/21 als Kultusminister und 1926/27 als Innenminister tätig. 1932 gründete er die Nationale Agrarpartei, die sich 1935 mit der Liga der nationalsozialistischen Parteimitglieder als Nationalsozialistische Partei, die Ende 1937 in kurze Herrschaft berufen wurde. Als Goga begann, sein antisemitisches Programm durchzuführen, wurde er getötet. Er ist seitdem noch einmal in der Öffentlichkeit aufgetreten, am 1. Mai der rumänischen Akademie waren für den Antritt auszusprechen. Goga war ein Freund Deutschlands, das er seit seiner Berliner Studienzeit gut kannte.

Klage gegen Max Reinhardt

Sein Schloß Leopoldsdorf beschlagnahmt Salzburg, 8. Mai. Die Rächlerin des Schloßes in Schloß Leopoldsdorf hat dem jüdischen Regisseur Max Reinhardt-Goldmann gehört, hat Klage erhoben.

Sie verlangt Schadenersatz wegen der Wachenhaft des Juden Reinhardt-Goldmann, der einen Teil des Schloßes der Wirtin der ehemaligen österreichischen Front zur Verfügung gestellt hatte. Da der Jude ins Ausland geflüchtet ist, wurde die Verhandlung bis zur Beilegung eines Kurators vertagt. Es wurde aber festgestellt, daß das Schloß Leopoldsdorf in dem Staat beschlagnahmt worden ist.

Der Jude Max Reinhardt hat damit als ehemaliger besonderer Einkäufer des Schloßes in Salzburg, bei dem er sich bei den Salzburger Jesuiten besonders unheimlich herortat, jenes Besitztum verloren, das er lediglich durch Rückzahlung seiner Schulden erhalten konnte. Kammerlängler waren es seine Leute, die er um ihre Spargroschen geschädigt hat.

Kassauto stürzt in 200 Meter tiefe Schlucht: 41 Tote

Drahbericht unseres Korrespondenten
Frankfurt, 8. Mai. Auf einer hier abfallenden Sandstraße bei Trappentun geteilt mit 43 Personen beladener türkischer Lastkraftwagen ins Schicksale. Der Fahrer konnte dabei das Steuer nicht mehr halten, so daß das Auto in eine 200 Meter tiefe Schlucht stürzte. Dabei wurden 41 Personen auf der Stelle getötet. Weder ein Kind und eine Frau blieben unversehrt.

Im Söbom-Gebiet wurde gefahren der Leiter einer arabischen Freischützergruppe, Sinan Barakat, der bereits einmal aus dem Gefängnis entlassen konnte, von englischen Soldaten in einer Höhle aufgefunden und erschossen.

Gau Halle-Merseburg im Geistesleben an der Spitze

Die Hallische Wissenschaftliche Gesellschaft

Ein Gespräch des Gauverwaltungsleiters Flohe mit Gauleiter Staatsrat Eggeling

Es ist noch nicht lange her, daß in einem feierlichen Akt in der Aula der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg die Hallische Wissenschaftliche Gesellschaft proklamiert wurde. Eine Reihe des Reichsleiters Rosenberg stand im Mittelpunkt dieser Feier. Als Alfred Rosenberg kürzlich wiederum nach Halle kam, um mit einer geisteswissenschaftlich hochbedeutenden Rede das Semester zu eröffnen, richtete sich erneut die Aufmerksamkeit der wissenschaftlichen Kreise auf unseren Gau, seine Universität und die neue „Hallische Wissenschaftliche Gesellschaft“. Ueber die Grundlagen und Absichten dieser Neugründung gibt ein Gespräch Auskunft, das Gauverwaltungsleiter Flohe mit dem Präsidenten der Hallischen Wissenschaftlichen Gesellschaft, Gauleiter Staatsrat Eggeling, führte. Wir sind in der Lage, hier den Inhalt des Gesprächs veröffentlicht zu können.

Frage: Was ist die „Hallische Wissenschaftliche Gesellschaft“?

Antwort: Die Hallische Wissenschaftliche Gesellschaft hat die Aufgabe, die wissenschaftliche Arbeit und Forschung zu fördern. Diese Förderung gilt besonders dem im nationalsozialistischen Geiste tätigen wissenschaftlichen Nachwuchs. Die Gesellschaft soll ferner den neu gewonnenen Forschungsergebnissen und Erkenntnissen weiten Kreisen bekannt machen, indem sie durch ihre Unterstützung und ihren wissenschaftlichen Beistand einwirket, und dem Volke und seinem politischen Willens-

Krisenstimmung in Belgien

Für heute angesetzte Protestkundgebung verboten

Brüssel, 8. Mai. Die Stellung des Kabinetts Janjon wird als sehr kritisch beurteilt. Außenminister Spaal hat angesichts der ungemessenen innerpolitischen Lage keine Übersehung nach Genf bis auf weiteres verschoben. Ministerpräsident Janjon wünscht, daß das ganze Kabinett am Dienstag vor die Kammer tritt um die neuen Steuermaßnahmen zu verteidigen. Der König ist gestern von seinem Erholungsurlaub in Tirol nach Brüssel zurückgekehrt.

Die Presse sagt, daß die politische Krise in vollem Gange sei. Die Ausrichtung für eine Verzweigung des Kabinetts werden als sehr unsicher bezeichnet. Man glaubt, so wird gesagt, daß nur ein Nachgeben der Regierung in der Frage der Steuerpläne das Kabinett retten könne, da die Kabinettmitglieder ausschließlich an ihrer absehbaren Stellung halten würden.

Für Sonntag war in Brüssel auf Veranstaltung der Parteien eine Großkundgebung der Bevölkerung unter der Parole

„Kampf den Steuern“ angekündigt worden. Sonderzüge waren angelegt worden, um die Kundgebungsteilnehmer aus allen Landesteilen nach Brüssel zu bringen. Das Kabinett hat beschlossen, diese Kundgebung gegen die neuen Steuern zu verbieten. Das Verbot wurde damit begründet, daß die Beteiligung gewisser politischer Parteien an der Kundgebung eine „Gefährdung der öffentlichen Sicherheit“ darstelle. Die Veranstalter hatten ausdrücklich erklärt, daß keine politischen Forderungen gestellt würden. Als einziges „Abzeichen“ müsse lediglich die leere Geldbörse gezeigt werden.

Gleichzeitig wurde mitgeteilt, daß auf der Kabinettssitzung eine völlige Einigung über die Stellungnahme der Regierung vor der Kammer am Dienstag erzielt wurde. Das Kabinett beschloß sich ferner mit der durch die Abwertung des französischen Franc geschaffenen Wirtschaftslage. Außenminister Spaal und Finanzminister Desmet werden sich deshalb nach Paris begeben, um mit der französischen Regierung die erforderlichen Maßnahmen zu besprechen.

NSKDV tagt in Northeim

Oberlindebor verliehen „Ehrenring deutscher Frontdichtung“

Drahbericht unseres Korrespondenten

pl. Hannover, 8. Mai. Sonne liegt über den tausend roten Ziegeldächern der alten Niederjohannstadt Northeim. Und es ist, als wiederlegte sie sich in den Herzen der Zehntausende von deutschen Frontsoldaten, die wie alljährlich ihre Reifezeitbestimmung der NSKDV in Northeim veranlassen. Aus allen Ecken, vom Rhein, aus Bayern, aus Thüringen, aus Sachsen sind die 6000 Amtswalter der NSKDV gekommen. Und doch ist es ein anderes Bild als im vorigen Jahre. 300 österreichische Kriegesopfer nehmen zum erstenmal in ihren kleidsamen Weibchen — meist auch in kurzen Kleidermänteln — an der Tagung ihrer Weltkriegskameraden teil.

Frühjahr ist die Rot, die hinter diesen Männern liegt. Nach dem früheren Anrechnungsschlüssel erhält die deutsche Kriegesmitwe im Monat eine Rente von rund 150 Schilling. Die Herren Dollfuß und Schulz haben der Witwe eines deutsch-österreichischen Frontsoldaten 15 Schilling, also gerade den zehnten Teil als ihr. Und während eine alte Kriegesmutter, wieder in Schilling umgerechnet, bei nur 70 Schilling erhielt, durfte sie bei Schulzinnig mit ebenfalls nur 15 Schilling im Monat verbunden. Nebenbei lassen die Verhältnisse bei den Weibchenden erwarten, daß ein sich selbst achtendes Volk gegen Arbeit einräumen muß, war der österreichischen Sozialregierung völlig unbekannt.

Eine weitere besondere Bedeutung erhält die diesjährige Reifezeitbestimmung der NSKDV, dadurch, daß Reichskriegesopferführer Hans Oberlindebor

erkannt den im vorigen Jahr geklonten „Ehrenring deutscher Frontdichtung“ an Dichter der „Mannschaft“ verlieh. Und zwar überreichte er in der Weise diese ihm kostbare Anerkennung an Oberführer Hans Oberlindebor, als Stadtbartenführer Otto Pauli (früher der „Mannschaft“, Kameradschaft der Frontkämpfer in der NSKDV) an Theodor Jacobs und an den Oberbartenführer der Reifezeitbestimmung Fritz Gille, als Vertreter der nachwachsenden Dichtergeneration frontkämpferischen Geistes.

Außerdem gab der Reichskriegesopferführer bekannt, daß die NSKDV, als ein der Partei angehörender Verband eine Matrikel erstellt, die sich auf folgende Personen, Bestimmungen, die mit der Abwertung der Reifezeit eines Ehrenamtes in der NSKDV, erstreckt. Wie alljährlich fanden die üblichen Reifezeitbestimmungen der einzelnen Abteilungen unter dem Geleit führender Frontkämpfer Arbeit und alter Kameradschaft. In einer Ansprache prägte der Reichskriegesopferführer dabei das Wort: „Kameradschaft vertritt die Reifezeit nicht“. Jede dieser weitgehenden Einzelangaben ist erfüllt von dem Geiste ehrlicher Arbeit. Ob es sich um Tausende von Sieblingshäusern handelt, die die NSKDV jedes Jahr seit 1933 für alte Frontsoldaten baut, ob es um Erleichterungen für die Hinterbliebenen, die Kriegswidrig oder um die Betreuung Hinterbliebener geht, es werden wenig Worte gemacht. Aber in den wenigen, die gesprochen werden, lebt der wahre Geist der Front.

begegnert der Gauleiter, des weiteren Vertreters der berufständischen Wissenschaft, Männer aus dem praktischen wissenschaftlichen Leben, dem Staat, wie auch aus der Wirtschaft und die Vertreter der Partei. So treten hierbei u. a. in Erscheinung auf dem Gebiet der Wissenschaft: der Rektor der Universität mit seinem Professor und den 5 Dekanen, Ferner Reichsleiter Baumier aus dem Amt Wissenschaft, des Reichsleiters Rosenberg, des Staatsrats; Staatsminister Rader (Berlin), Oberpräsident von Ulrich, Landeshaupmann Otto, Staatsminister Fremberg, Regierungspräsident Dr. Sommer, der Wirtschaft; Präsident der Industrie und Handelskammer Ehler, Präsident der Handwerkskammer Sehnert, Landesbauernführer Lehmann, Direktor Schneider (Sauna), der Partei; Reichskriegesopferführer Gauleiter Jordan, Dozentenburschenschaft Dr. Wagner, Studentenburschenschaft Detering und Oberk. Kapuziner aus der Stadtbarteliste.

Frage: Hat die Gesellschaft bereits Vorbilder?

Antwort: „Die Hallische Wissenschaftliche Gesellschaft“ ist in ihrer ganzen Konstitution und in ihrem Aufbau etwas vollkommen Neues.“

Frage: Welche praktische Aufgaben werden für die Wissenschaftler durch die Gesellschaft mit?

Antwort: Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses, Beihilfe für Institute der Martin-Luther-Universität Halle zur Beschäftigung von Wissenschaftlern mit Sonderaufgaben, Beihilfe zu Studienfahrten für Dozenten und Studenten und zunächst die Hauptaufgabe darstellen und damit obenanzehnten Nutzen mit sich bringen.

Frage: Gauleiter: Können Sie mit noch etwas über die Folgen der Arbeit der Gesellschaft sagen?

Antwort: „Mit der Schaffung der „Hallischen Wissenschaftlichen Gesellschaft“ unter

Göring vor den neuen Leutnanten der Luftwaffe

Berlin, 8. Mai. Gestern mittag wurden im großen Saal des Reichs der Flieger dem Oberbefehlshaber der Luftwaffe die neuernannten Leutnante der Luftwaffe vorgestellt.

Es waren alle Leutnante, die zum Geburtstag des Führers und Reichsstatlers, ferner diejenigen, die einige Monate vorher als Führer der ehemaligen Reichsflieger Luftstreitkräfte befehligt worden waren, vorstellend. Generalfeldmarschall Göring wies in seiner Begrüßungsansprache mit ersten Worten auf die obersten Befehle jedes Soldaten hin: das Geleit der Ehre und das Geleit der Pflicht. Die Zeit der Standesunterschiede und der daraus bereiteten Nachteile sei vorbei. Generalfeldmarschall Göring erinnerte an die Goldtapeten der Fliegertruppe, Kameradschaft und Opferbereitschaft. Es haben die deutschen Vorkriegsarmeen zu allen Zeiten stark gemacht, aus diesem selbständigen Geleit hat die nationalsozialistische Bewegung ihre Kraft genommen, diese Leutnanten sind die Grundlage für Volk und Nation, deren der Flieger besonders verpflichtet ist.

„Juden raus“ - in England

Drahbericht unseres Korrespondenten
London, 8. Mai. Die „Imperial Jewish League“, die, wie sie erklärt, mit Moses nicht in Verbindung steht, hat durch ihre Vertreibung von Flugplätzen einen antisemitischen Gelbtag eingeleitet.

Unter anderem werden die Flugblätter an parkenden Automobilen angebracht, es heißt darin, daß man die Juden aus England vertreiben müsse. Sie sollten sich in Madagaskar oder in Fernost niederlassen. Dann würden in England 800.000 Wohnungen — allerdings erst nach einer „Auswanderung“ — zur Verfügung stehen. Weiter enthalten die Flugblätter die Aufforderung, sich der Liga anzuschließen.

WALTER - Rechenmaschinen
HAMANN - Rechenautomaten
General-Vertretung: HALLE (SAALE)
Große Witten Leipzig Str. 48-49
Haus für Büromaschinen Tel. 83870 u. 83874

Streik unter Tage

Drahbericht unseres Korrespondenten
Wuppertal, 8. Mai. Gest. gefahren abend streiken im Heinsberger Braunkohlebergwerk, das in der Nähe von Deubenberg liegt und zum Bergbauunternehmens Hulsberg gehört, über fünfzehnhundert Bergleute unter Tage.

Das ungarische Industrieministerium hat bereits mitgeteilt, daß wollen die Bergleute so lange nicht aus den Schächten herauskommen, als ihre Forderungen nicht erfüllt sind. Das Ministerium will aber die Verhandlungen erst dann einstellen, wenn die Bergleute das Wert versetzen haben. Die Forderungen der Streikenden lauten auf siebenprozentige Erhöhung der Löhne, sowie auf Erhöhung des jährlichen bezahlten Urlaubs von 6 auf 12 Tage. Die Bergwerksdirektion hat die Entschuldig über die Forderungen der Streikenden den Vertretern des Ministeriums überlassen.

Jahresversammlung des Deutschen Museums

Am Samstagvormittag fand in München im Ehrensal des Deutschen Museums in Anwesenheit führender Persönlichkeiten der Partei, des Staates, der Wehrmacht, der Stadt, der Wirtschaft und der Wissenschaft die 27. Ausschusssitzung des Deutschen Museums statt. Reichsminister Dr. Dormmüller hielt als Vorsitzender des Vorstandes vor allem auf die Teilnehmer aus Oesterreich aufmerksam und wies darauf hin, daß in Deutschland so viele Projekte vorliegen, daß auf 10 bis 15 Jahre reichlich für Arbeit gelogt sei. Dann erbatete der Vorstand des Museums Geheimrat Professor Dr. Jeneck den Verwaltungsrat des Deutschen Museums, danach hielt die Gesamtleitungsabteilung des Deutschen Museums im abgelaufenen Jahre auf 541.142. Die Bestände des Museums konnten wieder ergänzt werden. Ueber die Vorstandswahlen berichtete Reichsleiter Bruno Braumann. An dem Verwaltnungsrat wurden 47 Herren gewählt. Im Vorstandsrat werden gemäß einer Satzungsänderung künftig aus drei Mitgliedern aus dem Lande Oesterreich der

Familien-Anzeigen

Die Verlobung ihrer Tochter

Mit dem Landwirt Herrn **Hans Bardenwerper** zeigen an

Arthur Weymar und Frau Erna geb. Beyreiß Mühlhausen Thüringen im Mai 1938

Meine Verlobung mit Fräulein

Ulla Weymar Tochter des Brauereibesitzers Arthur Weymar und seiner Frau Erna geb. Beyreiß zeige ich hiermit an

Hans Bardenwerper Gut Büschdorf, Mai 1938

Empfang 15. Mai, 11 bis 13 Uhr

Günther Donat
Margarete Donat
geb. Kassel

geben ihre Vermählung bekannt
Lieblich Mai 1938 Polleben
über Bitterfeld über Eisen

Aus besten Wollstoffen fertige **Kostüme und Mäntel** in reicher Auswahl sehr gut und preiswert, auch nach Maß ebenso meine imprägnierte Gaborline- und Javel-Beidenmäntel in allerfeinster Qualität **August Göbel** Obere Leipziger Straße 46 Bitte um Besichtigung meiner drei Schaufenster!



HERREN =

Mass = KLEIDUNG

mit diesem Gütezeichen bürgt für hohe handwerkliche Leistung.

Zur Führung des Güte-Zeichens des deutschen Schneiderhandwerks berechtigt

Meine Maßkleidung wird deshalb nur von gewissenhaften und in der Mode bewanderten Fachkräften hergestellt.

Jedes Stück ist Meisterarbeit!

G. ASSMANN

DAS HAUS DER HERRENMODEN
ABTEILUNG: FEINE MASS-SCHNEIDEREI
Halle (Saale) / Stammhaus Große Ulrichstraße 49

Am Sonnabend, dem 7. Mai 1938, entschlief infolge eines Schlaganfalles mein lieber, guter Mann, unser treuer, geliebter Vater, der Reichsbahn-Vorsteher i. R.

Stephan Krahmeier

im vollendeten 70. Lebensjahr.
In tiefem Schmerz
Christiane Krahmeier, geb. Raup
Berta Krahmeier
Gerbert Krahmeier
Kraup Friedrich
Halle (Saale), Ackerweg 23.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 10. Mai, 13 Uhr, von der Kapelle des Friedhofes aus statt.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeit und Glückwünsche sagen wir hiermit zugleich im Namen der Eltern unsern herzlichsten Dank.

Jungbauer Walter Hötige
und **Frau Hildegard, geb. Köber**

Salzfurtkapelle, im Mai 1938

Familien-Anzeigen
in die ZITUS

Wohnzimmer

In Eiche und Nußbaum von **441,-** an
Haake & Söhne
Bismarckstraße 2
Annahme von Rhesanddarlehen

Seine morgen entschlief nach längerem, gebuldig ertragenem Leiden unser guter, treuer, geliebter Vater, Schwieger- und Großvater, der Landwirt

Emil Möritz

im 70. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
im Namen aller Hinterbliebenen
Walter Möritz

Siehe über Halle (Saale), den 7. Mai 1938,

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 10. Mai 14^{1/2} Uhr, von der Kapelle aus statt.
Zugehörige Anwartsberechtigten nimmt die hiesige Beerdigungsanstalt, Postfach 22, Halle, Kleine Steinstraße 4 bis Dienstag vormittag 11 Uhr entgegen.

Für den Garten!

Zischdecken, Indanthren, in ausdrucksvollen, farbenfreudigen Karos:

130X130 3,75 3,30 2,65
130X160 4,25 3,50 3,00

Mitteldecken für den Kaffeetisch
Im Freien 90X90 1,85, 80X80 1,20

Gartentübel
Gartenschirme

WEDDYPONICKE

Edelpeltzier-Jucht „GEZ“

In dieser Sache vertreten wir durch eine

Schutzgruppe

die Belange unserer Mitglieder. Interessenten mit näheren Angaben erhalten unverbindlich Auskunft
Abt. Vermögensverwaltung u. Verwaltung
Spar- u. Schutzkassen Leipzig, Spar- und Kreditgenossenschaft e. G. m. b. H., Leipzig 5, Lindenburgerstraße 3

Schwerhörige

Wiederhören! Mehr Lebensfreude!

Montag, 9. 5. von 10-11 und 3-4 Uhr, und am Dienstag, 10. 5. von 10-11 Uhr, in Halle 2, bei uns. Vertretung **Ramm & Co., Dr. Ziethe 28**. Stellen Sie unbedingt Ihre Nummer auf Kartenteile und nebenamtliche, freien Konventionen. Alle erwarnten Ziel: **Robert 2. 5. gratis durch Deutsche Haupt-Gez., Berlin-Reinholdstr.**
Ermittelte Briefe! Gebührende Bezahlung!

Mehr Erfolg durch bessere Werbung,
bessere Werbung durch mehr Anzeigen

Bank der Deutschen Arbeit A. G.

Niederlassung
Halle (Saale)
Große Steinstraße 80

Schnelle und sorgfältige Erledigung aller Bank- und Börsegeschäfte
Annahme von Spargeldern

Lloyd Pfingstfahrt

zu den berühmtesten Fjorden des schönen skandinavischen Landes zur Zeit der Blüte! Nirgends wird der Sieg des Frühlings so zum elementaren Erlebnis! Nehmen Sie teil an dieser wahren Pfingstreise nach

Norwegen und Dänemark

Reisezug: Bremen - Ulvik / Hardangerfjord - Bergen - Gudvangen / Naerø - Fjord - Balholm / Sognefjord - Oslo - Kopenhagen - Høvelteau - Brunsbittel - Bremen mit dem beliebten Dampfer »STUTTGART« vom 1. bis 10. Juni. Mindestfahrpreis RM 210,-

Ansichtliche Bildprospekte und Ankauf erteilt!

Norddeutscher Lloyd Bremen

Halle: Lloydreisebüro Müller, Leipziger Straße 94; Bitterfeld: Reilo, Adolf-Hiller-Str. 51; Dessau: Scharr, Eisenbahnstr. 1; Eisen: Lange, Markt 45; Merseburg: Lloydreise u. Verkehrsbüro, Adolf-Hiller-Straße 15; Sangerhausen: Gerlach, Bahnhofstr. 2

Vor-
kriegs-
Silber-
Altgold

hauff Juweller

TITTEL

Goldschmied-

meister

Schneeberger, 19

Gen. Besch. 11/5728

Versuch, auch Sie

Österreichische

Edwertillisches

Edwertillisches

Edwertillisches

Edwertillisches

Edwertillisches

Edwertillisches

Edwertillisches

Edwertillisches

Edwertillisches

Edwertillisches

Edwertillisches

Edwertillisches

Edwertillisches

Edwertillisches

Edwertillisches

Edwertillisches

Edwertillisches

Edwertillisches

Edwertillisches

Edwertillisches

Edwertillisches

Edwertillisches

Edwertillisches

Edwertillisches

Edwertillisches

ferngläser

Neu

Reise und

Jagd

Tratte

Optik

Gr. Steinstr. 16

Antliche Bekanntmachungen

Berichtigung

a) Befreiung von Geld und Aes frei

b) Befreiung der Befreiungsmaterialien vom

Schwermetallbesitz bis zum 31. März 1938

c) Befreiung der Befreiungsmaterialien vom

Schwermetallbesitz bis zum 31. März 1938

d) Befreiung der Befreiungsmaterialien vom

Schwermetallbesitz bis zum 31. März 1938

e) Befreiung der Befreiungsmaterialien vom

Schwermetallbesitz bis zum 31. März 1938

f) Befreiung der Befreiungsmaterialien vom

Schwermetallbesitz bis zum 31. März 1938

g) Befreiung der Befreiungsmaterialien vom

Schwermetallbesitz bis zum 31. März 1938

h) Befreiung der Befreiungsmaterialien vom

Schwermetallbesitz bis zum 31. März 1938

i) Befreiung der Befreiungsmaterialien vom

Schwermetallbesitz bis zum 31. März 1938

j) Befreiung der Befreiungsmaterialien vom

Schwermetallbesitz bis zum 31. März 1938

k) Befreiung der Befreiungsmaterialien vom

Schwermetallbesitz bis zum 31. März 1938

l) Befreiung der Befreiungsmaterialien vom

Schwermetallbesitz bis zum 31. März 1938

m) Befreiung der Befreiungsmaterialien vom

Schwermetallbesitz bis zum 31. März 1938

Fuß-Pflege

Schuh-Meierding Leipziger Str. 89

Deine Anzeigen der MZ!

Wohnen

im neuen Zeitgeist

macht lebensfroh

Unsere Wohnungseingebungen

sind gut geeignet, edel in der

Form und besonders preisgünstig!

Gebr. Jungblut

Albrechtstraße 37

Borsburger Str. 28

Bei Blutarmut / Nervosität / Geistige und Körperliche

Überanstrengung / Appetitlosigkeit und nach Geburten

Cerviton

Orig.-Packung RM 2,75

Markt 17 Apotheke zum blauen Siegel Auf 33207

Beste Apotheke von Halle - Telelegier 1535

Ärzte-Tafel

Verreist bis 15. Mai

Frauenarzt **Dr. Sack**

Zurück

Prof. Dr. Emdemann

Chirurg bei

St. Barbara-Krankenhaus.

Sprechstundenänderung!

Meine Mittwoch-Sprechstunde

findet ab 11. Mai nur

von 11^{1/2} bis 12^{1/2} Uhr statt,

an anderen Tagen wie bisher

Dr. C. H. Buchholz

Facharzt für Orthopädie, Chirurgie

Laurentiusstraße 19

Für Reise, Heim

und Beruf

KLEIN-

CONTINENTAL

das moderne

Schreibzeug

für jedermann

Bereits mit RM. 7,20 Anzahlung

und geringen Monatsraten

Generalvertretung:

Friedrich Müller, Halle

Am Leipziger Turm

Sa.-Nr. 274 86



Verzehrte starke

Gartengießkannen

1,80 2,- 3,- 3,50

Blumengießkannen

fein lackiert

70 1,- 1,20 1,55 1,65

Friedhofsgießkannen

flache Form, bequem zu tragen

1,50

Grabvasen

25 35 40 50

Stabile Blumenkästen

von 50 bis 110 cm lang

70 80 95 1,- 1,25

RITTER

IN RITTERHAUS

Flechte

Schwarzholzte, Glatte, Kustung

offene Beize, lichte und feine

Beize liefert in kurzer Zeit

A. Blankenburg

Halle (Saale), Große Steinstraße 29

Reine Spritzen, Reine Spritzen, etc. Erfolg

Prag will Zeit gewinnen

Verstärkte Bemühungen um Ungarn, Polen und die Slowaken

Von unserem Prager Korrespondenten

V. Prag, Anfang Mai 1938.

Die gegenwärtigen Anstrengungen der tschechoslowakischen Staatsführung müssen um so größerer Anmuten, als man jahrelang gewohnt war, daß gerade von Prag Töne ertönen Selbstbewußtseins in die politische Umwelt gingen: jeder gemeinsame Kaufkraft fand nur Zurückweisung, und am härtesten es wohl der gegenwärtige Präsident der Republik Dr. Beneš gewesen, der mit trottmeterischer Unverwundlichkeit die Fiktion einer politischen Allmacht für das tschechische Volk und „seinen“ Staat in der Welt verbreitete. Und heute: Prags Willensschwäche bei den Weltmächten sind gegenüber den Regierungen, bei denen sie affektiver sind, immer wieder zu vernehmen, daß die Tschechoslowakei bereit sei, alle

Geist gelohnt, der nun einmal in dieser Republik vorherrschend ist. So kommt auch nur die Tendenz zu Stande, daß man mit den Sudeten-Deutschen verhandeln will, und zwar nicht, weil sich die Erkenntnis Bahn gebrochen hätte, daß die Konstitution dieses Staates ein Fehler ist, sondern einfach deshalb, weil man weiß, daß England seine Hilfe niemals einem Staat zur Verfügung stellt, der unfähig ist, eine Verhandlung mit seinen Gegnern herbeizuführen. Und sicher gilt, was allgemein ausgesprochen wird, daß jene Kräfte der tschechischen Staatsgewalt mit ihren Argumenten durchdringen, die in irgendwelchen Verhandlungen mit der Sudeten-Deutschen Partei eins setzen und erreichen wollen: Zeit gewinnen.

Man gibt sich in bedeutendem Maße der Hoffnung hin, während so zu gewinnender Zeit die außenpolitische Lage zugunsten der tschechoslowakischen Staatsidee von heute und gestern verändern zu können. Mit der Anerkennung des römischen Imperiums wurde der erste Schritt praktisch getan, über eine Verständigung zu einer Freundschaft mit Rom zu gelangen, wobei unangefochten die These gilt, daß Italien bei allem Festhalten an der Außenpolitik eine neuerliche Kräfteverteilung in Mitteleuropa — auch wenn sie nur indirekten Charakter hätte — nicht zu lassen könnte. Besonders Augenmerk gilt den tschechischen Bemühungen um eine Gewinnung Polens, die — wären sie früher und unter christlichen Voraussetzungen erfolgt — heute jedenfalls unüberwindlich erschienen und an inneren Widerprüchen tranke. Das Verhältnis zu Sowjetrußland wird gleichzeitig in steigendem Ausmaß „verinnerlicht“ und demokratisch zur Schau gestellt. Und wenn auch die These, daß eine Umstellung der tschechischen Außenpolitik auf keinen Fall vorgenommen werden könne, sich in einer Linie gegen die Sudeten-Deutschen und die gesamte deutsche Nation richtet, so kann doch nicht zweifelhaft sein, daß sie angesichts der politischen Verhältnisse auch Polen berühren muß. Wäher dabei gewisse tschechische Kreise, die der Sozialbewegung nahestehen, ihren Optimismus hinsichtlich einer fruchtbringenden Verständigung zwischen Warschau und Prag nehmen, bleibt vorerst unberührt.

Am verständnisvollsten muß wohl die Ansäuung gelten, auf die man hier und im ganzen tschechischen Sprachgebiet immer wieder hört: Daß die Tschechoslowakei nicht nur Wohlstand, sondern heute eher noch Fortschritt des europäischen Friedens — freilich eines Friedens, wie ihn sich die Mächte von Versailles parzelliert haben — hat. Zudem ist es, was sich bei keiner Drohung heraus, was die wahre Friedensbedingung; hingegen würde ihre Schwäche das Schicksal Europas besiegeln. Angesichts einer dem Tatsächlichen so vollkommen entgegenstehenden Identität läßt es schwer, an einen ernstlichen Sieg der Verunft zu glauben. Daß er nicht mit einigen oberflächlichen Konzessionen an das Sudeten-Deutschtum erfüllt werden kann, hat bis vor wenigen Tagen jedermann in Europa gemerkt. Seitdem hat die tschechische Propaganda mit neuen Argumenten — würdig ihren früheren — eingeleitet.

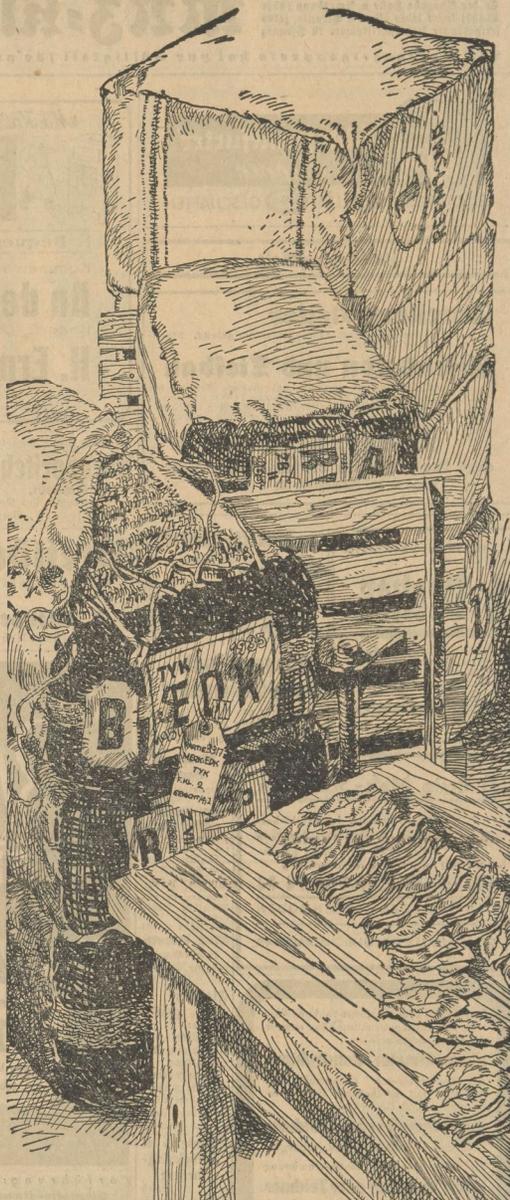
Heinelein macht auf die Folgen aufmerksam

Prag, 8. Mai. Die Leitung der Sudeten-Deutschen Partei hat auf Grund der Zwischenfälle in Falkenstein am 6. Mai, abends, wo tschechische Militärpersonen zwei deutsche Staatsbürger von dem Geflügel gedrängt hatten, auf die Folgen aufmerksam gemacht, die entstehen könnten. Seitens der Regierung wurden die notwendigen Vorkehrungen getroffen.

Verjammlungsverbot in der Tschechei aufgehoben

Prag, 8. Mai. Das Ministerium des Innern hat auf Grund eines Beschlusses der Regierung am getrigen Sonnabend das Verbot der Abhaltung politischer Versammlungen, die mit Gewalt vom 1. April d. S. erlassen worden war, aufgehoben.

Die NSFK hat bereits seit mehreren Jahren eine Reformkategorie zum Zielstreifenflug mit Rückkehr zur Startstelle ausgearbeitet. Wegen der ungenügenden Schwierigkeiten die bei einem Zielstreifenflug in einem Segelflugzeug mit Rückkehr zur Startstelle ohne Zwischenlandung vorhanden sind, konnte jedoch bisher noch kein solcher Flug als Reform anerkannt werden. NSFK-Sturmführer Wed ist also der erste Segelflieger der Welt, der einen solchen Zielstreifenflug durchgeführt hat.



ERNTEN 33 BIS 35 + MUSTERCIGARETTEN + MISCHUNGSNUMMER R 6 o/m

Diese Cigaretten werden in den Fabrikationsanlagen unseres technischen Stammwerkes in Hamburg-Bahrenfeld nach dem völlig neuen Verfahren hergestellt. Der ungewöhnlich zarte und reine Charakter dieser Mischung beruht darauf, daß sämtliche Tabake zweimal in einem besonderen Verfahren ausschließlich ohne Mundstück hergestellt. Die Hauptbestandteile stammen aus folgenden Distrikten:

Die Cigaretten sind Muster, erhalten in Originalverpackung und neuer Fabrikationsmethoden, die zu jeder beliebigen Zeit in den Fabriken der Herstellung auf dem Gebiet der Maschinenbau-Industrie in Hamburg-Bahrenfeld hergestellt werden.

H. R. & PH. R. REEMTSMA + CIGARETTENFABRIKEN + WERK HAMBURG

Englischer Schritt in Prag

Berlin, 8. Mai. Der englische Botschafter hat gestern beim Unterstaatssekretär Woermann vorgelesen, was das Auswärtige Amt über den englischen Schritt in Prag im Interesse einer Lösung der jüdisch-deutschen Frage zu unterrichten.

Der britische Gesandte in Prag, Newton, besuchte den tschechoslowakischen Minister Krofta um 16 Uhr, der französische Gesandte in Prag, de Lacroix, um 17 Uhr.

Bedingungen zu erfüllen, die ihr die befreundeten Staaten auferlegten; in dringlichen Telegrammen aus der Kanzlei des Staatsoberhauptes und deren des Außenministeriums werden Maßregeln erlassen, denen nur die bestmögliche Bitte angehängt ist, in diesen „Lagen drohender Gefahren“ möge der tschechische Freund und Bundesgenosse nicht seinem Schicksal preisgegeben werden.

Die Prager Machthaber verfielen untergeordnet über ein schlechtes Gewissen, dem eine scheinbare Nachgiebigkeit zu danken ist; andererseits glauben sie auch heute noch — oder vielmehr gerade heute — daß das Interesse der Weltmächte an der unnatürlichen Staatsbildung der tschechoslowakischen Republik groß genug ist, um mit den ererbten „Kathakelen“ sehr vorsichtig zu sein. Hier gibt man anzuwenden, daß die Karlsburger Deklaration Konrad Heinelein der Prager Regierung einen Krampf in die Hände gespielt habe. Aus seinem Bekenntnis zum Nationalsozialismus mit allen Konsequenzen ergab sich eindeutig die Unmöglichkeit, der Tschechoslowakei ein Statut nach dem Willen der Schweiz zu geben; entweder müßte also die Republik „erschlagen“ werden, oder es müßte der demokratischen Staatsgewalt überlassen bleiben, einen Weg zu finden, der neben dem Sudeten-Deutschtum auch die anderen Minderheiten, in dem unantastbaren Rahmen nach dem Verständnis von Masaryk, Schocha und Beneš zufrieden zu stellen traut. Es ist richtig, daß diese „Beweisführung“ in einigen Staatsangelegenheiten Einbruch und eine Art Befreiung hervorgerufen hat. Daß erst vor wenigen Wochen ein solches Spiel mit scheinbar bestechender Parole im mittelenuropäischen Raum vertrieben worden ist, will man hier nicht bedenken.

Bei allem Ernst der Lage müssen all die kleinen und kleinsten „Lösungen“ versucht, mit denen sich die Prager Machthaber plagen, zur Debatte kommen. „Tschechische Einheitsfront“ ist die erste Lösung. Dann folgen die latente Bekanntheit Versprechungen an jene Seite, die derzeit weniger gefährlich scheint. Aber indem die Tschechen beispielsweise den Slowaken — und hier wieder vornehmlich der Volkspartei des Vater Hilnta — alles das zusichern, was sie ihnen erst vor wenigen Wochen rundweg abgesprochen haben, verfallen sie auch nach dieser Seite den Einbruch, daß sie aus der Not der Zeit heraus wieder einmal alte Versprechungen erneuern, die morgen — falls es gelingt, Konrad Heinelein aus seiner derzeit festen Position herauszubringen — eben nur wieder hohle Versprechungen sind.

Prag scheint sich auch mit Ungarn verbinden zu wollen. Das wäre gewiß angebracht, die Stimmung nacheinander die gegen die Tschechoslowakei auch in Budapest vorherrscht, und die leicht zu nehmen nur jenem Irdischen

NSFK-Sturmführer fliegt Weltrekord

Erstmalig Zielstreifenflug mit Rückkehr zur Startstelle

Berlin, 8. Mai. Am Freitag hat der NSFK-Sturmführer Wed einen Weltrekord im Zielstreifenflug aufgestellt. Er startete in der Reichshöhe bei Garmisch-Partenkirchen auf dem Berg zu einem Zielflug ohne Zwischenlandung bei Havelberg und kehrte ohne Zwischenlandung zur Startstelle zurück.

Die Gesamtflugzeit betrug 140 Minuten. Der Rekordflug ist bei der NSFK-Anerkennung als Weltrekord angemeldet worden.

Ederselt 4s fermentiert

In der Ausgabe Halle u. Umgebung (über 49 000) folgt jedes Wort 8 Pfennig, jedes festgedruckte Leberheftwort 20 Pfennig

MNZ-Kleinanzeigen

In der Gesamtausgabe (über 70 000) folgt jedes Wort 11 Pfennig, jedes festgedruckte Leberheftwort 20 Pfennig

Der Werbefolgenpreis hat nur Billigkeitscharakter für private Gelegenheitsanzeigen in einpaltiger Ausführung



Möbel-Transporte durch Auto und Bahn.

Vermietungen

Laden mit Nebenraum
2 große Schaufenster, Benzolheizung, in Reuna (eh. 10000 Einwohner) gelegen u. a. für Schuhgeschäft mit Reparatur-Einrichtung oder sonstiger übertragbar. **11** sofort zu vermieten. Ringstr. u. M. 1400 an die MNZ, Merseburg, Al. Ritterstr. 18.

1 gr. Eckzimmer
1 gr. Schlafzimm. u. Küche
alles gut modernisiert, sofort zu vermieten (Breitenf.-Bem.-ung), **10** Ringstr. 119

UMZÜGE
per Bahn und Auto
Möbel-Lagerung
Kleingüter-Verpackung
Wester-Spedition G.m.b.H.
Halle-S., Döbener Straße 5
Fernsprecher Nummer 5701

Garagen
für Verreisen und Winterreifen 12 ell
Stoffgarage
Halle-S., Döbener Straße 58

Miet-Gewerbe

Leeres
Zimmer frei
Halle-S., Markt-
ring 10, 11.

Delitzscher Straße
Wohnung
2 Zimmer,
Küche, Bad, zu
vermieten. Ange-
bote unter Gr. 11,
Halle-S., Große
Ulrichstraße 57.

3-Zimmer-Wohnung
schöne, ruhige, 2
Kammern, Boden-
und Kellerraum,
elektrisches Licht,
Wasserleitung,
Stoflet im Hause,
in Oberbebauung
(schöne Wohn-
gegend), zum
Preis von 35,-
RM. monatlich
zum 1. Juni d.
J. zu vermieten.
Zu erfahren bei
Auer-Pöhlting,
Geschäftsbes.,
Oberbebauung.

3-Zimmer-Wohnung
schöne, ruhige, 2
Kammern, Boden-
und Kellerraum,
elektrisches Licht,
Wasserleitung,
Stoflet im Hause,
in Oberbebauung
(schöne Wohn-
gegend), zum
Preis von 35,-
RM. monatlich
zum 1. Juni d.
J. zu vermieten.
Zu erfahren bei
Auer-Pöhlting,
Geschäftsbes.,
Oberbebauung.

Handwech-Asseken

Garage
für 2-3 Wagen in der Stadtmitte
gekauft. Angeb. unter L 675 an die
MNZ, Halle-S., Geilstraße 47.

Achtung Postbezieher!

Beim Ausbleiben der MNZ oder bei verspäteter Zustellung an dem uns aufgegebenen Urlaubsort bitten wir die Bezieher, sich sofort mit dem Briefträger in Verbindung zu setzen oder das dortige Postamt zu verständigen und die Beschwerde anzubringen. Erst wenn dies keinen Erfolg haben sollte, ist uns Mitteilung zu machen.

Möbliertes Zimmer
Wohnung
Wohnung
Wohnung

3-Zimmer-Wohnung
Wohnung
Wohnung

Zwei
möbliertes Zimmer,
auch ein-
zelne, in Wern-
lich zu vermieten.
Angebote unter
Gr. 11, 185 45 an
MNZ, Halle-S.,
Gr. Ulrichstr. 57.

Laden
mit zwei Neben-
räumen sofort zu
vermieten. Carl
Bauck, Halle-S.,
Clearystraße 1.

Möbliertes Zimmer
ab 1. Juni frei.
Beschreibung ab
17 Uhr. Meck,
Halle-S., Mittel-
hofmann-Str. 19.

Ruhiger Miet
Wohnung
Wohnung

Garagen
für Verreisen und Winterreifen 12 ell
Stoffgarage
Halle-S., Döbener Straße 58

Miet-Gewerbe

Leeres
Zimmer frei
Halle-S., Markt-
ring 10, 11.

Delitzscher Straße
Wohnung
2 Zimmer,
Küche, Bad, zu
vermieten. Ange-
bote unter Gr. 11,
Halle-S., Große
Ulrichstraße 57.

3-Zimmer-Wohnung
schöne, ruhige, 2
Kammern, Boden-
und Kellerraum,
elektrisches Licht,
Wasserleitung,
Stoflet im Hause,
in Oberbebauung
(schöne Wohn-
gegend), zum
Preis von 35,-
RM. monatlich
zum 1. Juni d.
J. zu vermieten.
Zu erfahren bei
Auer-Pöhlting,
Geschäftsbes.,
Oberbebauung.

3-Zimmer-Wohnung
schöne, ruhige, 2
Kammern, Boden-
und Kellerraum,
elektrisches Licht,
Wasserleitung,
Stoflet im Hause,
in Oberbebauung
(schöne Wohn-
gegend), zum
Preis von 35,-
RM. monatlich
zum 1. Juni d.
J. zu vermieten.
Zu erfahren bei
Auer-Pöhlting,
Geschäftsbes.,
Oberbebauung.

Handwech-Asseken

Garage
für 2-3 Wagen in der Stadtmitte
gekauft. Angeb. unter L 675 an die
MNZ, Halle-S., Geilstraße 47.

Achtung Postbezieher!

Beim Ausbleiben der MNZ oder bei verspäteter Zustellung an dem uns aufgegebenen Urlaubsort bitten wir die Bezieher, sich sofort mit dem Briefträger in Verbindung zu setzen oder das dortige Postamt zu verständigen und die Beschwerde anzubringen. Erst wenn dies keinen Erfolg haben sollte, ist uns Mitteilung zu machen.

Mal-arbeiten
Treppenaufbau,
Anstrichen usw.,
gut, preiswert.
Kohlschlag,
Halle (S.), Otto-
Kühner-Straße 20.

3-Zimmer-Wohnung
Wohnung
Wohnung

Zwei
möbliertes Zimmer,
auch ein-
zelne, in Wern-
lich zu vermieten.
Angebote unter
Gr. 11, 185 45 an
MNZ, Halle-S.,
Gr. Ulrichstr. 57.

Laden
mit zwei Neben-
räumen sofort zu
vermieten. Carl
Bauck, Halle-S.,
Clearystraße 1.

Möbliertes Zimmer
ab 1. Juni frei.
Beschreibung ab
17 Uhr. Meck,
Halle-S., Mittel-
hofmann-Str. 19.

Ruhiger Miet
Wohnung
Wohnung

Garagen
für Verreisen und Winterreifen 12 ell
Stoffgarage
Halle-S., Döbener Straße 58

Miet-Gewerbe

Leeres
Zimmer frei
Halle-S., Markt-
ring 10, 11.

Delitzscher Straße
Wohnung
2 Zimmer,
Küche, Bad, zu
vermieten. Ange-
bote unter Gr. 11,
Halle-S., Große
Ulrichstraße 57.

3-Zimmer-Wohnung
schöne, ruhige, 2
Kammern, Boden-
und Kellerraum,
elektrisches Licht,
Wasserleitung,
Stoflet im Hause,
in Oberbebauung
(schöne Wohn-
gegend), zum
Preis von 35,-
RM. monatlich
zum 1. Juni d.
J. zu vermieten.
Zu erfahren bei
Auer-Pöhlting,
Geschäftsbes.,
Oberbebauung.

3-Zimmer-Wohnung
schöne, ruhige, 2
Kammern, Boden-
und Kellerraum,
elektrisches Licht,
Wasserleitung,
Stoflet im Hause,
in Oberbebauung
(schöne Wohn-
gegend), zum
Preis von 35,-
RM. monatlich
zum 1. Juni d.
J. zu vermieten.
Zu erfahren bei
Auer-Pöhlting,
Geschäftsbes.,
Oberbebauung.

Handwech-Asseken

Garage
für 2-3 Wagen in der Stadtmitte
gekauft. Angeb. unter L 675 an die
MNZ, Halle-S., Geilstraße 47.

Achtung Postbezieher!

Beim Ausbleiben der MNZ oder bei verspäteter Zustellung an dem uns aufgegebenen Urlaubsort bitten wir die Bezieher, sich sofort mit dem Briefträger in Verbindung zu setzen oder das dortige Postamt zu verständigen und die Beschwerde anzubringen. Erst wenn dies keinen Erfolg haben sollte, ist uns Mitteilung zu machen.



Längst im bitte nicht auf!

Tut es nicht! Legt uns gerade auf den Tisch und laßt uns liegen trocken, dann bleibt alles schön in Form, und Ihr habt lange Freude an uns. Zum Waschen immer das schonende und feiner milde Wirkung wegen bewährte Perfl nehmen! Die Perfl-Balswäsche ist Inbegriff richtig verstandener Wäschepflege bei allen empfindlichen Stoffen. Auch Ihre zarten Sachen aus Wolle, Seide, Kunstseide oder modernen Mischgeweben freuen sich, wenn sie **perfl** gepflegt sind!

Hühchens Mädchen
Halle-S., Döbener Straße 58

Blondine
Halle-S., Döbener Straße 58

Dr. med.
Halle-S., Döbener Straße 58

Blondine
Halle-S., Döbener Straße 58

Fräulein
Halle-S., Döbener Straße 58

Geldwechs
Halle-S., Döbener Straße 58

Küchenbüfett
Halle-S., Döbener Straße 58

Pacht-Gewerbe
Halle-S., Döbener Straße 58

Bauern
Halle-S., Döbener Straße 58

tochter
Halle-S., Döbener Straße 58

Handwech-Asseken
Halle-S., Döbener Straße 58

Ausschneiden! **Aufbewahren!**

MNZ-Hapag-Sonderzüge

Sonntags/Sonntag, 14. 15. Mai
nach Berlin
60% Bahnpreisermäßigung
(Kochend-Sonderzug zum Flughafen-Beispiel Deutschland gegen England)
Für das Hauptticket noch nur eine kleine Anzahl zur Verfügung
Sonntag, 15. Mai
nach Berlin
60% Bahnpreisermäßigung
(Kochend-Sonderzug zum Flughafen-Beispiel Deutschland gegen England)

Sonntag, 20. Mai (Simmelfest)
nach Dresden - Bad Schandau
60% Bahnpreisermäßigung
Sonntag, 29. Mai
nach Berlin
60% Bahnpreisermäßigung
(Kochend-Sonderzug zum Flughafen-Beispiel Deutschland gegen England)

Sonntag, 26. Juni
nach Berlin
60% Bahnpreisermäßigung
(Kochend-Sonderzug zum Flughafen-Beispiel Deutschland gegen England)

Sonntag, 10. Juli
nach Thale (Harz)
60% Bahnpreisermäßigung
Sonntag, 24. Juli
nach Stolberg (Harz)
60% Bahnpreisermäßigung

Sonntag, 31. Juli
nach Schwarzbürg in Thüringen
60% Bahnpreisermäßigung
Sonntag, 14. August
nach Berlin
60% Bahnpreisermäßigung
(Kochend-Sonderzug zum Flughafen-Beispiel Deutschland gegen England)

Sonntag, 18. September
nach Eisenberg und Mühlthal
60% Bahnpreisermäßigung
Verkehrshilfe: Hapag-Reliefkarte Halle
Halle-S., Döbener Straße 58

Wahlamt und Wahlkreisverteilung:
Wahlkreisverteilung der MNZ, Halle-S., Döbener Straße 58, im Bezirk Halle
Gesamtzahl 209 000 und 329 353

Wahlamt und Wahlkreisverteilung:
Wahlkreisverteilung der MNZ, Halle-S., Döbener Straße 58, im Bezirk Halle
Gesamtzahl 209 000 und 329 353

Wahlamt und Wahlkreisverteilung:
Wahlkreisverteilung der MNZ, Halle-S., Döbener Straße 58, im Bezirk Halle
Gesamtzahl 209 000 und 329 353

Wahlamt und Wahlkreisverteilung:
Wahlkreisverteilung der MNZ, Halle-S., Döbener Straße 58, im Bezirk Halle
Gesamtzahl 209 000 und 329 353

Wahlamt und Wahlkreisverteilung:
Wahlkreisverteilung der MNZ, Halle-S., Döbener Straße 58, im Bezirk Halle
Gesamtzahl 209 000 und 329 353

Wahlamt und Wahlkreisverteilung:
Wahlkreisverteilung der MNZ, Halle-S., Döbener Straße 58, im Bezirk Halle
Gesamtzahl 209 000 und 329 353

Wahlamt und Wahlkreisverteilung:
Wahlkreisverteilung der MNZ, Halle-S., Döbener Straße 58, im Bezirk Halle
Gesamtzahl 209 000 und 329 353

Wahlamt und Wahlkreisverteilung:
Wahlkreisverteilung der MNZ, Halle-S., Döbener Straße 58, im Bezirk Halle
Gesamtzahl 209 000 und 329 353

Wahlamt und Wahlkreisverteilung:
Wahlkreisverteilung der MNZ, Halle-S., Döbener Straße 58, im Bezirk Halle
Gesamtzahl 209 000 und 329 353

Wahlamt und Wahlkreisverteilung:
Wahlkreisverteilung der MNZ, Halle-S., Döbener Straße 58, im Bezirk Halle
Gesamtzahl 209 000 und 329 353

Wahlamt und Wahlkreisverteilung:
Wahlkreisverteilung der MNZ, Halle-S., Döbener Straße 58, im Bezirk Halle
Gesamtzahl 209 000 und 329 353

Wahlamt und Wahlkreisverteilung:
Wahlkreisverteilung der MNZ, Halle-S., Döbener Straße 58, im Bezirk Halle
Gesamtzahl 209 000 und 329 353

Wahlamt und Wahlkreisverteilung:
Wahlkreisverteilung der MNZ, Halle-S., Döbener Straße 58, im Bezirk Halle
Gesamtzahl 209 000 und 329 353

Wahlamt und Wahlkreisverteilung:
Wahlkreisverteilung der MNZ, Halle-S., Döbener Straße 58, im Bezirk Halle
Gesamtzahl 209 000 und 329 353

Wahlamt und Wahlkreisverteilung:
Wahlkreisverteilung der MNZ, Halle-S., Döbener Straße 58, im Bezirk Halle
Gesamtzahl 209 000 und 329 353

75 Jahre Landwirtschaftliches Institut

Reichsminister Rüst und Darré werden als Gäste erwartet

Am 27. Februar 1933 gab der Rektor der Universität Halle bekannt, daß an unserer Landwirtschaftlichen Fakultät ein Besuchsprogramm für Landwirtschaftsminister Rüst und Reichsminister Darré am 27. und 28. Februar in Halle abgehalten werden soll. Der 27. Februar ist also der Tag der Grundsteinlegung des Landwirtschaftlichen Instituts der Universität Halle, damit aber auch als der Tag der Begründung des Landwirtschaftlichen Universitätsstudiums überhaupt anzusehen. Die Universität Halle und mit ihr alle deutschen Landwirtschaftlichen Universitäts-Institute, nicht zuletzt zahlreiche Landwirtschaftsvereinigungen, werden zum Ausnahmestunden diesen Gründungsfeierlichkeiten an diesem Tage teilnehmen. Die Anwesenheit der Reichsminister Rüst und Darré, sowie des Generalfeldmarschalls von Mackensen und vieler anderer führender Persönlichkeiten versprechen die Festtage zu einem Ereignis zu machen, das unsere Landes-Universität mit ihren weltberühmten Landwirtschaftlichen Instituten als anerkannte Stätte der wissenschaftlichen Lehre und Forschung immer mehr in den Vordergrund rückt.

Von dem Tage der Gründung des Hallenser Landwirtschaftlichen Instituts bis zu den Tagen der Feier seines 75jährigen Bestehens hat sich in der praktischen Landwirtschaft sowohl, in der landwirtschaftlichen Lehre, wie in dem auf Hochschulen betriebenen landwirtschaftlichen Hochschulunterrichte ein Wandel vollzogen, innerhalb der Geschichte der deutschen Landwirtschaftswissenschaft und der Landwirtschaft überhaupt spielen jedenfalls die Universität Halle und die hier wirkenden landwirtschaftlichen Hochschulen eine große Rolle. Die Universität lehrenden landwirtschaftlichen Dozenten leisten keine geringe Rolle.

Vor allem wurde das am 29. September 1858 geführte Reichsgericht als den landwirtschaftlichen Instituten der Universität Halle als das bürgerliche Rechtswort, Nationalökonomie in vorbildlicher Weise gelehrt und in ihren Lehrbetrieben die grundsätzliche Bedeutung dieses Gebietes anschaulich dargestellt und bewirkt. Der deutschen Landwirtschaft hat der nationale Hochschulunterricht Gebote von Blut und Boden prägung neuen Sinn und Inhalt gegeben. Dieser geistige Umbruch, der sich auf allen Gebieten und Wissenschaften der Landwirtschaft vollzog, durfte natürlich auch vor der Landwirtschaftswissenschaft nicht hinfällig bleiben. Darunter Landrechtslehre früher von Wesen und ihrer Ursprung nach überliefert und empirisch, hat sich heute in den Mittelpunkt ihrer Lehre sozialistische und politische Probleme gestellt. So gilt es auch seit langem an den Hallenser Lehr- und Unterrichtsstätten, nicht nur die Vermittlung erdgeschichtlichen Sachwissens, sondern landwirtschaftliche Fähigkeiten und Unternehmensfähigkeiten in Studenten zu erwecken, sondern durch vorbereitete Studien einen neuen Menschen zu erziehen, der eine härtere Bindung und Verantwortlichkeit gegenüber dem Volksganzen besitzt. Nach der Erkenntnis dieser Notwendigkeit als einer humanistischen Aufgabe aller an den landwirtschaftlichen Instituten unserer Landes-Universität arbeitenden Hochschullehrer, die die Feier des 75jährigen Bestehens ihrer Fakultät als Arbeitsschritte zum Inhalt nehmen, hat er zuerst der Verpflichtung bedacht zu werden, daß der einmal mit nationalsozialistischer Haltung besessene Weg weitergegangen werden muß, zum Wohle der deutschen Landwirtschaft und

zum Ruhme der Martin-Luther-Universität, für die Ernährung und damit für den Bestand unseres deutschen Volkes.

Das Programm der Feierlichkeiten am 27. und 28. Mai liegt bei auf wenige Einzelheiten, wobei die Vorbereitungsarbeiten in denen Vertreter deutscher und ausländischer Hochschulen der Hallenser Geburtsort sind, ihre Glückwünsche aussprechen werden, sind mehrere wissenschaftliche Vorträge vorgesehen, vor allem natürlich Führungen durch die vielen Einrichtungen der Hallenser Landwirtschaftlichen Institute. Wenn übrigens, wie vorgesehen, die Minister Rüst und

Der Einzug der Studenten im Landdienst

Ausstellung im Stammhaus des NSD-Studentenbundes in der Verdenstraße

In einem der schönsten großen Räume des Stammhauses des NSD-Studentenbundes, Hochschulgruppe Halle, wo eine der fünf Hallenser landwirtschaftlichen Kameradschaften als Gasthospitanten wohnt, ist unter der Leitung des Referenten für den studentischen Einzug in der Gasthospitantenführung, Gerhard Schumann, eine sehr anschauliche Ausstellung aufgestellt worden. Durch Bild und Wort, mit Tafeln und Beispielen wird hier eine schöne Uebersicht über den Einzug Hallenser Studenten im Landdienst gegeben.

Nach den Möglichkeiten der Reichsstudentenführung arbeiten die Hallenser Studenten bereits seit vier Jahren an der Vorbereitung eines Gebirgsdienstes, wie er weit über eine nur an den Ort einer Hochschule gebundene Kameradenschaftserziehung hinaus geht; es ist der Aufbau und die Pflege des Landdienstes. Durch diese Einrichtung ist jedem Studenten jetzt Gelegenheit gegeben, je einmal in den Ferien, im Frühjahr und im Sommer aus eigener Anschauung, durch praktische Arbeit nicht nur das Leben und die Notwendigkeit auf dem Lande, sondern auch das Land und seine Menschen selbst kennenzulernen.

Jeder Hochschulgruppe in Deutschland ist für diese Tätigkeit eine bestimmte Landdienstgruppe zugewiesen. In den Mitgliedern der Hallenser Studentenschaft und der Kameraden des NSD-Studentenbundes, Hochschulgruppe Halle, wird alljährlich die Grenamarke Rosenkranz eingetauscht, der Kreis Schwanenkreuz und das ist für sie nicht nur ein Kennzeichen, sondern auch ein Ziel, das wertvoll an dieser für studentischen Einzug, das die jungen Kameraden hier nicht nur als geregelte Landdienstleistung, sondern auch als Vorbereitung auf den Lebenskampf im Ausland dienen sollen, sondern daß sie auch hier entsprechend ihres Studienganges als junge Wissenschaftler wertvolle Arbeit leisten.

Dann gibt die Ausstellung im Hallenser Stammhaus einen schönen Beweis. Zunächst zeigen alle hier zusammengestellten Dokumente, daß der Student von heute mit offenen Augen durch das Leben geht, um wo es ihm Lust ist, mit seinen Kameraden helfend beizutragen; und amüsant stellt das, in der Ausstellung zusammengetragen, von einer genauen Kenntnis des Landes und seiner Bevölkerung zugehendes Material in sozialer, naturlicher und biologischer Hinsicht einen behutsamen Grundstock dar für weitere wissenschaftliche Arbeiten, wie sie in Halle auch schon in Angriff genommen worden sind. Da sind Erhebungen gemacht worden über die Einwohnerzahlen

Darré auf der Tafelfeier zugegen sein werden, so dürfen Stadt und Universität Halle sich nicht nur in ihrer Eigenschaft als Ministerhochschule, sondern auch als ehemalige Söhne der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg; Minister Rüst hat als junger Philologe bei dem vor kurzem emeritierten, jetzt über Deutschlands Grenzen hinaus bekannten Hallenser Gelehrten, Geheimrat Professor Dr. Otto Kern, sein Examen gemacht, und Minister Darré hat gemeinsam mit dem jetzigen Geschäftsführer der Hallenser Landwirtschaftlichen Institute, dem Direktor des Instituts für Viehzucht, Prof. Dr. Emil Weckmann, nach dem Bestehen der Martin-Luther-Universität in Halle habilitiert, auch Generalfeldmarschall von Mackensen wird, wenn es sein Gesundheitszustand erlaubt, als ehemaliger Hallenser Student der Landwirtschaft am 27. Mai nach Halle kommen.

Wir gehen aus...

Stadtheater: 15 Uhr und 19.30 Uhr Frau Anna, Thalia-Theater: Der Frontsoldat, M. L.: Minister Meier III, M. Theater: Anna Sewitz, G. E. am Wiedemanns Platz, G. E. Schauburg: Zwölfjähriger, G. E. Große Weichstraße: fünf Millionen (siehe einen Erben), Casino: Der Müllergatte, Zentr.: Unter Ausmaß der Besetzung, T. S.: Im liebsten Himmel, D. Theater: Unter Ausmaß der Besetzung, Zoo: Anzahl von 8 Uhr die Eintritt der Dunkelheit.

Kraftfahrzeugdiebe erwischt

Gestern wurde bereits die Festnahme des Autodiebers Heinz L., und des Kampfräderfahrers Rudolf S. gemeldet. Inzwischen ist es der Kriminalpolizei gelungen, den dritten Mittäter in der Verdon des 15-jährigen Arbeiters Gerbard L., aus der Heiligen Kreuzstraße, vorläufig festzunehmen. Er ist gefänglich mit L. und S. inhaftiert fünf Personenstrafwagen und vier Kraftfahrzeuge geliehen und wiederrechtlich benutzt zu haben. In einigen Fällen haben diese auch durch die Heiligen Kreuzstraße mittels Schlägen entwendet. Aus drei Kraftwagen haben sie Sandlöffel, Wischer, Füllbehälter und Befestigungsgegenstände entwendet. Das Diebstahl konnte nur zum größten Teil wieder zur Stelle geschafft werden.

Der Raffensieder überführt

Der seit langem in Halle an der Spitze der Tude und früher Grafenränder Raffensieder, der die politische Staatsangehörigkeit besitzt, ist überführt und gefänglich, bis in die jüngste Zeit hinein mit einer leicht schließlichen Verurteilung, die früher seine Angehörigkeit war, Gefängnisstrafe ausgesprochen worden. Er wurde dem Richter zugewiesen.

HALLE in wenigen Worten

Eisenbahnminister H. Friedrich Sorgenfrei und seine Ehefrau Friederike geb. Marx, Eisenbahnstraße 18, feiern heute goldene Hochzeit.

Am Montag feiert der Anwalt Ernst Krause mit seiner Ehefrau Anna geb. Doyens, Marktstraße 7, das Fest der goldenen Hochzeit.

Am Tagen 1. im Staatsförder für eine Radfahrer-Union, deren Vorsitzender er ist, wurde eine Verlesung am rechten Arm und wurde mit dem Kronenamt der Kreispolizei der Klinik zugewiesen.

Vor dem Grundriss Merseburger Straße 29 führen ein Verlesungsamt und ein Verlesungsamt zusammen. Hierbei wurde die Verlesungsamt gegen einen anderen Verlesungsamt, der vor dem Grundriss hieß, gedrückt. Alle drei Fahrzeuge werden leicht beschädigt, Verlesungen nicht verlegt.

Der 47-jährige Otto K., der zuletzt in Halle wohnte, wurde wegen Erregung öffentlichen Vergessens gefangenommen und zunächst in das Polizeigefängnis eingeliefert. Er hatte sich auf einer Fahrt in den Anlagen am Universitätsring in schamloser Weise aufgehalten und konnte auf Veranlassung einer belägigen Frau verfolgt und in der Schulstraße festgenommen werden.

Professor Baessler spricht in Halle

Professor Dr. Alfred Baessler, Berlin, der einen Tag nach der feierlichen Semestereöffnung an der Martin-Luther-Universität durch Reichsleiter Alfred Rosenberg an der Landes-Universität Halle mit einem Vortrag über das Thema „Die Einheit der deutschen Geschichte“ das am 16. Februar an der Martin-Luther-Universität erstellte Amt für Volkserziehungen“ eröffnete, wird am kommenden Mittwoch die Reihe seiner öffentlichen Vorträge an der Martin-Luther-Universität beenden. Professor Baessler, Leiter des Amtes für Wissenschaft beim Reichspräsidenten des Führers für die gesamte geistige und weltanschauliche Erziehung der NSDAP, hat sich für seine alle vierzehn Tage während in Halle abzuholdende Gastvortrag des Themas „Die Einheit der deutschen Geschichte“ die Volkserziehungen“ eröffnete, wird am kommenden Mittwoch die Reihe seiner öffentlichen Vorträge an der Martin-Luther-Universität beenden. Professor Baessler, Leiter des Amtes für Wissenschaft beim Reichspräsidenten des Führers für die gesamte geistige und weltanschauliche Erziehung der NSDAP, hat sich für seine alle vierzehn Tage während in Halle abzuholdende Gastvortrag des Themas „Die Einheit der deutschen Geschichte“ die Volkserziehungen“ eröffnete, wird am kommenden Mittwoch die Reihe seiner öffentlichen Vorträge an der Martin-Luther-Universität beenden.

Zahl der Rundfunkhörer nimmt weiter zu

Ueber 48.000 Zugänge im April
Die Deutsche Reichspost erreichte am 1. Mai 1932 25 Millionen Hörer. Das entspricht einem Zugang von 48.134 im April.

Dieses Ergebnis ist bezeichnend für die Entwicklung des letzten Jahres. Bisher machten sich am 1. Mai 1931 23 Millionen Hörer geltend, rückgängig in oft erheblicher Umfang bemerkbar. So hätte man im Vorjahre zur gleichen Zeit einen Rückgang von 41.000. Dem gegenüber ist dieses Jahr ein Mehr von rund 80.000 Rundfunkhörern zu verzeichnen. Die glänzende Entwicklung der Hörerzahlen ist ein Beweis dafür, wie sehr der deutsche Rundfunk heute das politische, kulturelle und weltliche Leben der nationalsozialistischen Volksgemeinschaft repräsentiert.

VI. Philharmonisches Konzert

Tiana Lemnitz sang

Mit einem Wiederabend der Kammerängerin Frau Tiana Lemnitz fand die Reihe der diesjährigen philharmonischen Konzerte ihren Abschluß. Es hat allerdings manchen Besucher an diesem Abend gegeben haben, der sich das Ende dieses Spieljahres wie der Anfang gedankt und gemüht hat und der es als nicht eben eintrübend empfand, daß die nun begonnene Konzertpause nicht eingeleitet wurde mit einem Singspielkonzert. Wie schon öfters, wies auf dem Standpunkt eines solchen Besuchers, denn auch ein Wiederabend vermag als Abschluß ein erhabenes Erlebnis zu sein. Wenn der Mensch, der ihn als künstlerische Veranstaltung zu tragen hat, einen wunderbaren, herrlichen Programm in vollendetem Maße Rechnung zu tragen versteht.

Lieber von Schubert, Richard Wagner und Hugo Wolf vereinte die Vortragsfolge, und wenn dieser letzte diesjährige Musikabend der hallischen Philharmonie das deutsche Spiel in diesen Jahren größten Vertretern seien wollte, so ist dieses Unternehmen nur rühmlich anzuerkennen. Lieben der schönsten Volkshymnen von Schubert, Wagners Wotanlied, lieber sowie fünf Werke Wolfs, das bedeutete Programm im besten Sinne und zugleich Genugtuung für jeden einzelnen der zahlreich anwesenden, die eingeleitete Verpflichtung dem deutschen Liede gegenüber ehrlich anzuerkennen.

Wer vermöchte noch neue Worte und Beschreibungen zu finden für das Genialische dieser Gesänge, die hier ihre Heimat fanden, wer vermöchte seiner Begeisterung und Liebe für diese unendlich schönen Eingebungen der drei genannten Größen anders Ausdruck zu verleihen, als das immer wiederkehrend unerschöpfliche Wort „Wunderbar“? So auch wollen wir bewußt Abstand nehmen von ausführlichen Besprechungen der einzelnen Kompositionen und nur noch einmal feststellen, daß die getroffene Wahl durchaus geschmackvoll und, in gutem Sinne, originell anmutete.

Frau Tiana Lemnitz sang diese Lieder, und darum war von vornherein gegläubter, zukunftsreicher Vortrag garantiert. Ob das Herz dieser Künstlerin muntere in der höchsten Nähe an diesem technisch vollendeten Vortrag beteiligt war, ließ sich nicht feststellen. Künstlerinnen von Rufe sind und Tiana Lemnitz sind zu jedem inneren Einzug und zur vollkommenen Befriedigung eines jeden einzelnen eines Programms verpflichtet. Und wenn Frau Kammerängerin Tiana Lemnitz herzlich gefeiert wurde, so wird auch gewiß sie das höhere Gefühl gehabt haben, ihre Aufgabe im Rahmen aller ihrer Kräfte gelöst zu haben. Als Vorgesungen ihrer Interpretationen möchten wir bezeichnen: „Am Grabe Anselms“, „Du bist die Ruh“ (Schubert), „Preislied“, „Träume“ (Wagner), „Verborgenes“ und „Die Besessene“ von Wolf. Begleitung der Künstlerin: Weiler Professor Michael Kaufmann.

Es gab viel Beifall und gern gedächte Zugaben. Erich Wilmersdorf.

König Carol wünscht:

Schloßtheater

nach deutschem Bauplan

Eigener Bericht der MNZ

Zu den großartigen Erfolgen der Franzfurter Oper auf ihrer Gaißstraße durch Rumänien kommt nun auch das Konzert ihres Orchesters im Rahmen, dem schönen und repräsentativen Konzerthaus von R. C. F. Generalintendant Franz Kaufmann eröffnete mit Beethoven's Leonore's Duette Nr. 3 das Programm. Auf Beethoven folgte einmal Mozart, zuerst eine Arie für Sopran mit Orchesterbegleitung. Professor Alfred Hoch spielte ein Klavierkonzert mit Orchesterbegleitung von Franz Liszt. Der Eindruck auf die Zuhörer war so hart, daß sie dem Pianisten immer und immer wieder förmliche Applausen bereiteten und ihn nach jeder Zugabe — darunter eine brillante Etüde und

ein glänzend durchgearbeitetes Nocturno von Chopin — von der Bühne entließen. Mit der IV. Schumann-Einführung fand der Konzertabend seinen Abschluß. Der Komponist der Mittelsche Romanzen und Scherzo, hatten festliche Klangfarben und wurden durch die Hand des Dirigenten leicht und klar moduliert.

Am nächsten Abend wurde mit der „Götterdämmerung“ aus der „Ring der Nibelungen“ in Zukunft beendet. Mit einem Schlußbeispiel abendliche wurde diese Partitur unter nordlich-deutscher Gänge in ihrer außerordentlichen Tiefe und Bestigkeit aufgenommen.

König Carol II., der verschiedene Aufführungen besucht hatte, ließ den technischen Direktor der Franzfurter Oper, Walter Dille, durch den Generalintendanten der rumänischen Oper, von Franz Kaufmann, aufsuchen, um sofort Pläne für einen Schloß-Theaterneubau samt den technischen Einrichtungen vorzulegen. Die Pläne des Neubaus sind in der nächsten Nummer einer dem künftigen Kaiser benachbarten Straßenzentrum einen neuen Schloßflügel anzuhaben und in diesem ein Hoftheater mit 300 bis 400 Plätzen unterzubringen. Dieser Bau soll modern ausgestattet und ebenfalls im Bühnenhaus eingegründet werden. Auch wurden schon für die beiden Theater, Nationaltheater und Opera Romana beim Generalintendanten Kaufmann die Veranschlagungen nach dem Vorbild der Franzfurter Bühne gegeben.

„Rigoletto“ im Stadttheater

Am 13. Mai bringt das Stadttheater Berber „Rigoletto“ in neuer Einstudierung heraus. Die musikalische Leitung hat Karl Ferreri, die Spielleitung Fritz Wolf. Die Bühnenbilder von Fritz Ferreri, die Tänze führte Artha Richter ein. Es wirken mit die Damen Sobal, Jentich, Kälbin, Sabomka, Weber, sowie die Herren Sonnendal, Graf, Hagen, Schmidt, Kretzschmar, Köpfer, Reichenberger, Weber.

Neues Heim der Motorgruppe Leipzig

Feierliche Ubergabe durch Oberbürgermeister Dönitz

Leipzig. Sonnabend nachmittag wurde vom Oberbürgermeister der Reichsmeßstadt, Dr. Walter Dönitz, in einem feierlich der NSKK-Motorgruppe Leipzig das neue Dienstgebäude übergeben. Damit hat die Motorgruppe, unter deren Schutz 12 000 NSKK-Männer stehen, eine neue Stätte des Schaffens erhalten.

Nach dem Einmarsch des Feldheizens, der Traditionsfahnen und der Sturmlieder der Motorgruppe fand im feierlich geschmückten Saal des an der Otto-Schiff-Straße gelegenen Dienstgebäudes die schlichte Feierstunde statt. An der Spitze der zahlreichen Ehrengäste besetzte man Reichshattler und Gauleiter Martin Mulsamann, der in der Uniform eines SA-Obergruppenführers erschienen war, ferner Gruppenführer Diermann von der Motorgruppe SA, Stadtdienstführer Paulus als Vertreter der Parteiführung, Kreisleiter Wetzengel, SA-Präsidentenführer Stollberg, Obergruppenführer Franz, die Generalleutnants Weyer und Götze sowie viele Vertreter von Partei, Staat, Wehrmacht und Behörden.

Fahrrad-Gratzelle Paul Krause

Oberbürgermeister Dönitz betonte, daß es ihm eine angenehme Aufgabe sei, das neue Gebäude der Motorgruppe Leipzig zu übergeben. Als erstes Zeichen der hohen Anerkennung für die wertvolle Unterfertigung und die ausgezeichnete Zusammenarbeit, die auch in Zukunft die gleiche bleiben möge, hieß er der Motorgruppe die neuen Räume zur Verfügung. Gruppenführer Schade sprach den Dank der Motorgruppe an die Reichsmeßstadt aus und führte nach einem Rückblick auf die bisher geleistete Arbeit aus, daß das NSKK durch die reichliche Auftragsvermittlung und die Vergrößerung der Aufgaben auch größere Diensträume unbedingt nötig habe. Mit der Bereitstellung des ehemaligen „Hofsaales“, das sich nach der Umbau nun in feiner neuen Gestalt präsentiert, sei der Motorgruppe Leipzig ein überaus wertvoller Dienst erwiesen worden. Als Dank für die Arbeit, die Oberbürgermeister Dönitz, das Stadtbauamt und das Sanitätsamt bei der Erfüllung der neuen Räume geleistet habe, überreichte Gruppenführer Schade ein Ehrenzeichen in Gestalt eines handgeschriebenen Holzeisens mit der Aufschrift: „Für die Anerkennung einer Ehrenleistung im Rathaus zu geben. An einer Ehrenleistung, die nicht Selbstzweck, sondern Mittel zum Zweck ist, herrscht das Prinzip der Erziehung, der anschließenden Lebenshaltung und vorbildlichen Pflichterfüllung im Dienste des Aufbaues unseres Volkes. Er habe den heißen Wunsch, daß jeder Angehörige des NSKK mit reinem Gewissen und höchsten Ehrgeiz nach der hohen Denke, Treue, Anständigkeit und Ehrlichkeit jederzeit seine Pflicht getan zu haben.“

Der multifunktionale Rahmen wurde von den Mitarbeitern der Motorgruppe unter Stadtdienstführer Alfred Schumann und dem Stabschef der Motorgruppe Leipzig unter SA-Gruppenführer Mann Machn in meisterhafter Weise kritisiert.

Rundgang durch das Heim

Einen würdigen Eindruck macht der große Saal mit seinen Stühlen in ihrer ganzen Breite das Coburger Führerwort einnimmt: „Das Nationalsozialistische Kraftfahrkorps der Banner und Wägensträger des Motorführungsgebändes der Nation.“ Ein mächtiger Solobildner nimmt den unteren Teil der Wand ein, vor der die Bronzebüste des Führers aufgestellt ist. Die übrigen Wände des repräsentativen Raumes sind geschmückt mit großen Fresken aus dem Leben des Körpers und mit einer ausgezeichnet dargestellten Karte des Gruppengebietes.

Mifa-Räder Gummi-Bieder

Am Zimmer des Gruppenadjutanten, Stadtdienstführer Kuntze, fallen besonders die großen Wandtafeln auf, die in übersichtlicher Anordnung die Dienststellenbelegung in der Gruppe und in den der Gruppe unterliegenden Motorstandorten (Leipzig), SA 37 (Zorgau), SA 38 (Sachsen), SA 138 (Weißeritz) und SA 141 (Mittelweide) anzeigen. Stadtdienstführer Kuntze sprach sich besonders auf die einzelnen Formationen ein, wobei besonders auf die Fortschritte in dem inneren Aufbau der Standorten hin und bezieht sich zu diesem Zwecke graphischer Darstellungen, die auf den ersten Blick das erfolgreiche Schaffen in allen Belangen offenbaren. Der Arbeitsraum des Führers der Gruppe, Gruppenführer Schade, ist mehr persönlich ausgestattet. Mit Stolz berichtet der Gruppenführer von den Ehrungen, die ihm von seinen Männern zugebracht worden sind, von einer Glückwunschsurunde auf einer vierhundert Jahre alten Tierhaut und von einem Schenk mit mehreren Wertgegenständen, die von Angehörigen der Motorgruppe Leipzig in mochenlanger Einzelarbeit kunstvoll angefertigt worden sind, nicht zu vergessen die zahlreichen Photographien und die persönliche Chronik, die in mehreren Bänden aufbewahrt werden. Nach der Besichtigung der anderen Räume für die einzelnen Abteilungen der unter der Leitung von Stadtdienstführer Kuntze stehenden Verwaltungsdienststelle, der Abteilung Wehrsport, Technik, Kraftfahrtransport und der geräumigen Kammer wurden die übrigen Zimmer in Augenschein genommen. Ein Raum, der die Herzen aller Motorprotektoren höher schlagen läßt, ist zweifellos der mit großer Fachkenntnis ausgestattete

Reparaturraum, der Raum für einen Sturm von 150 Mann Stärke hat und zahlreiche Materialbeherbergt. Ins Auge fällt das ausgezeichnete Schnittmodell eines Kraftfahrzeuges, an dem die Schlieren auch die feinste Einzelheit und die Funktion aller Teile verfolgen können. An den Wänden sind zahlreiche Tafeln mit allen Einzelheiten eines Kraftfahrzeuges in übersichtlicher Anordnung aufgehängt. Verfahrweisen in Originalgröße und drei große Verfahrweise, alle von NSKK-Männern selbst gebaut, vervollständigen die interessante Schau.

Zuletzt noch ein Bild in die Lehrwerkstatt, in der fast täglich Trupps von vierzig Mann Dienst tun. Reiheneile ausgerüstet haben die Kraftfahrer der Gruppe, bereit, den Jungen der Motor-SA zur Ausbildung zu dienen, und der große Werkstatttag der Motorgruppe, für dessen Betrieb in jeder der fünf Standorten ein Werkstatt-Trupp von vierzig Mann die beste Ausbildung erfahren hat, wartet des Befehls zum Einmarsch.

Die Motorgruppe Leipzig hat mit diesem Bau ein Werk geschaffen, das als multifunktional und vorbildlich angeordnet werden kann. Kein überladener Krumpbau, sondern eine Stätte, die in der neben der Führung der Dienstgeschäfte der Gruppe auch der Jugend die beste Gelegenheit gegeben wird, im Nationalsozialistischen Kraftfahrkorps als Mitarbeiter im Dienst an Volk und Staat tätig zu sein. Helmut Scheibold.

Steinmeß-Brot

Das natürliche und bewährte Vollkornbrot aus dem gewaschenen und enthäuteten ganzen Getreide. Es enthält alle wertvollen Nährstoffe des Weizens und der aromatischen Weizenkeime ohne alle unerwünschten Zusätze. Sehr reich an Vitaminen und Eisen. Leicht verdaulich und erquickend. **Empfehlenswert in allen Gesundheitskassen und Lebensmittelgeschäften.**

Wenn man den Arm aus dem Jagenfenster streckt

Damen abgerissen, Arm weiches gebrochen. Magdeburg. Durch eigenen Leichtsinns ist ein junger Mensch auf der Fahrt von Saarländchen nach Berlin im D-Zug schwer verletzt worden. Beim Überqueren durch den Bahnhof Gernitz streckte der 19jährige Erwin Büsch plötzlich seinen linken Arm aus dem Fenster. Da in diesem Augenblick auf dem Nebenleis eine Lokomotive verkehrte, wurde dem Jungen der Ober- und Unterarm mehrfach gebrochen und der Daumen abgerissen. Das Augenlokal sorgte für die Ueberführung des Schwerverletzten in das Städtische Krankenhaus in Brandenburg.

Unterhaltungsbeilage. (Film und Theater). Die Gaußmilch brachte den lustigen Film „Rumpack Jagdunbunt“ und fand ein überaus volles Haus. Mittwoch, 11. Mai, 20 Uhr, wird im Schauspielhaus „Zwischen Gellen und Bergen“ für SA und NSKK gezeigt werden. — Das „Mitteldeutsche Landes-Theater“ wird Dienstag, 10. Mai, 20 Uhr, in der Kurtheater die Komödie „Widder ab!“ aufführen. Mit der Bekarischen Operette „Das Land des Vagelns“ wird die diesjährige Theaterfestzeit am Himmelfahrtstag, 26. Mai, geschlossen.

Spaten - Rechen GERIC & MIRCHEM GIEBKANN

am Hallmarkt, Cleverstr. 2.

Neuer Kälteeinbruch

Der Reichsmeteordienst, Ausgangspunkt Magdeburg, meldet am Sonnabendabend: Die Witterung wird in diesem Jahre nicht frühlingstypisch warm werden, vielmehr liegt uns ein neuer Kälteeinbruch bevor. Sonnabend vormittag ließ sich das Wetter noch verhältnismäßig günstig an. Die Bewölkung wechselte zwar kurz, doch stieg die Temperatur noch bis zu 12 Grad. Dann trat Eintrübung ein. Auf der Ostseite des immer noch über dem Nordatlantik festliegenden hohen Luftbruchs hat sich ein Tief über Süds- und Mittelspanien ausgedehnt und verließ sich dort weiter. Auf seiner Nordseite ist eine recht kräftige Kaltluft bereits bis nach Nordwestdeutschland eingebrochen. Auch wir werden noch in der Nacht zum Sonntag in Milderheit gefangen. Dabei sind im Flachlande später Gruppen und im Harz sogar Schneefurten zu erwarten.

Wettervorhersage bis Montag abend:

Wieder Nachfröhen, am Sonntag sehr kühl, wechselnde, vielfach härtere Bewölkung mit Regen und Graupfegeln, kurz löse, teilweise förmliche Witterung, weiß aus Nordwest. Ausgesehen für Montag: Nachfröhen, auch tagsüber sehr kühl und anfangs noch unbedeutend.

Neuerreifen Kinderwagen Gummi-Bieder

Wasserstands-Meldungen

vom 7. Mai 1938

Stante	1.00	2.00	3.00	4.00	5.00	6.00
Stollberg	+ 1,20	- 1,10	- 1,00	- 0,90	- 0,80	- 0,70
Stollberg	+ 1,20	- 1,10	- 1,00	- 0,90	- 0,80	- 0,70
Stollberg	+ 1,20	- 1,10	- 1,00	- 0,90	- 0,80	- 0,70
Stollberg	+ 1,20	- 1,10	- 1,00	- 0,90	- 0,80	- 0,70
Stollberg	+ 1,20	- 1,10	- 1,00	- 0,90	- 0,80	- 0,70
Stollberg	+ 1,20	- 1,10	- 1,00	- 0,90	- 0,80	- 0,70
Stollberg	+ 1,20	- 1,10	- 1,00	- 0,90	- 0,80	- 0,70
Stollberg	+ 1,20	- 1,10	- 1,00	- 0,90	- 0,80	- 0,70
Stollberg	+ 1,20	- 1,10	- 1,00	- 0,90	- 0,80	- 0,70
Stollberg	+ 1,20	- 1,10	- 1,00	- 0,90	- 0,80	- 0,70



- Kleid** aus punktiertem Vistra-Mustlin, mit weißem Piquepaspel und Schlaife, schmalem Ledergürtel und BrusttascheRM. **9⁷⁵**
- Kleid** aus Matktrapp, zweifellig, schwarz/weiß, marine/weiß, ganz reizend, Kragen und Taschen mit Plissé garniertRM. **14⁷⁵**
- Kleid** aus geflamtem Matktrapp, mit Bubikragen, aparten Pulärmeln und eingeleger MittelteileRM. **17⁵⁰**
- Kleid** aus Bemerg-Levabelle, sportlich verarbeitelt, mit Bubikragen, Tasche mit Tuch, weißer Knopfgarnitur, Kragen, Ärmeln und Vorderpartie reich abgesteppeltRM. **28.-**
- Kleid** aus Bemerg-Levabelle, sehr hübsche Verarbeitung, Viel Farbedruck, Ärmel besonders gut ausgearbeitetRM. **34.-**
- Kleiderkomplet** aus Georgette, in sich gemustert, in den Größen für stärkere Damen, besonders vorteilhafte FormRM. **34.-**
- Mantel** aus Noppenstoff, modische, kragenlose Verarbeitung mit epater Brusttaschenstellung und GeorgettetuchRM. **19⁷⁵**
- Gabardine-Slipon** Innen herrenmäßig verarbeitet, in den Farben mode, schill und marineRM. **29⁷⁵**
- Mantel** aus gutem Diagonalfleisch, auf Maroc, die beliebte enganliegende Form mit 4 Taschen und 6 KnöpfenRM. **39.-**
- Hänger** aus gutem Flauch, auf Maroc, weißgründig, modisches Karo, in braun u. lind, flatter Kragen u. Reversstellung, RM. **49.-**
- Rock** aus noppentragend und melleren Stoffen, mit abgesteppelter Mittelteile u. Knöpfen besetzt, bes. gut. Schnitt, RM. **7⁹⁰ 5⁹⁰**
- Bluse** aus einfarb. Matktrapp, in mehreren Pastellfarben, Bubikragen, Tasche mit zweifarbigen Bruststück, RM. **8⁷⁵ 6⁵⁰**
- Bluse** aus Schöffentaff, verschiedene Farbstellungen, mit großer Schließgarnitur und Rundgurt, RM. **5⁹⁵ 3⁹⁵**

Biermann & Semrau



Das Kaufhaus für Alle in Halle



Unseren Leserbrief über das europäische Erdölproblem lesen wir heute mit einer Befriedigung der türkischen Presse fort, nachdem sie bereits über die Briefe Ghandals (Nr. 333 vom 24. 12. 37), Fetretides (Nr. 22 vom 22. 1. 38), Solens (Nr. 36 vom 6. 2. 38), des Arabens (Nr. 49 vom 13. 2. 38), Samsars (Nr. 100 vom 20. 2. 38), Zantens (Nr. 71 vom 13. 3. 38), Manniens (Nr. 78 vom 20. 3. 38), Süleirians (Nr. 85 vom 27. 3. 38), Brautheids (Nr. 106 vom 17. 4. 38) und Sibaniens (Nr. 132 vom 21. 4. 38) berichtet haben. Es ist die beste Arbeit, die unter den fernöstlichen Anzeigenblättern in Italien an die fragliche Stelle und deren getrennte Nummerierung 214 mal Krains für unsere Zeitung lieferte.

Von unserem Balkan-Korrespondenten

O. K. Ankara, Anfang Mai 1938.

Man begegnet auch hier in der Türkei, wenn man englische, französische, und wenn sie zuweilen ins Land kommen, auch amerikanische Zeitungen, unter Hinweis auf Deutschland zuweilen der Bemerkung, als ob die deutsche Presse, meist für nationalsozialistisch ausgerichtet ist, loszulassen gleichgültig sei. Leute, die solche Bemerkungen geistreichend zu Papier bringen, wissen nicht daß nationalsozialistisch einseitig ausgerichtet, eben nationalsozialistisch und demgemäß noch lange nicht gleichgültig ist. In der Türkei würde man belauschen, wenn man ihre Briefe im Auslande als gleichgültig betrachten würde, lediglich deshalb, weil diese türkische Presse nationalsozialistisch ist und daher die Politik des Führers der Türkei, Kemal Atatürk, selbstverständlich auch zu ihrer Politik gemacht hat und sie auch mit ebensolchem Ernst als Zeichenhaftigkeit betreibt. Dies schon einmal aus dem Grunde, weil man Zeit und Gelegenheit genug hatte, sie in der Türkei als einzig möglich und daher für richtig anzusehen und einzuschließen.

Was kennzeichnend ist in der Türkei, und das ist das ganze türkische Volk, ist also Träger der Ideen des Staatspräsidenten Kemal Atatürk, damit aber auch wieder nationalsozialistisch durch und durch. Denn Kemal Atatürk ist dem türkischen Volke der höchste Anbegriff seines Nationalismus.

Nicht anders also auch die Presse, und die Türkei wäre nicht jener gelungene und von allem Fremden befreite Staat geworden, der sie heute ist, wenn sie die gesamte Presse nicht zum Willensträger Kemal Atatürks gemacht

hätte. Dabei ist es ganz unerheblich, ob dies, wie es tatsächlich der Fall ist, in voller Freiheit gelassen wäre. Auch wenn diese Freiheit ein Weltliches der nichtnationalistischen Presse, die es im ausländischen Dienste anfänglich noch gab, gestattet hätte, so wäre praktisch damit nichts gemacht worden, denn ein Sturm des Unwillens hätte eine antinationalistische Presse einfach hinweggefegt. Und ein Interesse an dem Ergehen von Ständes- oder Senatsblättern bestand auch in der Türkei nicht mehr, seitdem diese Nation sich in sich selbst und in ihrem Staatsgefühl gefunden hatte und abgezogen hätte.

Die türkische Presse dient in ihrer Gesamtheit heute der tragenden türkischen Staatsidee, sie ist politisch nach einem einzigen Willen ausgerichtet und sie ist deshalb ebenso wenig farblos oder einseitig geworden als die deutsche Presse im Reich. Wo ein harter Wille und der oberste Träger einer politischen Idee, eines politischen Programmes, nur seinem Volk für das Gelingen der einheitlich ausgerichteten Politik der Nation oder veranwortlich ist, kann es nicht gebuldet werden, soll diese Politik nicht aus Eitelkeitsgründen, fruchtlosem Geltungsbedürfnis oder ähnlichem eine Politik in großen Fragen leiten, die der des gehaltenen einheitlichen Willens der ganzen Nation entgegensteht.

Wir können es demnach nicht anfehen, wie gerade in großen außenpolitischen Fragen, die an den Lebensnerv der türkischen Nation greifen, wie etwa in der Dardanellenfrage oder des Sandhais Alexandres die türkische Presse selbstverständlich einseitig hinter der obersten Staatsführung stand und deren Standpunkt mit solcher Macht und solcher Disziplin vertrat, daß sie am Ende mit ihr großes Ziel zur Lösung dieser Probleme im türkischen nationalen Sinne beizutragen vermochte.

In lokalen, außenpolitisch und innenpolitisch minder wichtigen Fragen vertreten die türkischen Zeitungen, je nach der Individualität der einzelnen Schriftleiter, freilich des strengen Willens und jenen Standpunkt, ohne freilich dabei aus dem Rahmen des Ganzen herauszuweichen.

Große Zeitungen, wie wir sie im Westen Europas kennen, wo eine Zeitung mit 100 000 Auflage noch lange nicht zu den größten im

ihrem Lande zählt, kennt man heute in der Türkei noch nicht. Auflagen von 20 000 und 30 000 herum werden als durchaus respectable Auflagen angesehen.

Wiewohl heute die einzige Hauptstadt des großen osmanischen Reiches, das einstige Konstantinopel und nunmehrige Istanbul längst nicht mehr das politische Zentrum des Landes ist, immerhin aber die Einwohnerzahl der nunmehrigen, in Anatolien, im Herz des Festlandes liegenden Hauptstadt Ankara um einige Hunderttausende übersteigt — Ankara zählt etwas mehr als 100 000 Einwohner —, so erhebt sich die Mehrzahl der türkischen namenhafteren Zeitungen in Istanbul. Allerdings erhebt die größte politische Tageszeitung der Türkei im politischen Zentrum des Landes, der Hauptstadt Ankara.



Von Interesse ist, daß in der Türkei auch noch Zeitungen in französischer Sprache erscheinen, die wohl hauptsächlich dem Lesebedürfnis der Ausländer dienen sollen. Von Interesse dürfte es für Deutschland sein, daß in der Stadt Istanbul seit 19 Jahren auch eine deutsche Tageszeitung erscheint, die „Türkische Post“. Ihr Herausgeber und Beihalter ist Herr W. Wasserföndemir, der bei wichtigen Anlässen in den Spalten seines Blattes selbst ob und zu das Wort ergreift und dessen Aufsätze dann große Beachtung finden. Im allgemeinen wird aber das Blatt nach einem deutschen Schriftleiter geleitet. Innen- und außenpolitisch bemerkt hier auch die deutsche Tageszeitung in einem Umfange von vier Großformat-Seiten voll und ganz im Sinne der fernöstlichen Politik. Und es ist das Verdienst dieser in bester Sprache abgefaßten Zeitung, daß sie es durch ihre ausgezeichneten politischen und wirtschaftlichen Artikel und Nachrichten aus dem ganzen Geiste der Zeit berichten und umgekehrt, die türkische Kulturwelt nicht nur in Europa ganz nahebringen und Bewunderung und Achtung hierfür zu erwecken.

Findet diese Tageszeitung in der Türkei selbst eine künftige, immer mehr wachsende Petersanzahl unter den vielen deutschsprachigen Türken und den ständig in der Türkei anfallenden Ausländern, die die deutsche Sprache beherrschen, so ist ihre Verbreitung im nicht-türkischen Staatsgebiete dennoch äußerst groß und beachtlich. Nichts interessant und bedeutungsvoll ist auch der Nachrichtenbereich, den die „Türkische Post“ in Ankara und in Istanbul liefert und der das Blatt zu einer beliebten Lesekost macht.

Die türkischen Zeitungen sind in hohem Maße in der Zahl und die Zahl ihrer Leser nimmt rasch zu. Daran vermag man aber auch den erfolgreichen Kampf Kemal Atatürks gegen den Analphabetismus zu erkennen, der vor der Machtübernahme durch Kemal Atatürk ein erschreckendes Ausmaß angenommen hatte, ein Großes von fünf Millionen Osmanen der einzigen türkischen Sultane. Hier hat die türkische Schulverwaltung große Leistungen zu vollbringen vermocht, und diese schon wächst die Zahl auch jener erwachsenen Menschen an, die heute zur Lesen und Schreiben können, es aber vor 15 Jahren nicht konnten. Es ist verständlich, daß diese Menschen immer mehr nach den Zeitungen greifen, so daß auch diesen der Kampf gegen die Analfaberei und die Kulturarbeit zugute kommt.

Die große türkische Tageszeitung „Tan“, die von Ahmet Emin Yalman herausgegeben wird, erscheint in Istanbul in einer Auflage von ungefähr 40 000. Sie ist also eine große Zeitung, deren Herausgeber, ein angesehenes

sehr temperamentvoller Herr, allerdings in der letzten Zeit in einer Reihe lokaler Affären verwickelt war. Als weitere große Zeitung erscheint in Istanbul auch das Blatt „Kaya“, wie der „Tan“ ebenfalls ein Morgenblatt. Es hat eine Auflage von rund 30 000 Exemplaren. Vor einigen Jahren erschienen nahezu alle türkischen Zeitungen, die in transalpinen oder deutlichen Gebieten erschienen, natürlich ausgenommen — in türkischer Sprache und damit türkischen Lesern. Seit die alte türkische, aus Arabische angelehnte Schriftsprache von Kemal Atatürk abgelehnt wurde, erschienen sämtliche türkischen Zeitungen in lateinischen Lettern, was ihnen, was man früher an die türkischen gewöhnt, ein vollkommen verändertes Aussehen gab.

Ein sehr angesehenes Blatt mit einer täglichen Auflage von rund 30 000 ist das Istanbul Abendblatt „Ajans“. In Istanbul erscheinen auch noch eine Reihe weiterer Abendblätter, die sich die Pflege des Nachrichtenwesens angeeignet haben. Freilich enthält dabei auch manche sogenannte Senationsblätter, die groß aufgemacht, nicht immer eine solche zu sein brauchen. Es sind die Senationsblätter an ein bestimmtes Niveau vermietet. Senationsbedürfnis, einermöglichen nach dem Typus der französischen Boulevardblätter zugehörigen. Dahingehende möge bleiben, ob dies auch schon einen wirtschaftlichen Bedürfnis dient, oder ob man sich bemüht, ein großes Werk zu schaffen, den Menschen einzureden.

In einer Auflage von rund 30 000, ebenfalls groß als der „Ajans“, erscheint in Istanbul ein weiteres Abendblatt, „Saher“. Damit bricht aber der Reigen der Abendblätter Istanbul nicht ab, denn es erscheinen dort noch zwei weitere Abendblätter, von denen „Son Telgraf“ eine tägliche Auflage von 15 000, „Soyun“ eine tägliche Auflage von rund 25 000 hat. Wenn wir diese Auflagenhöhen nennen, so ist damit freilich nicht gesagt, daß sie in allen Fällen täglich auch verkauft wird. Es gibt eben leere und magere Tage insbesondere für die Kaufmannsblätter und es nähmen eine Senationsnachricht eben fest oder mager ist, wird auch die Auflage verkauft oder nicht.

Die größte türkische Morgenzeitung, welche die türkische Regierung mit Vorliebe in Anspruch nimmt, am gewisse Anspirationen in die Öffentlichkeit gelangen zu lassen, ist der in der Landeshauptstadt erscheinende „Muss“, der eine Auflage von ungefähr 60 000 und oft darüber erreicht. Der „Muss“ ist das Blatt der sogenannten Parteiorgane, der Samt und führenden Wirtschaftsorgane. Am Range käme ihm in Istanbul noch gleich der dort in einer Auflage von 45 000 bis 50 000 erscheinende „Cumhuriyet“, eine im ganzen Lande gleichfalls hochangesehene, ernste Zeitung, die wie der „Muss“ von den besten Redaktoren der Türkei geleitet wird. Auch „Cumhuriyet“ steht den offiziellen Kreisen sehr nahe und sein Leiter ist ein bekannter und angesehener türkischer Politiker.

Eine weitere Eigentümlichkeit weist das in Istanbul erscheinende, bereits erwähnte Blatt „Muss“ auf. Sein Herausgeber läßt in der Landeshauptstadt Ankara eine in französischer Sprache erscheinende Wochenzeitung drucken, die den Titel „Ankara“ trägt. Politisch steht auch diese Zeitung hinter der fernöstlichen Politik. Ihre Auflage ist nicht allzu bedeutend und sie erhebt in einem bestimmten Rahmen alle Ereignisse der Welt zumutend, gibt sie in französischer Sprache auch für jene Kreise wieder, die nicht türkisch sprechen. Da die Anzahl derjenigen Ausländer in Ankara und Istanbul, die aus französisch sprechen oder als zweite Sprache ebenfalls nicht sehr groß ist, soll dieses Blatt wohl auch auf jene Türken einwirken, die französisch sprechen. Somit wäre die Auflage von 10 000, die dieses Blatt anzeigt, nicht recht verständlich und auch kein ausgeprägtes Bedürfnis.

(Fortsetzung nächste Seite)



Die Flamme von Domrémy

Wachsende Sehnsucht nach Ordnung und Eintracht in Frankreich - Die neue Bewegung „Compagnons de Jeanne D'Arc“

Von unserem Pariser Korrespondenten

Dr. K. J. Paris, Anfang Mai 1938.

Die französische Volkstreu ist durch die Wahl des Jahres 1936 an die Macht gelangt. Da die nächsten Kammerwahlen erst im Frühjahr 1940 stattfinden, werden die Volkstrennen noch bis dahin, wenn auch in wechselnden Konstellationen, die Regierungen bilden, und die tatsächliche Gewalt ausüben. Die Herrschaft der Volkstrennen kann auch durch vorzeitige Wahlen nicht abgebrochen werden. Zwar ist in der französischen Verfassung vorgesehen, daß der Präsident der Republik im Einvernehmen mit dem Senat die Kammer auflösen und Neuwahlen auszusprechen darf. Das französische Oberhaus hat diese Einwilligung insofern noch niemals gegeben, und angesichts der formalen Einhellung der großen Mehrheit der Senatoren ist auch nicht anzuermnen, daß es sich in Zukunft zu einem lo revolutionären Entschluß durchringen könnte. Die Mehrheit des Senats ist im französischen Parlament werden als für noch einmal zwei Jahre dieselben bleiben, und nach den bisherigen Anzeichen ist sogar anzunehmen, daß die gegenwärtige Einheitsmehrheit aus den Reihen des Jahres 1936 noch neuem Erfolg hervorgehen wird.

Trotz dieser geradezu traditionellen Gegenwehr des französischen Volkes gegen die Mächte der sozialen Reaktion im Lande ist doch nach dem nunmehr acht Jahre dauernden „Ereignis“ der französischen Volkstrennen, deren marxistische Methoden der Beherrschung und Klassenkämpferischen Arbeitskonflikte eine Welle der Unruhe und Anarchie über das Land gebracht haben, eine tiefe und ständig wachsende Sehnsucht herrscht nach geordneten Zuständen, ungeführter Arbeitsmöglichkeit und Beendigung des sozialistischen Kampfes, aller gegen alle im Staat fortzuschreiten. Allerdings lehnt es sich an einem Mann, um den sich diese Sehnsüchte und Kräfte paaren könnten. Parteiführer können nicht in Frage kommen, da diese unumstößlich auf die Herrschaft der anderen politischen Lager setzen müßten und deswegen ungeeignet sind, das Werk der Eintracht in die Hand zu nehmen. Immer häufiger und unerbötlicher stellen deswegen viele Franzosen an dem Wunsch ein, ein Mann zu finden, der unter einem solchen Führer friedliche Arbeit, gegenseitige Ordnung und vorbildliche Volksgemeinschaft ihren Eingang gehalten hätte. Sogar die neue politische Bewegung der französischen marxistischen Gewerkschaften „Aktion“ beruht in einer längeren Reportage aus Elsaß-Verbringen von solchen Stimmungen unter der arbeitenden Bevölkerung. Überall, wo man die Worte: „Die große Flamme von Domrémy“ liest, ist die Frage nach dem Gegenwärtigen in Artikeln der heimattreuen Presse

offentlich ausgesprochen worden sei. Andere Franzosen, welche diesen Anspruch als zu weitgehend erachteten, wären sich um mindestens in der Forderung einig, daß Frankreich eine stillere Bediene, „um im Lande Ordnung zu schaffen“.

Natürlich können solche Sehnsüchte aus französischem Munde nur als Symptome angesehen werden. Frankreich muß schließlich aus sich selbst heraus diejenigen Kräfte zu neuem Leben erwecken, die fähig sind, das Land zu der letztendlich erarbeiteten Ordnung und Eintracht zurückzuführen. Es ist eine Bewegung gefordert worden, welche sich die „Compagnons de Jeanne d'Arc“ nennen und in dem Andenken an die Jungfrau von Orleans das Symbol für ihren Kampf der moralischen Erneuerung gefunden zu haben glauben. Auch in den vergangenen Jahren ist die Erinnerung an die Jungfrau Johanna wachgehalten worden, aber doch fast ausschließlich von den Katholikentenden, während die große Mehrheit des Volkes tiefnahmslos abseits stand. In diesem Jahre ist darin ein völliger Wandel eingetreten. Es werden große Festlichkeiten in dem Geburtsort Domrémy, in Orleans, das die von den Engländern erbaute, in Paris, in der Stadt ihres letzten Sieges, und in Rouen, wo Johanna die Berufung zur Rettung Frankreichs erhielt, soll während einer Woche abgehalten werden. Die junge, begeisterte Anhänger der neuen Bewegung im Stofflauff quer durch Frankreich bis nach Rouen tragen werden.

In dieser Feierlichkeit in Domrémy wird zum ersten Male der Ministerpräsident einer französischen Vorkriegsregierung und gemeinsam mit ihm der oberste Würdenträger der Kirche in Frankreich, Erzbischof Verdier von Paris, teilnehmen. Die von dem geistlichen Gericht unter dem Vorsitz des Bischofs von Beauvais in Rouen als Ketzerin und Zauberin verurteilte französische Nationalheldin ist im Jahre 1920 von Papst heilig gesprochen worden, nachdem sie bereits 1894 von der Kirche als ehrwürdig und 1909 als heilig anerkannt worden war. Der Präsident der Bewegung der „Compagnons de Jeanne d'Arc“, Marcel Gour, ist Mitglied des Parlamentes der Bogoten, in dem Johanna geboren ist, hat an alle Bevölkerungsstufen einen Aufruf gerichtet, in dem er an die Volksgemeinschaft appelliert und darauf aufmerksam macht, daß weder die Gewalte noch die Waffe, noch die Religion, noch das Land für den Begriff des Vaterlandes ausreichen, sondern der Wille des gemeinschaftlichen Zusammenlebens hingutend ist. In allen letzten Schritten hat seine Bewegung Anhänger gefunden, die sich für in der gegenwärtigen Regierung vertreten.

Seitrs Frau Rath. Es kamen die langen Winterabende, die ihm in seiner Einsamkeit den Beruf noch schwerer erscheinen ließen, denn diese hatte in ihrer sanften und doch tiefen Art es verstanden, ihn, dem er nicht lag, in ein warmes Licht zu tauchen, ihm irgend etwas gar nicht mehr loslassen wollte. Und nun hatte er Zeit zum Grübeln, zum Spinnieren. Velen möchte er nicht mehr, seine Gedanken rieten ihm, sich einen K u n d u n e m p f ä n g e r anzuschaffen. Ein Vertreter der hohen diplomatischen Gesellschaft befragte, der behäutigenen Alten dafür zu erwärmen. Und bald schon war ihm vor dem kalten Wind und bedrückend an den Knöpfen drehen.

Die deutschen Sender? Nein, von denen wollte er nichts wissen. Geradezu ängstlich ließ er den Zeiger darüber hinlaufen, um sie zu überbringen. Französisch verstand er nicht, und der deutsche Senderbeamleiter trat seinen Gesandten meistens nicht. Schluß, vorfristig läßt er den Zeiger auf Stuttgart vorrücken. Da fällt ihm ein fröhlicher Kollikerdaberg entgegen, der ihm diesen, diesmal mit höchstem Kopf. Mit hersehender Würdigung er nach Anknopf, als könnte die ganze Gesellschaft explodieren. Aber schließlich ist man ja tausend Kilometer entfernt. Aber er nicht das unwillkürlich ein kleines Stück weg, wie er eine Stimme sagen hört: „Es spricht der Führer!“ Dann folgt eine andere Stimme, männlich, klar, selbst und kritisch. Sie spricht von neuem, was er nicht mehr als 200000 Gehirngänge in schlichter Selbstverständlichkeit gewaltige Werte auf, selbst von der werdenden Volksgemeinschaft aller Stufen, erledigt mit Ironie die ausländischen Geistlichen. Ein französischer Staatsrat, der ein deutsches Wort, eine reifliche Eingabe an dieses Volk, und bei all dem Mächtigsten, Tapferen spricht

eine unendliche Güte aus dieser Stimme. Die Worte eines, der beneiden, daß er gemocht ist, ihnen die Taten folgen zu lassen, treffen das Herz des alten Bauern, bringen ein in den harten Schweiß bis auf seine Stirn. Der Präsident ja wie unierens.“ Er läßt, daß da ein großer Mann spricht aus dem Volk, entproben wie er, der alle seine Leiden und Nöte aus eigener Erfahrung kennt und seine Kräfte nicht hat, durch die Verhöhnung betruhen, seine Volksgenossen herauszureißen aus Not, Verzweiflung, Erniedrigung. „Wie die ertönen Eridgen offen auf dem Hügel“, denkt Herr. Dem hat er sich anders vorgelegt. Er vergleicht mit anderen Leben, die er gehört und lächelt inigmäßig. Stimm hört er zu bis zum Schluß, vernimmt den nicht endenmolenden Beifall, die jubelnde Begeisterung von Zehntausenden und ist tief erschüttert. Ein schweres altemännisches Blut hatte sich zu regen begonnen. Gleichgültigste, hammerwärtendes begann mitzuliegen.

Nach oft hat letzter Herr Bingsell am Abend gefaselt, wenn die Stimme des deutschen Senders und seiner Führer durch den Rether schwingt. Sein Leibstahl hat mit einem laugroben Brief abgeteilt. Eine Stimme von Volk zu Volk, jene Worte von Abolf Herr haben, aber ein solches Schicksal. Eines Tages geschah das Unerwartete. Er, der leihelung nie in die Stadt ging, fuhr mit der Bahn nach Norden und über den Rhein, um auch selbst zu sehen, nicht bloß zu hören. Ein Erlebnis, das ihm, in Gegenwart von Herr Bingsell, die nationalsozialistische Deutschland und seinen Führer zu schmähen, um nicht geringen Ständen aller Verwandten und Bekannten.

Ein Brief von ihm hat schließlich diese Wandlung eines lo feindlichen Mannens schiedels ergäht.

Wo gibt es noch Chinchilla-Katten?

Von unserem Londoner Korrespondenten

CHL, London, Anfang Mai 1938.

Nach Schätzungen, die durch englische und amerikanische Kattiervereinigungen durchgeführt wurden, gibt es heute in der ganzen Welt nicht mehr als 20000 Chinchilla-Katten, die zu den teuersten Haustieren gehören, nicht etwa weil sie ein besonders schönes Fell besitzen, sondern nur weil sie auch in früheren Jahren außerordentlich selten waren und die Damen es lieben scheinen, seltene Sachen zu besitzen.

Außerdem soll es nur noch in Südamerika eine größere Anzahl dieser Katten geben und zwar in Gelandengebieten auf einer Chinchilla-Farm, die vor wenigen Tagen von einem Tierere für über 800000 Mark verkauft wurde.

Ein Engländer, früherer Reichsdiener in Neu-Seeland, sah den Plan, zwei dieser Katten zu kaufen und mit ihnen eine „Farm“ aufzumachen. Er fuhr nach Südamerika, kaufte die Katten mit seinen letzten Ersparnissen und befindet sich jetzt in London, wo er die nächste Zeit zu bleiben gedenkt. Seine Farm besteht augenblicklich aus einer schwachen Überlebens, in der die Tiere untergebracht sind.

Er läßt diese Tatsache nie aus den Augen, sein Wunder, wenn man hört, daß englische Kattier für 10000 Mark für die Tiere bieten, um den Rest einer reichen Südamerikanerin, die sich gerade hier befindet, ausbessern zu können!

Es kann nicht klein genug sein

Von unserem Londoner Korrespondenten

CHL, London, Anfang Mai 1938.

Es gibt viele internationale Sammler auf der Erde, aber Jules Schriener, der trotz seines französischen Namens ein Nordamerikaner aus Los Angeles ist und sich augenblicklich in London befindet, kann mit Recht behaupten, daß seine Sammlung an mechanischen Spielzeugen wohl die einzige artige der Welt ist.

Außerdem befindet er sich in London, in eine Lokomotive mit Wagen und ein Auto zu kaufen. Das Auto darf allerdings nicht länger als 10 Zentimeter sein und muß einen korrekt laufenden Vierzylinder-Motor besitzen. Die Lokomotive mit Wagen (selbstverständlich muß sie eine richtige Dampfmaschine enthalten), soll ebenfalls nicht länger als zehn Zentimeter messen.

Unter den 28000 verschiedenen Objekten, die dieser merkwürdige Sammler zusammengebracht hat, befinden sich folgende Kuriositäten:

Ein künstliche goldene Zäpfel, die zusammen in einer hohen Goldschale Platz haben. Ein elfenbeinernes Kamel, das tatsächlich durch ein Nadelstich geht. Das Material auf einem Steinabspalt gerast. Ein Modell des Schiffes „Queen Mary“ aus einem einzigen Stück Eisen, einen zwei Zentimeter langer Nadelstichhalter, der besser schreiben soll als ein gewöhnlicher. Der Amerikaner berichtet voller Stolz, daß verschiedene Millionenphantasien Summen bieten, um seine Sammlung zu erwerben. Hier glücklicherweise — für die Reichen — ist er selber ein Millionär!

Die türkische Presse

(Fortsetzung unserer Presse-Seite)

Ein für das gelangt türkische Wirtschaftslieben wichtiger türkischer Hauptort ist die Stadt Izmir, das einzige Smyrna. Ein Geschäft wird übergeben nicht mehr, unter noch „Solidität gepiekt“ und gerettet, denn Sittler mölle den ganzen Weltkrieg wieder von vorn anfangen und die Schweiz dabei auch aufzählen. Ein großer Teil der Bevölkerung ist im Konstantinopler „Krieg“ in die Gefolter und viele umgebracht. (Mitte lo fand es doch in Schweizer Zeitungen gedruckt).

Nicht nur sein Leibstahl brachte fortwährend Schauererschauern. Kein, ein Nachbar war in der Stadt gewesen und hatte fürstliche Diner von einem „Deutschen“ leicht erzählen gehört, der nach der Mächterregung in die Schweiz geflüchtet sei, bloß weil er eben demokratisch dachte und die Schweizer lo gern habe. Es sei ein Kurier, der gerade mit großer, hoher begnener Waise und Hornbrille und habe immer auch mit den Händen mitgedredet. Herr hat die Juden auf dem Strich, schon rein blutemäßig. Aber schließlich hat diese lo harmlos. Eine reiche Witwe hat sich ein Singen in die Hände Sittler und konnte nicht begreifen, daß das deutsche Volk die Arbeiter und Bauern, sich nicht gegen dieselben Unterdrücker erhoben.

Hier erscheint in einer Auflage von 10000 das Blatt „Aizoz“, für Anatolien ist das eine sehr große Auflage, wenn man bedenkt, daß in alle türkischen Städte und kleineren Orten im großen Ausmaß auch die Zeitungen aus Istanbul und Ankara eintrömen und dort gleichfalls guten Absatz finden. — In einer Auflage von 10000 Exemplaren ist die Zeitschrift „Aizoz“ in Izmir erschienen, wie auch jetzt schon eine sehr beachtliche Anzahl von Fachblättern türkischer Art erschienen. Der Auffassung des Zeitungsamteins, „in Verbindung der gegenwärtigen Regierung und vor allem des Staatspräsidenten ist ein lo geschäftlicher, wenn man bedenkt, daß sich lo Zeit der Herrschaft der osmanischen Sultane das Pressewesen auf einer erschreckend niederen Stufe befand. Reizungen wurden von den Sultanen und ihren Beiratern als lästige Mahner und daher als höchst überflüssig angesehen.

Der „böse“ Rundfunk

Marxisten in der Schweiz gegen den „vergiftenden Einfluß der deutschen Rundfunksendungen“ - Ein wahres Erlebnis

Von unserem Züricher Korrespondenten

W.A.R. Zürich, Anfang Mai 1938.

Es gibt in der Schweiz marxistische Politiker, die in allem Ernst die Frage aufzuwerfen beginnen was man gegen den „vergiftenden Einfluß der deutschen Rundfunksendungen“ auf diese demokratische Schweiz tun könne. Von solchen „Verheerungen“ sei nachgehendes tatsächlich wahres Geschehen erzählt.

Stenduno im schweizerischen Hügelande, abseits der großen Verkehrsstraßen liegt der Weiler M. Amort von sieben Häusern, auf seinem Hofe ein alter Bauer, der möchte seinen Namen nicht verraten. Vier wollen ihn Herr Bingsell nennen. Eigenhändig, hartnäckig schimpfte er als echter Dialektweiser Franzosen über die jüdischen, Geilern, die Bauern hielten flag und mit etwelchem Vertrauen in die Welt. Sein Schluß war kein, reichte aber für den Saussgebaud, und seine Kenntnis von den Ereignissen in der Welt schloßte er aus den Händen der Welt. Er wurde bedruckt, bedruchte ihn unumstößliche ewige Wahrheit. Sontel merzte er aber doch, daß es laut war und lo nicht mehr weiter gehen konnte mit seinem demokratischen Staatsobersten. Er lud über die Dummheit der Regierung gegen Arbeitslosigkeit, Bauernverleumdung und vieles andere, über die Parteien, Betrüern- und Clauenwirtschaft, die ganze Zerrissenheit des Volkes und das Abkommen von Trau- und Eichen und hohenhändler alter Schweizer Art. Sein letzter Trost war aber immer noch der, daß er nicht in Deutschland leber müße. Was die

da draußen durchmachen müssen! Erst den Krieg, dann die Not und nun noch das Schlimmste, diese „Mast mit ihrem Sittler als Trepanner“. Es müße schrecklich sein, und dieser das Volk unterdrückt, Selbst in den großen Städten sei es mäusehungrig geworden unter einem fürchtbaren Dred, und die Leute schickten nur noch sehen und bedruckt umher und mögen kaum noch zu Hülfern. In alle Wohnungen werden Mikrophone eingebaut, um alle Privatgespräche zu belauschen. Dann die Hungersnot! Gebrechlich wird übergeben nicht mehr, unter noch „Solidität gepiekt“ und gerettet, denn Sittler mölle den ganzen Weltkrieg wieder von vorn anfangen und die Schweiz dabei auch aufzählen. Ein großer Teil der Bevölkerung ist im Konstantinopler „Krieg“ in die Gefolter und viele umgebracht. (Mitte lo fand es doch in Schweizer Zeitungen gedruckt).

Zwischen Giftpfeilen und Waldfischbarten

Die schönsten Schiffe des Ozeans - in der Stube

sch. Sphero, 8. Mai. Es ist etwas eigenes um die Liebe zur See. Das große Wasser lockt mit Zauberhaft, und wenn ein alter Fahrtenmann seine Kommode an Land verlegt, dann spürt man zwischen den Erinnerungsbildern, zwischen dem höchsten Lächeln einer Galionsfigur etwa, einem schimmernden Halbfischgebiß oder einer Metalltafel von Bord, irgendwem immer noch den Gesang des Meeres. So ist es auch bei dem Elmshorner Emil G. W. a. i. der ein Geschlechterleben mit vielen Abenteuer hinter sich hat und nach jener Zeit, in der er freuz und quer über die Ozeane fuhr, zu einem bescheidenen Modellbauer geworden ist.

Wikingerschiff neben Gaffelschoner

Neben den üblichen Karitäten und Ankerbooten - bringt kein Heim eine von ihm selbst in mühsamer Kleinarbeit gefasste Sammlung von Schiffmodellen, in der vom ersten Langboot der Wikingen bis zu den heute noch fahrenden Segelschiffen wie Gaffelschoner alle aus der Geschichte der Seefahrt bekannten Typen vertreten sind, bis in die letzte Einzelheiten nachgebaut sind. Schon in der Schiffsjungenszeit wurde der Modellbau bei Stedenperth, als Warte müde, er sehr veranlaßt aus, und später trat er mit den großen Schiffsfahrern aus Amerika und England in Verbindung, die ihm die kleine alte Schiffe zur Verfügung stellen, nach denen er seine kleinen, farbenprächtigen Modelle fertigt. Wie alle seine Arbeiten geschätzt werden, beweist der höhere Preis, mit dem er während eines längeren Aufenthaltes in den Vereinigten Staaten auf der großen Ausstellung der New Yorker Ingenieure gezeigt wurde.

100 Geschütze drohen aus den Luken

An der Sammlung von Emil G. W. a. i. fallen besonders eine prächtige Hanjattage aus der Zeit um 1450, der holländische „Halmond“ (1600) und die berühmte „Sovereign of the Seas“, die im 17. Jahrhundert in England erbaut wurde und einst als größtes und stärkstes Schiff der Welt galt. 80 Kanonen haben die Jahre hindurch allein an den Besatzungen der „Sovereign“ gearbeitet, die alles, was bis dahin die Meere beherrschte, übertrafen sollte. Am Modell sieht man die Röhre von über 100 Geschützen an Bord, und Steuerbord aus den Luken drohen. Der „Kurzprim“ (um 1700) gilt erkennen, auf welchem hohen Stand damals die deutsche Schiffbaukunst stand. Der Elmshorner Modellbauer hat namentlich dem Heil seine Aufmerksamkeit zugewandt, da früher in seiner wertvoller Ausgestaltung die Bedeutung eines

Segelbootes zum Ausdruck zu kommen pflegte. Der „Kurzprim“ war förmlich überladen mit Besatzungen und selbst kein Miniatur-Modell, in der Stube Wais gibt noch einen guten Begriff davon, mit welcher unendlichen Mühe man den Schmutz dieses Schiffes angefertigt hat.

Elmshorn, im Binnenland gelegen und nur durch einen kleinen Nebenfluß mit der Elbe verbunden, war einst heimathafen berühmter Walfänger. Emil G. W. a. i. hat u. a. ein Modell der „Mona von Elmshorn“, über die der bekannte Maler Prof. Winkler Petriens eines seiner künstlerisch gelungenen ausgestellten Bilder schrieb. Um 1800 fuhr das Schiff von Elmshorn aus zu zahlreichen Fang-

fahrten in See. Auch der Walfänger „Magdalena Friederike“ findet man in der Walfischen Sammlung mit peinlicher Sorgfalt nachgebaut. Unendlich viel Arbeit steckt in diesen Schiffmodellen, die zum größten Teil aus Teakholz bestehen. Bei erzählt, daß er beim Aufbau der Tafel seiner kleinen Segler oft in einem einzigen Falle 2000 bis 3000 Nähte schliffen mußte, die nach bestem Bemühen geföhrt wurden. Der Rumpf ist jeweils aus späteren Materialien zu vermeiden, in Schichtweise hergestellt. Mit dem Schiffsmodell kann noch ein Künstler fertig werden, und es scheint, daß der Elmshorner Modellbauer gerade auf diesem Gebiete besonders befähigt ist.

Des dreifachen Mordes schuldig

Todesstrafe für den „heiligen Teufel“

Wais, 8. Mai. Das St. Galler Kantonsgericht befähigte sich in dreifacher Verhandlung mit dem dreifachen Mörder Paul Krüger, der im letzten Sommer nach seiner Verhaftung auf dem Polzeiposten in Rapperswil den Besitzlichen Kellenberger und später bei der Verhaftung auf der Furt den Kraftwagenführer Döbel ermordet hat. Der dritte von ihm begangene Mord geschah schon 1933 an dem Kraftwagenführer Kiefer.

Der Staatsanwalt hob in seiner Anklagerede hervor, daß der 24jährige Krüger jetzt selbst den „heiligen Teufel“ genannt habe, und daß es sich um einen von ungewöhren Dämonen erfüllten Menschen handle. Vor den Schranken des Gerichts habe ein Verbrecher, der zu philosophieren verstehe.

Nachdem die Menge den Mörder bei der Verhaftung im Zusammenhang habe, daß er lange Zeit nicht vornehmungslos war, verfiel er in seinem Kranheitsausfall eine Lebensweise, die grau und erschütternd zugleich ist. Der Kantons St. Gallen, ebenso wie der Kantons Jun, vor dem sich Krüger auch zu verantworten hat, kamen im Gegensatz zu anderen Kantons in der Schweiz in ihrem Gesetz nach die Todesstrafe. Das neue Strafbuch, das im Sommer der Volksabstimmung unterliegt, sieht die allgemeine Abschaffung der Todesstrafe vor. Auch in diesem Zusammenhang hatte der Prozeß erhöhtes Interesse. Das Kantonsgericht St.

Gallen verurteilte Krüger wegen fortgesetzten Mordes, fortgesetzten Diebstahls und Verbrechen zum Tode.

Schwimmendes Filmhotel

Hamburg, 8. Mai. Der aus dem Seebäderdienst bekannte Spagadampfer „Kaiser“ ist mit einer Filmrepetition der Wfa von Hamburg aus nach Norwegen in See gegangen. Es sollen die Aufnahmen zu einem Spielfilm „Nordlicht“ gebohrt werden.

Dar wird eine normale Fischerflotte gebraucht. Spielfilmspieler Fredericks hat den passenden Spielort Erde und See bei Luleå und auf der Insel Harnamö gefunden. Früher gab es in einem solchen Fall in der Nähe ein ganzes Hotel gemietet. Jetzt macht man es anders und bringt sich das Hotel für Schauspieler und Stab selbst mit. Der „Kaiser“ wird also dicht unter Land vor Anker gehen, und jeden Morgen wird die Filmrepetition an Land geföhrt, um abends wieder an Bord geföhrt zu werden. Der Dampfer selbst spielt im Film nicht auch die begehrendste Rolle.

Hund als Kükenmutter

Frankfurt, 8. Mai. Der Besitzer einer Gaststätte in der Nähe Bad Homburgs, hatte seine Küken, um sie gegen die Kälte zu schützen, in einer Kiste über Nacht in die Küche gebracht. Durch einen Zufall hatte sich die Kiste geöffnet, und die kleinen Dinger waren auf den kalten Steinboden gefallen. Das hatte der Hund, ein seltener Heiterer, gesehen. Als sein Herr morgens in die Küche kam, sah er sich ihm ein ungewohntes Bild. Winka lag nicht, wie sonst auf ihrer Decke in der Küche, sondern neben dem Küken. Mit ihrem Körper wärmte sie behutlos die, aus dem Nest gefallenen Küken, die sonst auf dem kalten Boden erstarren würden. Erst als sie sicher war, daß nun die Menschen für die hilflosen Dinger sorgen würden, verließ sie ihren Posten.

Fünf Detektive entführen Millionärsochster

Budapest, 8. Mai. Auf dem Budapesti Ök. Bahnhof kam es zu einer aufregenden Szene, die wahrhaft amerikanisch anmutet. Bei der Ankunft des Berliner Schnellzuges entfiel einem Mittel erster Klasse eine junge Dame, die sich plötzlich von fünf Männern umringt sah, die sie auferforderten, ihnen unweifelhaft zu folgen.

Da es sich um fünf Personen handelte, weigerte sich die junge Dame und ludte schließlich zu entkommen, indem sie über die Geleise auf die Straße lief. Beim Überqueren eines Fußgängerzuges wurde sie jedoch von den fünf Männern eingeholt, die sie in ein Mietauto leiten und mit ihr in ein Hotel führen. Wie sich herausstellte, waren die fünf Männer Detektive, die vom Vater der jungen Dame, dem Millionär Anton Gellin in Kaschau, beauftragt waren, nach ihr zu forschen. Die junge, anscheinend aber recht selbständige Dame war nämlich bereits in ihrem 15. Lebensjahr aus dem Elternhaus mit einem Filmkaufmann durchgegangen und bisher nicht auffindbar gewesen. Zur Bekehrung ihres Lebensunterhaltes war sie in verschiedenen großen Varietés als Sängerin aufgetreten, zuletzt in Paris. Dort entdeckte die Detektive ihres Vaters, Sie erfuhr davon und flüchtete nach Budapest, doch die Detektive mieteten ein Flugzeug und waren schneller am Ziel, so daß man sie nun auf dem Bahnhof in Empfang nehmen konnte. Ihr Vater besteht nämlich nach wie vor darauf, daß sie in das Elternhaus zurückkehrt.

Zulpenmeer wie in Holland

Hamm, 8. Mai. Während im vergangenen Jahre noch täglich Keilgesellschaften zu den Zulpenfeldern nach Holland fuhren, ist dieses Jahr bei Hamm in Westfalen ein Zulpenfeld angelegt worden, die sich mit denjenigen in Holland gut messen kann. Auf 40 Morgen Land wachsen und blühen Millionen Zulpen in 80 verschiedenen Farben. Tausende von Besuchern bewundern dieses Farbenpiel von übermächtiger Schönheit.

Omnibus drückt Mauer ein

Wiesbaden, 8. Mai. Auf der Schiersteiner Straße in Wiesbaden kam ein schwerer Verkehrsunfall vor, der regnerischen Fahrbahn ins Schleudern, er wurde gegen eine Gartenmauer geworfen, wo er zertrümmert liegen blieb. Sieben Insassen wurden so schwer verletzt, daß sie ins Krankenhaus eingeliefert werden mußten.

Der Auto-Omnibus, der aus Witten in Westfalen kam, und mit 60 Personen besetzt war, hatte einen Ausfall nach Frankfurt unternommen. Zwischen Wiesbaden und Schierstein wollte der Fahrer einen entgegenkommenden Auto ausweichen. Dabei kam er auf der regnerischen Straße ins Schleudern und prallte rückwärts mit voller Wucht gegen eine Gartenmauer, die einstrich. Die Rückwand des Omnibusses wurde aufgerissen und der ganze hintere Teil demoliert. Die verletzten Insassen wurden von vorbeifahrenden Autos her gebracht. Bei einem Verletzten besteht Lebensgefahr.

Stromlinienauto verdrängt Kamel

Europas letzte Karawane stellt ihren Betrieb ein

Belgrad, 8. Mai. In den nächsten Wochen wird die letzte Karawane Europas, die regelmäßig zwischen Sarajevo und Zagreb, der Bergangeheit angehört. Ein Stück jahrhundertalter Romanität, ein Überbleibsel im Zeitalter des Flugzeuges und Stromlinienautos, tritt aus der Karawane in ein weißes Gewand und heißt „Kamelzug“. Nach heute ist die Karawane für Handelsreisende und Pilgerfahrten in Afrika und Asien, ganz besonders aber im Orient, menschlich. Man denke nur an die berühmten Karawanen, die alljährlich von Afrika und Äthiopien nach Mekka ziehen, tausende fromme Walfahrer in die heilige Stadt bringend. Wer aber hätte gedacht, daß es auch heute noch in Europa eine Karawane gibt, die Wege für Woche, getreu der alten Tradition, ihres Weges geht - in einer Zeit, da man im Flugzeug 400 Stundenkilometer zurücklegt?

Schwerfällig, die letzte Karawane Europas mutet wie ein Anachronismus an! Jeden Mittwoch trifft sie mit ihren 20 kleinen Gehegen und drei bis sechs Kamelen, begleitet von einem Duzend Treibern, in der jugoslawischen Stadt Sarajevo ein, um zwei Tage später wieder nach Zagreb, ihrem Ausgangspunkt, zurückzukehren. In ihrer Spitze fährt Mešan Džabeta, ein würdiger und ruhiger Greis, der sich rühmen kann, bis heute nahezu 500mal die Strecke von Zagreb nach Sarajevo zurückgelegt zu haben. Die Treiber tragen den Turban der Mohammedaner und bringen aus ihrem Heimatland Schafwolle, Juncus, Felle und handgewebte Stoffe, die auf dem großen Wollmarkt in Sarajevo verkauft werden. Auf dem Rückweg wird nicht nur die Wolle nach dem 120 Kilometer entfernten Zagreb gebracht, sondern auch all das, was die Leute von Zagreb für den Erlös ihrer Erzeugnisse in Sarajevo kaufen.

Schon vor 300 Jahren zog diese Karawane, damals noch mit 30 bis 50 Kamelen, ihres Weges. Und bis zum heutigen Tag geht es heute mit einem Kraftwagen befahrene Straße zwischen Zagreb und Sarajevo. Darum hat sich die letzte Karawane Europas, die die 120 Kilometer in drei Tagen zurücklegt, bis jetzt gehalten. Nun aber wird im Zuge des jugoslawischen Straßenbauprogramms in Kürze die neue Autostraße eröffnet werden, die zugleich das Todesurteil für Mešan Džabeta Karawane bedeutet. Denn noch in diesem Jahre wird man die alte Straße, die jetzt unter fünfmaligen täglichen Gebeten und mancherlei orientalischen Zeremonien in mehr als 60 Stunden zurückgelegt wird, mit dem Kraftwagen in zwei Stunden bewältigen. Der alte Mešan Džabeta ist traurig, wenn er diese bevorstehende Wandlung denkt. Und wer ein wenig Sinn für Romanität hat, trauert mit ihm. Denn der Balkan wird nun ein Erlebnis ärmer sein.

Wer die Karawanenfahrt von Sarajevo nach Zagreb erleben will, kann sich gegen ein kleines Entgelt dem Zug anschließen. In jedem Dörfchen freut man sich, wenn die Karawane aufkommt, und allenfalls ruff man dem „Karawanenführer“, wie der Führer genannt wird, ein freundliches „Allahman!“ - „Allah schütze dich!“ zu. Mitunter tragen die Kamelreiter die alten geschlossenen Sauten in die die heutigen Mohammedaner ihre Frauen verkannnen damit sie vor niemand gesehen werden. Wie sehr wird man in Zukunft diese festerlichen farbenprächtigen Zug auf dem Wollmarkt von Sarajevo vermissen, wo man immer noch die Vertreter aller Stämme und Völker des Balkans in ihren Nationaltrachten treffen kann! In Kürze wird auch die letzte Karawane Europas, die bislang nur Kamel und Pferde beschritten, von der Technik erobert sein.

Henlein bei den Sudetendeutschen in Aussig



Unser Bild zeigt den Einzugs Konrad Henleins auf dem Marktplatz, wo zum ersten Male die Sudetendeutsche Partei zum 1. Mai aufmarschieren durfte

Sie Möbel kaufen, besichtigen Sie unsere reiche Auswahl: Schlafzimmer, Küchen Speisezimmer

MÖBEL-PHILIPP
Gr. Ulrichstr. 27, Kl. Ulrichstr. 14

Zählungsvereinfachung Einzelstandscollektoren

Wir reisen nach Oesterreich

Querein Millionen Menschen in allen Ecken Deutschlands in der Freude des Wiedervereinigungs Oesterreichs Reisepläne schmieden...

Die Fahrt begann in München und führte uns dann zunächst in das Land Salzburg mit seiner gleichnamigen Stadt, die Stadt des österreichischen Barocks...

Das Salzammergut hat trotz seines Hochgebirgscharakters ein mildes Klima und daher kann man hier Alpinismus mit Strandleben vereinen...

Die Fahrt führt uns weiter mit der vornehmsten Bahn durch den Tauern-Tunnel. Herrliche Ausblicke während der Fahrt lassen die Stunden der Reise schnell vergehen...

haben hübsch über die Felswand, sammeln sich zu Seen und geben dann als mächtige Flüsse in alle Himmelsrichtungen...

Auf nach Italien!

Einladung nach dem Lande der Sonne! Von Hans Seifert

Italien verdankt seinem Ruf als Reiseland vor allem der Schönheit der Landschaft und dem Reichtum an Kunstschätzen...

nach idyllischen Frieden, die in der warmen Jahreszeit zu köstlichen Verweilen einladen...

(Diese Reise unter Führung von H. Seifert werden wir demnächst fortsetzen.)

Eine neue Schonensüchtheit des Landes sind die großen öffentlichen Arbeiten, die die faschistische Regierung durchgeföhrt hat...



Zillertaler Alpen, Blick auf das Hornkees. Aufn.: Holenberg, Zillertal. 1935/36. 61. 62. 63.

Die Landschaft zeigt uns aber noch andere Gegebenheiten, die ein Geheimnis sind und erst im Laufe der Jahre lösen die Italienfreunde...

Die Landschaft zeigt uns aber noch andere Gegebenheiten, die ein Geheimnis sind und erst im Laufe der Jahre lösen die Italienfreunde...

Die Landschaft zeigt uns aber noch andere Gegebenheiten, die ein Geheimnis sind und erst im Laufe der Jahre lösen die Italienfreunde...

Die Landschaft zeigt uns aber noch andere Gegebenheiten, die ein Geheimnis sind und erst im Laufe der Jahre lösen die Italienfreunde...

Die Landschaft zeigt uns aber noch andere Gegebenheiten, die ein Geheimnis sind und erst im Laufe der Jahre lösen die Italienfreunde...

Osterreicher

Und i' hab di so fest, wie d'r Baum seine Ast, wie d'r Himmel seine Stern, wie d'r Meer sein Meer...

Spruch

Mein Vater ist jamaicaner, meine Mutter ist deutsch, die Kinder sind hamar...

Sprüche aus Kärnten

Advertisement for Außerferngebiet, Lermoos 1000 m, Hotel Post, Hotel Drei Mohren, Gasthof Pension Loisach.

Advertisement for Salzburg, Hotel Pitter, Hofgastein, Kurhaus Sendlhof.

Advertisement for Badgastein, Hotel Straubinger-Austria, Innsbruck u. Umgebung, Innsbruck (Landeshauptstadt), Roter Adler.

Advertisement for Vorarlbergergrenzland, Led am Arlberg 1450 m, Kronenhof, Gasthof Post.

Advertisement titled 'Asien ladet ein!' listing various hotels in different districts (I, VI, III, IV, VI, VII, VIII).

Advertisement for Kitzbühler Horn 2000 m, Alpenhaus - Gipfelhaus, Oetztal, Hochsölden, Alpengasthof Sonnenblick, Hotel Post, Sölden, Sporthotel Schöne Aussicht, Sölden 1375 m.

Advertisement for Das sonnige Italien ladet ein! listing hotels in Capri, Rom, and Bozen.

Advertisement titled 'Prospekte' about vacation and resort information available in the MNZ office.

Advertisement for Hotel Tyrol, modernest Haus am Plake I, Rang, Café, Betten, Pens. ab RM 6.-

Advertisement for Hotel Grifone (Grail), 1 Min. von Bahnhof, alpenbestes Familienhotel, 177 Betten, Zimmer ab Lire 12.- bis 25.-

Italiens Sportler Weltklasse

Nach Deutschland und USA die erfolgreichste Nation 1936 in Berlin

Pl. Inmitten grüner Wälder, auf denen Störche granitähnlich schüttes einhermarschieren...

Haus Halle war das Stammquartier des ersten Olympialagers im Quantenlauf...

Als Renato Mussolini vor mehr als 15 Jahren begann, das Schicksal seines Landes zu gestalten...

Wir wollen heute nicht näher auf die Organisation des italienischen Sportes eingehen...

Seute wollen wir einmal die italienischen Erfolge herausheben, welche diese Nation im frieblichen Weltkriege der Wälder 1936 erlangt hat...

Wie die Olympische Flamme in den Hauptstädten der Jahre 1936 erloschen, und die Olympische Flamme mit ihrem feinen Ringen einbezogen war...

Legen wir der Ehrdringung für die Medaillen einen Maßstab von 3:2:1 zugrunde, so lautet der Endstand Deutschland 181 Punkte...

Dieser Zweikampf, der wochenlang die Nationen der Welt in ihrem Atem hielt, ist wohl mehr oder weniger noch jedem in frisches Erinnerung...

Dieser Zweikampf, der wochenlang die Nationen der Welt in ihrem Atem hielt, ist wohl mehr oder weniger noch jedem in frisches Erinnerung...

Die größten Triumphe feierten die Italiener im Fahren und im Schwimmen...

Die Deutschlandhelfer haben bei den olympischen Bogenschießern Stalien im

Banfanggewicht an erster und im Fliegengewicht an zweiter Stelle...

Zweimal ging Italiens Flagge in Grünau — der Kampfplätte der Ruberwettbewerb — am Werk empor...

Hamburger Stadtparkrennen Kluge (DKW) siegte mit drei Runden Vorsprung

Das Hamburger Stadtparkrennen wurde zu einem modernen Tage der Jugend...

auch Glück gehört, das in diesen Wettbewerben den Italienern nicht zur Seite gestanden hat.

Der feilsche Endkampf im 80-Meter-Hindernislauf...

Die 4-Kilometer-Mannschaftsfahren ließ Stalien als zweiten Sieger...

Auftraillenfeger Ewald Kluge. Nicht ein einziges Mal gab er die Führung ab...

Sportabzeichen für HJ-Führer



Der Jugendführer des Deutschen Reiches, Adolf von Schirach...

Nach den Ausführungsbestimmungen, die Obergebietsführer von Tschammer und Döberl...

Auf in die Kampfbahn

Heute vormittag finden in der Mittelfußischen Kampfbahn in Halle die Ausschreibungskämpfe der Leichtathletikmeister...

Gr. Leichtathletik-Sportfest Halle - Merseburg...

Nachmittag in bunter Folge Staffeln und Einzelkämpfe abrollen werden...

Tennis-Saison begann

156 Halle - Schwarz-Weiß Magdeburg 8:7

Bei recht kaltem und regnerischem Wetter wurde am Sonnabend mit dem Gaukispiegel...

Gründliche Vorbereitung wurde gemacht...

Gründliche Vorbereitung wurde gemacht...

Gründliche Vorbereitung wurde gemacht...

Gründliche Vorbereitung wurde gemacht...

Universität Halle Bereichsmeister Technische Hochschule Köthen mit 10:5 (6:2) geschlagen

Der gefrigte Handballkampf der beiden Hochschulen um die Bereichsmeisterschaft...

Halle drängte weiter, die Hinterrangschafft unterer heimischer Universitätskämpfer...

Fußball am Wochenende

Wader Halle - Preußen Merseburg 1:0 (0:0)

Nicht ohne wesentlichen Einfluß auf den Verlauf...

Wie es das frische Resultat schon andeutet, waren sich beide Parteien völlig gleichmütig...

Halle drängte weiter, die Hinterrangschafft unterer heimischer Universitätskämpfer...

Wader Halle - TB Bismark 14:7 (8:1)

Wader Halle - TB Bismark 14:7 (8:1)

Wader Halle - TB Bismark 14:7 (8:1)

Wader Halle - Preußen Merseburg 1:0 (0:0)

Wader Halle - Preußen Merseburg 1:0 (0:0)

Wader Halle - Preußen Merseburg 1:0 (0:0)

Gründliche Vorbereitung wurde gemacht...

Gründliche Vorbereitung wurde gemacht...

Gründliche Vorbereitung wurde gemacht...



Winte für den Kleinfiedler

Rebhuhnfarbige Italiener

Die rebhuhnfarbigen Italiener gehören neben den weißen Leghorns, den weißen Spanhähnen und roten Rhodeländern zu den anerkanntesten Hühnerzuchten. Sie gelten schon von jeher als insigliche Vertreter ausgeprägter Zuchtziele. Obwohl zu den letzten Rassen gehörend, sind die rebhuhnfarbigen Italiener doch von stattlicher Größe.



Keimung. Die Hähne hoch und schlank, die Hennen schlank und hoch. Die Legen sind stark. Allerdings ist bei ihnen die Zahl der Winterernte nicht so groß wie bei den Leghorns. Aber im zeitigen Frühjahr gleichen sie dies durch rege Fruchtbarkeit wieder voll aus. In der Geleimzeit sind sie an die besten Leistungen heran. Natürlich sind die Erträge bei den einzelnen Tieren und Stämmen unterschiedlich wie bei allen Hühnerzuchten. Wo aber sorgfältige Zuchtmaßregeln sind, sind entsprechende Leistungen zu erzielen. Als letzte Hühner soll man den rebhuhnfarbigen Italiener großen Ausläufer, möglichst auf Grünflächen, geben.

Grundständiges zur Kükenaufzucht

Küden, die später als Junge und Legenhennen eingesetzt werden, sollen Ende März und im Laufe des Monats April geschlüpft sein. Küdenheime und Aufzuchtställe müssen genügend und gleichmäßig temperiert sein. Auf unbedingte Feuchtigkeit ist zu achten. Die Boden der Aufzuchtställe bestehen am besten aus Holz, damit sie warm sind. Stein- und Zementböden sind zu kalt. Als Einstreu wird Torf verwendet. Regelmäßige und gründliche Reinigung ist geboten. Die Temperatur unter der Schirmglocke soll in den ersten Tagen 28-30 Grad C. In den übrigen Aufzuchtstadien hingegen nicht unter 18 Grad C. betragen. Allmählich verringert man die Wärme unter der Glocke, dann auch im Aufzuchtstall. Die Küden müssen erst entsprechend abgekühlt sein, ehe sie ins Freie kommen. Und auch dann sollen sie im Anfang nur in den Mittags- und frühen Nachmittagsstunden draußen sein. Niemals, auch späterhin, löst man sie in taufrißiges Gras laufen. Als Material dienen den Küden am besten ortsfesten Rinden, Tannenzweigen und Legehennen sollten grundsätzlich getrennt gehalten werden. Andernfalls nehmen die älteren Tiere den jüngeren das Futter weg. Bei beschämtem Auslauf ist eine zusätzliche Geleimzeit erforderlich. Nur dabei wird gesundes und frohes Wachstum gefördert. Das Gänsefutter muß regelmäßig und nicht gelegentlich gereicht werden.

Maikäfer ein einseitiges Futter

In manchen Jahren ist die Maikäferplage sehr groß. Greift man aber rechtzeitig ein, so wird empfindlichen Schäden durch Fraß nicht nur vorgebeugt, sondern durch den Anfall der Käfer nach ein sehr einseitiges Schweine- und Geflügel-futter gemindert. Der Gehalt an verdauulichen Eiweiß beträgt bei frühen Maikäfern etwa 12 % S., bei getrockneten 35 % S. Dieses Futter kommt damit den Ferkeln und Ferkeln meilen gleich. Man fängt die Käfer am besten frühmorgens durch Schneiden der Bäume nach Unterlegen von Tüchern. Die erkrankten Tiere fallen ohne weiteres herunter. Man sammelt die Maikäfer in Eimer und füllt sie durch Uebergeben mit fohendem Wasser. Schweine fressen Maikäfer sehr gern. Vorteilhaft kämpft man sie unter der Dampfkesselrinne.

Obstbäume nach der Blüte

Gefährdung durch Spätfröste - Neupflanzungen ausgiebig wässern

Die Obstbaumblüte war in diesem Jahre sehr frühzeitig. Es werden von den Spätfriäten daher nur noch Kirschen und Pfirsichen in reinerem Klima gefährdet. In offenen Lagen ist man bei drohenden Spätfriäten Kirschen und Heißäpfeln in Betrieb. Kirschen verlieren der umfollenden Wärme wegen den Kirschen. Allerdings ist bei kalten Winden der Schutz nicht lange anhaltend, und es muß intensiver gerechnet werden. Auch bei mäßigem Winde ist besten Schutz zu schaffen, damit der Kirschen über die Anfrone hinwegtreift. Die Kirschen werden in der Morgenfrühe etwa um 4 Uhr entlaubt und bis nach Sonnenaufgang unterhalten.

Wildriebe unterdrücken

Die Neupflanzungen von jungen Obstbäumen müssen bei Trockenheit ausgiebig bewässert werden. Wurzeltriebe sowie Knollen, die an unerwünschten Stellen erscheinen, sind halb wegzuheben. Desgleichen werden Fruchtstängel unterdrückt. Die Baumstämme halten wir locker und frei von Unkraut.

Ältere Bäume und solche, deren Ertrag zu wünschenswert ist, werden weiterhin hinter die Rinde angepflegt. Die früher vorgenommenen Gießführerbehandlungen sollen nun angewandt sein. Ist dies nicht gefehlt, dann muß jetzt nochmals und zwar hinter die Rinde angepflegt werden. Entziehen an den Frostspäßen Wildriebe, so unterdrücken wir diese zeitig.

Während im letzten Jahre fallen Blüten und Fruchtstängel notwendig ist. Dies wird durch rechtzeitige und ausgiebige Bewässerung unter der Kronentraufe verhindert.

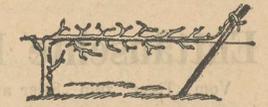
Bei Pfirsichen und Aprikosen, Kernbäumen werden zu Anfang des Monats die Triebe entfernt, die im nächsten Jahre Traubholz bringen sollen. Dabei behält das vorjährige Holz zwei bis drei diesjährige Triebe, deren nichtige Teile an der Lignifikationsstelle der vorjährigen Triebe. Wie übrigen jungen Triebe, die keine Früchte tragen, werden

ausgebunden. Die voranbelebten Früchte entwickeln sich besser wenn wir die Triebe neben den Früchten auf vier bis fünf Blätter einfügen.

Waagerechte Schnurbäume

Erbeerzette haben wir zwischen den Reihen und geben bei Trockenheit durchdringend. Wurde im Laufe des Winters mit Kaliumazetat und Zinnoxid gedüngt, so streuen wir nun etwas Salpeter. Auch das Aufbringen von Torf-Schnellkompost aufweisen die Reihen ist zu empfehlen. Für die Berechnung bestimmen wir schon jetzt die mit der Verlängerung an einen fröhren Saab mit schwacher Neigung nach oben abgesetzt.

Die Verlängerung von waagerechten Schnurbäumen darf niemals gekürzt werden. Deren Entwicklung ist nämlich durch die waagerechte Erziehung ohnehin schon sehr stark zurückgedrängt. Im Gegenteil ist es erforderlich, den Schnitt etwas nach der Spitze zu legen. Dies geschieht dadurch, daß man die Verlängerung an einen fröhren Saab mit schwacher Neigung nach oben absetzt.



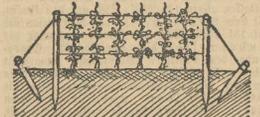
(J. M.). Sich selbst überlassen würde der waagerechte Schnurbaum sehr stark, festere Seitenzweige zeitigen. Eine solche Entwicklung darf nicht gebildet werden. In der Zeit der wachsenden Seitenzweige werden darum zeitig unterdrückt. Anfang dieses Monats ist der geeignete Zeitpunkt, um alle festliegenden jungen Triebe wegzuschneiden. Die übrigen Seitenzweige bilden sich um so besser aus und können gut zu Fruchtholz gewandelt werden.

Unser Gemüsegarten im Mai

Die Zeit zum Anpflanzen der empfindlichen Arten ist jetzt gekommen

Mitte des Monats Mai erfolgt das Auspflanzen der empfindlichen Gemüselarten. Es gehören dazu Bohnen, Tomaten, Gurken, Melonen und Kürbisse.

Bohnen legen wir in Reihen, der sich hinreichend erwärmt hat und bei möglichst warmer Witterung. Stangenbohnen geben in einem lockeren, eher trockenen als nassen Boden am besten. Dieser sollte im Laufe des Winters eine Düngung mit Kaliumazetat und Thomasmehl erhalten haben. Beiziglich zur



Jugendentwicklung ist eine leichte Salpeterdüngung zu empfehlen. Auf den Boden nach Süden verlaufende Beete von etwa 1,20 Meter Breite legt man zwei Reihen Bohnen. Die Stangen werden am besten vorher und zwar mit etwa 80 Zentimeter Entfernung angelegt. Der Anordnung in Pyramiden bild tendente Stangen vorzuziehen. Um jede Stange legen wir 3-6 Bohnen.

Gurken kommen, wenn keine Spätfriete mehr zu befürchten sind, ebenfalls an Ort und

Stelle. Hier sind die Reihensabstände mit 1,20 Meter vorzuziehen, die Entfernungen der Pflanzen innerhalb der Reihen mit etwa 40 Zentimeter. Es werden jeweils zwei bis drei Pflanzen zusammengestellt. Gurken brauchen gute gedüngte, feuchte, mit frischem Pferdejaure angefüllt und oben mit einer dicken Schicht aus Mistbeetere abgedeckt sind. Es kommen immer zwei Pflanzen zusammen. Ein 2. Fröhren ist erforderlich. Am besten verwendet man dazu Mistbeetere oder Glasploden.

Mitte bis Ende des Monats kommen die in Mistbeeten gesegneten Tomaten an sonnigen Beete in Reihen von 1 Meter Abstand und einer Pflanzenweite von 50 Zentimeter. Auch hier werden die Wurzelballen am besten in frischen Pferdejaure geteilt. Am besten züchtet man die Tomaten eintrichtig oder am Spalier. Statt der Pfähle verwenden wir, wie bei den Bohnen, gewellte Stahlfangen. Wie ein lockeres Gerüst aufgebaut wird, die Mistbeete. Durch die Anordnung mehrerer Querdrähte können die Tomaten dabei auch mehrtriebig kultiviert werden.

Am übrigen werden jetzt nach ins freie Land gepflanzt die auf halbhohen Mistbeeten gesegneten Schlinge von Himmlsbohnen. Vorkultiviert, mittelfrüher Weiss- und Rotfuß, mit einer Entfernung von 80 bis 80 Zentimeter, Reihen mit einer Isolen von 80 Zentimeter Abstand und Pflanzenabstand von 30 Zentimeter Abstand.

Bekämpfung der Blattläuse

Durch Kalziumdüngungen

Die Blattläuse ist einer der gefürchtetsten Schädlinge der Obstbäume. Gewisswärmes Wetter und geschlossener Stand der Bäume, besonders in geschützten Gärten, begünstigen ihr Ausbreiten und die Vermehrung ihrer Zahl. Besonders Späterost und langes auf Regenunterlage hat unter den Blattläusen zu leiden.

Wo sie sitzen bilden sich Beulen in der Rinde, die bald aufplatzen und zu freibartigen Wucherungen führen. Bei Frost ziehen sich die Rinde nach dem Wurzelhals der Bäume zurück. Besonders Späterost und langes auf Regenunterlage hat unter den Blattläusen zu leiden.

Die Bekämpfung der Blattläuse erfolgt in zwei Teile. Einmal vernichtet man die Rinde durch Bestreichen der Kolonien mit Brennstoffen und im Frühjahr durch Spritzen mit Obstbaumkarbolineum. Weiterhin ist die indirekte Bekämpfung durch Kalziumdüngungen. Es hat sich gezeigt, daß die Kalziumdüngungen wirksam sind, wenn sie regelmäßig Kalziumdüngungen erhalten. Man gibt je Hektar 30 Kilogramm im Herbst unter die Kronentraufe. Im April wird über Kalziumdüngung gelöst und in regelmäßigen Abständen durch Spritzen mit Kalziumdüngung gelöst. Die Schädlinge besetzen die so behandelten Bäume immer weniger, am schließlich ganz zu verschwinden.

Unkraut ausrotten

Vorgenehme Maßnahmen am wirkungsvollsten

Wenn der Gärtner von Unkraut spricht, so versteht er darunter vor allem Pflanzen, die neben den Kulturgewächsen auf dem Kulturlande gedeihen und infolge ihrer Überhandnahme in großen Mengen die Kulturpflanzen schädigen. Weib haben je ein üppigeres und schnelleres Wachstum als die Kulturpflanzen. Sie besetzen die Kulturpflanzen mit ihren Wurzeln und durch die Feuchtigkeit der Erde, die sie in großen Mengen aufnehmen. Sie sind darin oft den Kulturpflanzen weit überlegen. Dazu verdrängen Unkrauter sehr groß die Kulturpflanzen. Sie besetzen die Kulturpflanzen mit ihren Wurzeln und durch die Feuchtigkeit der Erde, die sie in großen Mengen aufnehmen. Sie sind darin oft den Kulturpflanzen weit überlegen. Dazu verdrängen Unkrauter sehr groß die Kulturpflanzen.

Die großblättrigen Unkrautarten nehmen den Kulturpflanzen besonders in deren Jugendstadium viel Licht weg. Die Unkrauter entstehen unteren Kulturpflanzen aus einer Menge Nahrung, besonders weil sie die Fähigkeit besitzen, die Nährstoffe schnell und in größeren Mengen aufzunehmen. Sie sind darin oft den Kulturpflanzen weit überlegen. Dazu verdrängen Unkrauter sehr groß die Kulturpflanzen. Sie besetzen die Kulturpflanzen mit ihren Wurzeln und durch die Feuchtigkeit der Erde, die sie in großen Mengen aufnehmen. Sie sind darin oft den Kulturpflanzen weit überlegen. Dazu verdrängen Unkrauter sehr groß die Kulturpflanzen.

Zus diesen Tatsachen ergibt sich die Wichtigkeit der Unkrautbekämpfung. Dies geschieht nun vor allem in der Jugendzeit der Pflanzen. Wir müssen verhindern, daß die Unkrautpflanzen auf und in den Boden kommen. Dements ist der Komposthaufen die Ausgangspunkt für die Verbreitung, wenn auf ihn Erden, Kompost und sonstige Unkrautpflanzen enthaltende Mistbeete gebracht werden. Aber auch früher Stallinger und Gulligehüll enthält oft Unkrautpflanzen in feinsten Stücken. Sie müssen regelmäßig durch Uebergeben mit fohendem Wasser entfernt werden. Die Unkrautpflanzen müssen sich auch durch Wurzelstängel, Läufer, wie z. B. Dilleln, Brennschäfer, Quacken, Schachtelhalme usw. hier gibt es die Wurzelstängel aus dem Boden zu heben, sie auszutrocknen zu lassen und anschließend zu verbrennen.

Berliner Börse vom 7. Mai 1938

Table with financial data for the Berlin Stock Exchange, including Reichsbank-Diskont, Steuerguldscheine, Hypotheken-Pfandbriefe, Bank-Aktien, and Kreditanstalten.

Land- und Staatsfonds

Table with financial data for Land and State Funds, including various government bonds and securities.

Industrie-Aktien

Table with financial data for Industrial Stocks, listing various companies and their stock prices.

Mitteldeutsche Börse (Leipzig)

Table with financial data for the Leipzig Stock Exchange, including Amlicher Verkehr, Industrie-Aktien, and Frei-Verkehr.





Wo steht unsere Plastik?

Die hier veröffentlichten Bilder zeigen den „Bergarbeiter“ (Bronze) von Fritz Koenig und die „Kniende“ (Bronze) von Anton Graub. Beide sind im Augenblick in der Warschauer Ausstellung „Deutsche Plastik der Gegenwart“ zu sehen.

Aufnahmen: Entnommen der neuen Folge der „Kunst im Dritten Reich“



Die Kunst der Bildhauer, so schreibt Werner Rittich im neuen Heft „Kunst im Dritten Reich“ (Verlag Chter), sind der Meinung, daß wir heute in einem Zeitalter der Baukunst und der Plastik leben. Zu der Wichtigkeit dieses Artzweigs Stellung zu nehmen ist noch verfrüht. In diesem Zusammenhang ist es allein wichtig, ihm zu entnehmen, daß die Bildhauer selbst ihr Schaffen in engstem Zusammenhang mit der Baukunst, die ihnen heute große Aufträge vermittelt, sehen. Damit ist eine der Voraussetzungen zur Blüte einer Bildhauerkunst überhaupt gegeben: daß die Baukunst der Plastik die Einflussmöglichkeit und den Bildhauern damit die Schaffensmöglichkeit gibt in dem Sinne, der einmal in gleicher Situation zu dem Satz: „Die Architektur ist die Mutter der Künste“ Anlaß gab. Einfluß und Schaffensmöglichkeit jedoch kann unendlich verschieden sein, wenn die Plastik im Bauwert wohl die ihr angeborene gliedernde oder dekorative Aufgabe erfüllt, für sich gesehen aber keine gültige schöpferische Leistung darstellt.

So darf dieser Satz von der Architektur als der Mutter der Künste nicht darüber hinwegtäuschen, daß die Plastik — in der der Verfall genau so stark in Erscheinung getreten war, wie auf den anderen Gebieten der bildenden Künste — zunächst sich selbst regenerieren mußte. Es lauschte die ganze Frage auf, ob wir denn schon Bildhauer haben, die Werke zu schaffen vermögen, die in der Haltung und im Aussehen einer klaren Architektur entsprechen und sich mit ihr zu einer äußeren und inneren Harmonie zusammenschließen können.

Eine Überprüfung der schöpferischen Kräfte ergab, daß wir diese Bildhauer noch haben,

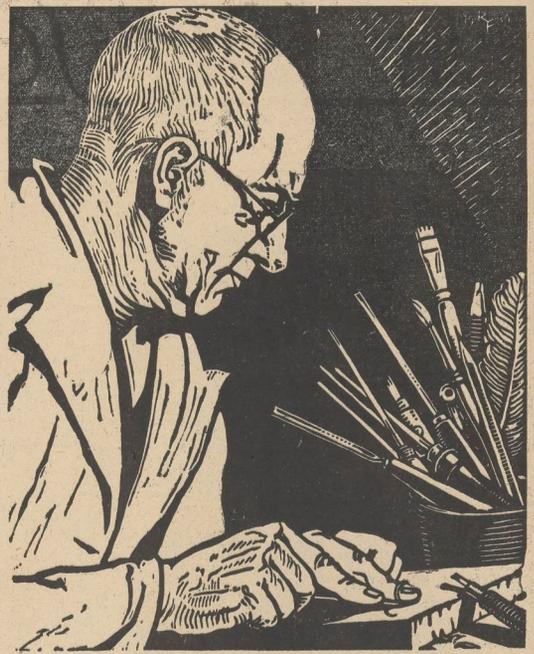
und daß junge aufstrebende Talente die gleiche Förderung erfüllen. Es war nicht anders als auch auf dem Gebiet der Architektur. Die älteren, von einer geklärten Tradition herkommenden und diese Tradition vertretenden Künstler waren in der Zeit des Verfalls abgelenkt worden, wurden nur gelegentlich eingeschaltet oder traten überhaupt nicht in Erscheinung; die jüngeren, deren Inneres sich bemüht oder unbenutzt gegen Materialismus und Sensation auflehnte und die danach drängten, Ideen und ethischen Werten zu dienen, fanden in jener Zeit ebensowenig einen Wirkungsbereich. Beide aber konnten ihr Gut in dem Augenblick einlegen, als eine Zeit anbrach, die von ethischen Werten getragen war, und die die unterbrochene Tradition bewahrt wieder aufnahm. Die tragende Kraft der Idee des neuen Reiches stärkte und veredelte ihr künstlerisches Können; die Stellung, die der Führer der Kunst zueinander und das Ausmaß ihres Einflusses regte sie zu so geleisteten Schaffen an, daß nach fünf Jahren bereits eine Fülle von Leistungen vorzuweisen ist.

So wie in der Vergangenheit gute Kunst in allen Zeiten geschaffen wurde, so ist auch bei uns die gegenwärtige Bildhauerkunst kein Generationsproblem, das mit einer Antwort auf die Frage, ob alt oder jung, gelöst wird. Es ist vielmehr ein Fragen nach gut oder schlecht. So wird es leicht, darauf zu verzichten, den Umbruch in der Bildhauerkunst damit zu erklären, daß eine Generation jüngerer Künstler eine Generation älterer Künstler abgelöst habe. Von den Bildhauern, die in der Kunststellung „Deutsche Plastik der Gegenwart“ in Warschau mit Werken vertreten

And, ist der jüngste gerade dreißig, der älteste über sechzig Jahre alt. Die Ausbildung vieler der Älteren, die heute selbst lehren, vollzog sich noch in den berühmten Werkstätten des Münchener und Berliner Bildhauerschulen des 19. Jahrhunderts; einige hatten Robin zum Lehrer, fast alle haben ihre Vorbildung und ihr Können in Italien und in Griechenland vor den Werken der Alten gefärbt. Bei den jüngeren wirkt deutlich der starke Impuls, den die vorweltlichen Erfindungen des komplizierten Sportes und der gemauerten Künste unserer Zeit geben. Man ist gewohnt, daß sie ihre Kunst nicht als Selbstzweck betreiben, sondern als Mittel, einem gesellschaftlichen Inhalt Ausdruck zu geben.

Wenigstens Mannigfaltigkeit und weiche Fülle persönlichkeitseigenen Schaffens zwischen dem Monumentalen und dem Lyrischen liegt, zwischen der Strenge und dem Romantischen liegt, zeigt auch diese Ausstellung wieder. Ob die Figuren in fast jeder Phase einen hohen Grad von Kraft, Schönheit und Charakter geben, oder ob sie durch eine bedeutende Gebärde eine Symbolhaft

beziehungsvolle Bedeutung erlangen; ob die Bildnisse mit dem äußeren Abbild des Dargestellten seine charakteristischen Eigenschaften über seine Bedeutung als Persönlichkeit offenbaren, oder ob sie durch Betonung des Allgemeinen in sich selbst wirken; ob im Tierbild das Wesen des Tieres zum Ausdruck kommt, oder ob es in monumentaler Steigerung zum Herabstufen hin hinsteigt wird; die Naturform ist überall der Ausgangspunkt der Gestaltung, aber mit ihr wird ein inneres Bild eines tiefen Gehaltens sichtbar. Die Durchdringung der Natur mit seelischen Werten, die Umgestaltung der Naturform in Kunstform ist immer das Kennzeichen eines idealistischen Zeitalters und eines idealistischen, klassischen Geistes. So bekräftigt auch diese Ausstellung, Deutsche Plastik der Gegenwart, die in Marbach gezeigt wird, noch einmal die Vermutung, daß unsere Plastik sich in einem klassischen Stil befindet. Klassisch nicht in dem Sinn der Beschauung vergangener Epochen, sondern in dem Sinn der Steigerung natürlicher Formen zu innerlich wirkenden Kräften.



Der Holzschneller Holzchnitt von Richard Floekenhau

Die Galoschen seines Glücks

Eine altfranzösische Geschichte / Von Robert Seitz

Robert Seitz, der sich durch seine Gedichte, Romane und Kurzgeschichten eine immer wachsende Gemeinde treuer Leser erworben, ist (wie wir mitteilen) im Alter von 47 Jahren gestorben. Von dem feinen, unausdrücklichen Humor dieses bedeutenden Erzählers, des Verfässers unseres laudativen Romans „Der Leuchtturm Thore“, gibt auch die folgende Geschichte einen guten Einblick.

„Mit nannte er sie seine Galoschen des Glücks, diese Hausstühle aus rotem Nussbaum mit der grünen Spitze, denn er behauptete, daß sie ihn in großer Gemütsheil über die Sorgen des Alltags in die traumhaften Welt der angenehmen Träume entführten, sobald sie an seinen Füßen saßen. Könnte man sich noch mehr des Glückes erwünschen? Der Herr Rat war innerhalb seiner Bekanntschaft mit seinen Hausstühlen zu trennen, die in seine kleine, aber geräumliche Wohnung — insofern mit freieschwebendem — von einer entzückenden Gemütslosigkeit waren. Dazu in langen Dienstjahren ausgeweitet und an den Händen niedergebunden, konnten sie natürlich nicht als ein handelsübliches Umfüllung gleichzeitiger Füße bezeichnen.“

Seiner Tochter Dorothee waren diese Hausstühle schon lange ein Dorn im Auge. Sie hatte mehr als hundertmal gebeten, wenigstens die schneeweiße grüne Spitze abzutrennen zu dürfen, aber der Gehelmat wollte davon nichts wissen. — Emma, ein altes Fräulein, hatte sie vor gut einem Jahrzehnt daran genährt. Es war ihre letzte Betätigung im Hause des Herrn Rat gewesen, denn etwa acht Stunden nach dieser Betätigung war sie still und tot, so wie es immer ihre Art gewesen war, aus diesem Leben geschieden. „An ihren letzten Stunden hat sie mir noch ein grünes Band der Lösung um meine Füße gewunden! Wie kann ich das grüne Band lösen?“ pflegte der Gehelmat zu sagen, wenn Dorothee wieder einmal einen Angriff auf die geliebtesten Hausstühle unternahm.

Der alte Herr war von kleiner Statur, und wenn er in seinen großen Hausstühlen durch die Zimmer ging, hätte er etwas von einem guten Hausgeist, der in seiner Art die Welt gebirgt nur Zufriedenheit und Begehnen bildet.

Dorothee gab schließlich ihren Kampf gegen die Hausstühle auf und der Herr Rat durfte sich monatlang von seinen Wohlbedingungen umgeben in die seligen Gefilde der Träume entführen lassen.

Dann aber lernte Dorothee einen Mann kennen, der schon seit Jahren eine tüchtige Frau suchte, und da er glaubte, in Dorothee eine solche gefunden zu haben, feuerte er gelegentlich auf die Heirat los. Dorothee, die damals schon jeden Heiratsgedanken aufgegeben hatte, fühlte hier noch ein pätes Glück erschließen und tat auch noch alles, diesen Wunsch Wirklichkeit werden zu lassen. So kam Herr Triborius in das Haus des alten Gehelmatrats. Sie fanden bald, daß sich ihre Interessengebiete berührten, und so wurde eine Harmonie hergestellt, wie man sie sich selber nicht wünschen konnte. Nach wenigen Wochen schon betrachtete der Herr Rat Dorothees Aussehen als zur Familie gehörig, und er glaubte, sich an den Abenden, an denen Herr Triborius zu Gast war, seinen Jüngling mehr aufzulegen zu müssen. Hatte er sich früher jedesmal in die unbehaglichen Stiefel hineingeschoben, so wollte er nun nun an die Bescheidenheit seiner Hausstühle nicht mehr denken. Dorothee geriet außer sich, als ihr Vater sie von diesem Entschluß in Kenntnis setzte, und nur ihre Tränen verhinnderten, daß der Gehelmat schon an diesem Abend in seinen alten Galoschen auftrat.

„Am nächsten Tage tauchte Dorothee kurz entschlossen ein Paar neue prächtige Hausstühle aus weißem Nussbaum über dem weißen Schwanenfüßler. Am nun aber ihren Vater zur Benützung dieser Schuhe zu zwingen, entwendete sie ihm heimlich die alten, und da in diesem Augenblick gerade der Ausgangsabend gegen ein Altjahr und Heulen und Weinen war, gab sie ihm die Schuhe mit. Der Gehelmat war ganz unglücklich, als er den Verlust seiner geliebtesten Hausstühle feststellte und er wollte sich auf keinen Fall mit den neuen zufrieden geben.“

In diesem Tage kam es zur zweiten Katastrophe. Am Abend ging nämlich der Herr Rat aus, und da Dorothee den Herrn Triborius nicht allein empfangen konnte, so mußte dieser Herr mitbringen, nur an die Herrschaft fähig ein paar Worte mit seiner Aus-

erwähltem wechseln zu dürfen. Der Gehelmat aber ging in seinem alten weiten Mantel niedergebunden durch die abendlichen Straßen. Zum erstenmal hand es schlecht um seinen Lebensmut. Er kam sich alt und verlassen vor. Mühsam verlor er sich zu erklären, wo seine alten Hausstühle schieden sein könnten. Da fiel ihm plötzlich ein, daß er die Stimme des künftigen Biberat am Vormittage an der

Korridorhalle gehört hatte. Ein Hoffungsstrahl durchläufte ihn. Kurz entschlossen suchte er Biberat in seiner armlässigen Wohnung auf, fragte, wie es sonst gar nicht seine Art war, klopfte er an die Tür. Ein paar Minuten vergingen, dann hörte er jemand angelockert kommen. Schon an diesem so verzerrt klingenden Schreien wurde es ihm zur Gewißheit, daß das nur seine alten Hausstühle sein konnten. Als sich jetzt die Tür öffnete, fanden sie selbsthaft vor ihm in ihrem knallroten Mantel mit grüner Spitze, und aus ihnen heraus druckte ein unglückliches Gesicht des künftigen Biberat.

Gleichnis

Von Hermann Claudius

Im Walde jeder einzeln Baum hat seinen Wuchs, hat seinen Raum. Doch über alle Baumgestalt steht, träumt und weget sich der Wald. Ist mehr, als tausend Bäume sind, ist eine neue Sprach' im Wind, ein Wundergottesangehst. Du stehst es an und bist es nicht. Baum, Wald — Wald, Baum — in Urwald, [Ruh] we, deutlicher Mensch, dein Volk und du!

„Was nun folgte, war ein langes umständliches Gespräch zweier alter Männer über den Wert sichgeborener alter Dinge, wobei es sich Biberat nicht nehmen ließ, dem Gehelmat eine gefragte, ganz vernünftige Grundtaste vorzuführen, von der er sich niemals — niemals bis an sein Lebensende — trennen würde.“

Am nächsten Tage holte sich Biberat verabschiedungsgleich die neuen Hausstühle aus weißem Schwanenfüßler. Der Gehelmat aber schürkte wieder in seinen alten Galoschen herum mit deren Wiederkehr von neuem jene behagliche Stimmung einer zufriedenen Häuslichkeit zurückzuberufen, in der sich Herr Triborius so geborgen und glücklich fühlte.

Der Leuchtturm Thore

ROMAN VON ROBERT SEITZ

Köln: 1908 by Rheinische Verlagsanstalt, Berlin.

11. Fortsetzung
Christian reißt mit der anderen Hand die Tür auf, und schon ist Lüdmann draußen. Dan Leubers schmunzelt. Er ist nicht überglücklich über diesen kleinen Zwischenfall. So ein Gemach hat Kräfte, das muß man legen. Er greift sich einmal zu, und schon liegt der andere draußen. Sie sprechen auch nicht weiter darüber. Christian steckt die Hände in die Taschen, geht und geht. Dan Leubers kommt mit der roten Leuchte, steht in der Tür, dreht den Kopf nach allen Seiten und sagt: „Schlechtes Wetter“. Wenn er einen Kunden, auf den er Wert legt, bis zur Tür begleitet, pflegt er immer in dieser Weise seine Betätigung über das Wetter zu machen. „Schönes Wetter heute“ — oder: „Nun wird's sich wohl ändern“ — oder: „Schlechtes Wetter!“ Heute also war schlechtes Wetter. Ein schädlicher feuchter Wind, der nicht mit einem Pfeile, sondern sich wie ein Schwert um einen flammerte. Der Wind hatte einen auf dem Hüden und man mußte ihn nach Hause schleppen.

Dan Leubers hatte nicht klug nach dem Wetter ausgelesen. Sein Bild hatte auch die Straße abgeteilt, so weit man sie im spärlichen Lichte der Laterne übersehen konnte. Lüdmann war nicht mehr da.

Das glaub ich, er ist gleich aus dem Staub und davon. Damit habe er nicht gerechnet. Ein Griff und draußen! Was bringt er auch das Gerde wieder? Aber die Uhr! Die Uhr! Ein armer Mann! Und wenn ich nehme! Ich will gesehen wäre — sie macht kein Geheimnis daraus. So eine ist sie. An der hängt sich über Karls die Hörner ab. Alt soll er geworden sein, das kann man glauben.

Nein, Lüdmann läßt sich nicht sehen. Christian ist in den dunklen Abend verschwinden. Dan Leubers schließt die Tür, er hebt die Gläser beiseite, blickt auf die Uhr, gähnt, nimmt ein frisches Glas und fängt wieder an zu trinken.

Als die Dörfler zum See abblegt, um dann hinter dem letzten Hof in die Straße nach Thore einzumünden, ist ein schmaler Graben. Wenn das Wasser des Sees steigt, wird er auch angefüllt, und die Kinder aus Surselven spielen dann mit seinem schmalen Wasser. Meistens aber liegt er trocken.

Vor vielen Jahren ist an dieser Stelle dem Tagelöhner Emil Bantzen, der ein Trunkenbold war und lieberlicher Mensch, eines Nachts auf dem Heimwege ein weißliches Gespenst in seinem weißen Kittel auf den Hüden geirrt. Wie vom Teufel geijert war der Mann gelaufen. Seine Trunkenheit ist im Schred verfallen gewesen, doch das Gespenst habe nicht loder gelächelt, und erst drei Schritte vor der Haustür war es verschwunden. Von diesem Tage an wurde der Deputant Emil Bantzen ein gottesfürchtiger Mensch, und seine Frau, die eine tüchtige, arbeitsame Person war, hatte nicht nötig, sich nach einem als weiser Geist in die geträubten Begriffe des Untirdischen zu wagen.

In diesem Graben mußte Christian vorüber. Die Zeiten der Wahr, der Robodie, der Robodie und Alfles sind vergangen. Auch die Zeiten des Schuppens und des weißen Wils sind vorüber.

Was jetzt nachste im Garten stand, ist unlautes Gefindel.

Verständlich ist, wer sich der Finsternis verwinden muß. Nur wer allein in der Stille

der offenen Straße seinen Mann steht, verdient Achtung. Eigentlich sollte die Welt so sein und nicht anders.

Aber selbst hier am Graben von Surselven wird einer im dunklen Schild der Nacht seinen Streit ausfechten.

Es ist nur aus, daß auch die Dunkelheit sich vertritt. Rechtzeitig kann Christian zur Seite springen, und der Stein poltert über den Weg abwärts in die Nacht. Ehe Lüdmann den zweiten zu schleudern vermag, reißt Christian ihn an die Erde.

An die Erde reißt er ihn und reißt ihn mit. Nur ein Spießball ist Lüdmann, ein Spießball, nichts anderes.

Christian weiß einen unentzerrbaren Griff. Solcher Griff lenkt man unter dem Schiffsvolk. Es ist gut, wenn man damit Geschick weiß. Sie retten einem das Leben.

Nun gibts kein Entkommen mehr.

Verlaß keine Mühl! Aus solcher Umflammerung sind ganz andere als Du nicht herausgekommen. Auch wenn Du treten und beißen willst, das wird Dir nichts nützen. Tob Dich aus Lüdmann, tob Dich aus, Wirk schon vor selbst ruhig werden, ganz ruhig und still. Wie ein Kind, das über seinen Eigenfinn nicht mehr los wird, Du müde werden, zerfahren könnt ich Dich, zerdrücken, ins Wasser werfen. Das alles könnte ich. Zerdrücken, zerdrücken. Ich könnte Dir endlich Dein Maul klopfen.

„Laß mich los“, winselt Lüdmann.

Christian hält ihn fest. Er schleißt ihn mit. Nein er läßt ihn nicht los. Er schleißt ihn wie ein Bündel.

„Du sollst mich loslassen“, leucht Lüdmann. Christian lacht. Das ist ein grimmes Lachen. Er lacht, nein, er läßt Lüdmann nicht los. Er schleißt ihn die Straße an.

Da ist der Laden von Dan Leubers. Das Licht brennt darin, und durch die Scheibe sieht man den Wert sitzen vor seinem Bier. Auch Bante steht man, der sich die Zeitung gemerkt hat. Christian schleißt Lüdmann weiter.

„Laß mich los! Laß mich los!“

Da ist das Haus von Jakob Klotz, dem Fischer. Er ist diesen Abend vom See heim-

gekommen. In der Wäute auf dem Hofe rappeln noch die Fische. Die vielen Kinder schlafen in den wenigen Betten. Der Fischer beifert das Netz aus. Es hängt an dem Heften, den in der Stübene befestigt ist, zwischen den beiden Betten hängt es herunter, es fällt fast die Stube aus. Auf der Kante des einen Bettes sitzt Jakob Klotz und schließt die Soldaten dem Heft über. Er durch die gestirnten Mädchen.

Das also ist das Haus von Jakob Klotz. Christian schleißt Lüdmann weiter.

„Mach keinen Aufwand, lag ich Dir. Reigt kommt Du mit. Nun wollen wir alles ins Neine bringen.“

Lüdmann läßt sich in das Unabänderliche. Er wehrt sich nicht mehr. Wenn ihnen hier und da jemand entgegenkommt, lächelt es sich, als gingen da im Dunkel zwei ganz Fremde, untergefaßt und ohne Hader gegeneinander.

Kein Wort sagt Lüdmann mehr, er wehrt, daß es seinen Zweck hätte. Ach, der Unge dundene ist Sieger.

„Reigt kommt Du mit, so nun wird alles in Ordnung gebracht.“

Sie werden noch nach sein auf dem Chausseehof. Aber Karls wird noch am Ende liegen, schwelgen im Bewußtsein, wie es seine Gemütsheil ist. Hoffe nicht, daß nach dem Vieh füttern. So sie werden noch nach sein auf dem Chausseehof.

Christian schleißt Lüdmann weiter. Lüdmann fragt nicht, er ahnt, wohin der Weg geht. Seine letzten Kräfte lammelt er noch einmal. Er geht noch ohne Widerstand. Er kommt sich noch nicht. Er sammelt nur seine Kräfte.

Da ist nun der Hof. Es ist Licht in der Stube. Man ist eben vom Füttern gekommen. Sie hat sich an den Ofen gesetzt.

Draußen ist plötzlich ein Aufstachel. Ein Gebrüll, eine Flut von Worten.

„Den Karls hörst auf. Die Anstache, denst er, sollen sich totschlagen, wenn sie betrunken sind. Wila ist nun Ofen weg an das Fenster getreten. Sie hat es geöffnet. Er ist auch da.“

„Fortsetzung folgt“

Was es heißt, ein großer Mann zu sein

Gezeigt am Beispiel eines kleinen Jungen / Von Selma Lagerlöf

Es war einmal vor nun bald achtzig Jahren ein kleiner Junge, der auf dem Marktplatz mit seinem Krefel spielte. Der kleine Junge hieß Ruben. Er war nicht mehr als drei Jahre, aber er schenkte eine kleine Reiche so tapfer als ein Mann und ließ das Krefel schürzen, daß es eine wahre Freude war.

Nun geschah es, daß der kleine Junge, so tapfer er auch war, müde davon wurde, seinen Krefel schürzen zu lassen und ließ nach einem Ausweg umhah. Ein solcher war nicht immer zu finden, es gab keine Sessel oder Bänke, aber jedes Haus war mit einer Steintrappe versehen. Der kleine Ruben konnte sich nichts anderes denken.

Er war ein gewissenhaftes kleines Mädchen. Er hatte eine dunkle Mähne, daß Mutter es nicht wollte, daß er auf fremder Gasse Krefel spielen ließe. So ging er und setzte sich auf ihre eigene Steintrappe, denn sie wählten auch am Marktplatz.

Diese Stufen lagen im Schatten, und da war es richtig kalt. Der kleine lebte den Kopf an den Geländer, daß die Beine hinauf und Füße hinunter hängten, und er sah zu seinem Weibchen hin, es sah noch, wie der Sonnenschein draußen über den Markt tanzte, wie Jungen umhergingen und Krefel schürzten — dann schloß er die Augen und schlüpfte ein. Er schlief wohl eine ganze Stunde. Als er erwachte, war ihm nicht so wohl zu mutte, wie als er einschlummerte, sondern alles fiel so furchtbar unbehaglich. Er ließ zu Mutter hinein und meinte, wie Mutter sah, daß er krank war und legte ihn ins Bett. Und nach ein paar Tagen war der Knabe tot.

Aber damit ist keine Geschichte nicht zu Ende. Es kam nämlich so, daß seine Mutter ein so recht aus tiefstem Herzensgrund betrübter, mit solch einem Schmerz, der den Jahren und dem Tode trotzt. Mutter hatte noch mehrere andere Kinder, viele Sorgen nahmen ihre Zeit und ihre Gedanken in Anspruch, aber es gab immer noch einen Raum in ihrem Sinn, wo ihr Sohn Ruben ganz ungehört hausten konnte. Und Ruben wurde ihr keine Brüder und Schwestern, das eben lebendig wie für seine Mutter. Er war so, daß sie alle mit ihren Augen sahen, und bald hatten sie dieselbe Gabe wie sie, ihn draußen auf der Steintrappe sitzen zu sehen. Und natürlich fiel es keinem von ihnen ein, sich dort hinsetzen. So, sobald sie irgend jemanden auf einer Steinstufe oder einem Steingeländer oder einem Stein am Wegrand sitzen sahen, so es ihnen einen Stich ins Herz, und sie mußten an Ruben denken.

Es kam auch nicht so selten vor, daß einer von ihnen dachte: „Ach, wer doch Ruben losläßt! Freude machen könnte, wie Ruben Ruben!“ Und dennoch mußte keiner mehr von ihm, als daß er Krefel spielte und sich auf einer Steinstufe erkaltete hätte, oder er müßte ja merkwürdig gemeldet sein, da Mutter eine solche Rede zu hören nicht liebte.

Denk nur, als der älteste Bruder einen Fremden über den Fluß rübertrug und damit seine ersten Großen verdiente, da kam er und gab sie seiner Mutter, ohne sich auch nur einen einzigen Wogen zu beachten. Da sah Mutter so furchtbar sehr blass, daß sie vor Stolz schwoll, und er konnte nicht umhin, zu verzagen, wie ungeheuer ehrsüchtig er geworden war.

Mutter, wie ich jetzt nicht anders gut wie Ruben Ruben?“

Mutter sah ihn stillen an. Es war, als verdränge sie sein Fräulein, Krefel und Gedacht mit dem kleinen blauen Brauen auf den Steinbänken. Und Mutter hätte lieber gern ja geantwortet, wenn sie getont hätte, aber sie konnte nicht.

„Mutter hat dich sehr lieb, Don, aber so wie Bruder Ruben wirst du nie.“

Es war unerschrocken, das sah alle Kinder ein, und dennoch konnten sie nicht lassen, es ihn zu erziehen. Sie wuschen zu künftigen Menschen heran, arbeiteten sich zu Vermögen und Umleben heran, während Bruder Ruben nur still auf seiner Steinstufe lag. Aber er hatte dennoch einen Vorprung. Er war nicht einzuholen.

Bruder Ruben beglückte Mutter durch das ganze Leben bis zu ihrem Tode. Er war es, der den Todesglocken den Stachel nahm, mühte sie doch, daß sie zu ihm führten. Mitten im größten Jammer konnte Mutter bei dem Gedanken lächeln, daß sie ging, um dem kleinen Ruben zu begreifen.

Aber selbst da war die Geschichte des kleinen Ruben noch nicht zu Ende. Er glitt auch noch in das Leben seiner Geschwisterkinder.

Ein Schwester Berta hatte einen Sohn, der in recht nahe Verbindung mit Onkel Ruben kam. Einmal war er auf dem Eise umgefallen. Er war aus purer Bosheit von einem großen bösen Jungen umgeworfen worden, und da blieb er nicht liegen und weinte, um so recht zu zeigen, welches Unrecht ihm geschehen war, besonders da seine Mama nicht weit weg sein konnte.

Aber er hatte vergessen, daß seine Mutter noch zu allererst Onkel Rubens Schwester war. Als sie Onkel auf dem Eise liegen sah, da kam sie gar nicht begütigend und tröstend, sondern nur mit diesem einzigen: „Ehe nicht lo, mein kleiner Junge! Dente an Onkel Ruben, der gestorben ist, gerade als er fünf Jahre alt war, so wie du jetzt, weil er sich in einen Schneehaufen gelegt hat.“

Der Junge fand gleich auf, als er von Onkel Ruben sprechen hörte, aber er fühlte die Kälte bis ins Herz. Wie konnte Mama von Onkel Ruben erzählen, wenn für kleiner Junge so traurig war. Seinetwegen konnte er sich schon hinlegen und herben, wo es ihm beliebte, aber jetzt war es, als wenn ihm dieser Tote seine eigene Mama nehmen wollte, und das konnte Onkel nicht zutreffen. So lernte er Onkel Ruben kennen.

Er war ein so recht aus tiefstem Herzensgrund betrübter, mit solch einem Schmerz, der den Jahren und dem Tode trotzt. Mutter hatte noch mehrere andere Kinder, viele Sorgen nahmen ihre Zeit und ihre Gedanken in Anspruch, aber es gab immer noch einen Raum in ihrem Sinn, wo ihr Sohn Ruben ganz ungehört hausten konnte. Und Ruben wurde ihr keine Brüder und Schwestern, das eben lebendig wie für seine Mutter. Er war so, daß sie alle mit ihren Augen sahen, und bald hatten sie dieselbe Gabe wie sie, ihn draußen auf der Steintrappe sitzen zu sehen. Und natürlich fiel es keinem von ihnen ein, sich dort hinsetzen. So, sobald sie irgend jemanden auf einer Steinstufe oder einem Steingeländer oder einem Stein am Wegrand sitzen sahen, so es ihnen einen Stich ins Herz, und sie mußten an Ruben denken.

Mutter, wie ich jetzt nicht anders gut wie Ruben Ruben?“

nen Marktplatz mit seinem Krefel gespielt hatte. Man müßte er erfahren, was es heißt, ein großer Mann zu sein. Eine Vogelgeschichte war er geworden, die die Zeit, die war, der kommenden aufstellte.

Es war draußen auf dem Rand bei Onkel Don. Eine ganze Menge Bienen und Bietern waren auf dem herrlichen Landgut versammelt. Vogel ging da herum, von seinem Daß gegen Onkel Ruben erfüllt.

Endlich waren die Kinder allein. Kein Großer war dabei. Da fragte Vogel, ob sie von Onkel Ruben gehört hätten.

„Er sah, wie es in den Augen aufblühte und wie viele kleine Fräulein sich ballten, aber es schien, daß die kleinen Mädchen Ehrfurcht vor Onkel Ruben gelernt hatten. „Still doch,“ sagte die ganze Schaar.

„Mein,“ sagte Vogel, „jetzt möchte ich wissen, ob er noch irgend jemand anderen peinigt, denn

UNSERE RAETSEL-ECKE

1	2	3	4	5	6
		7		8	9
10		11	12	13	
	14				
15	16		17	18	
		19			
20	21	22	23	24	25
	26		27		
28	29	30		31	
32			33		
34			35		

er — er — feu — gen — gul — i — i — ik — fan — fe — lan — fi — mi — na — ne — north — nuh — ra — rit — to — le — seb — ta — tar — tee — ten — ton — tor — tra — un — ven — vi — wih — ge — ge —

Aus vorstehenden Stellen sind 18 Wörter zu bilden, deren erste Buchstaben von oben nach unten, und deren letzte von unten nach oben gelesen, einen Auspruch von Goethe ergeben (4 = ein Buchstabe).

- 1. unumstritten regierender Staatsmann,
- 2. Anbauer, 3. Stadt in Bayern, 4. Stadt in China, 5. weibl. Wasserzeit, 6. Titelschein eines Dramas von Lessing, 7. Laubbaum, 8. hebräischer Monat, 9. Stadt in der Pischonien, 10. german. Götter, 11. holländ. Währung, 12. fl. Weisheit, 13. Stadt in England, 14. arifan. Kimberart, 15. Mädchenname, 16. soviel wie Bekant, 17. Aukengänger, 18. deutscher Kreuzer im Weltkrieg.

Verdrät el
Mit „G“ erzeit es jedermann,
Mit „W“ oft Schaden riefert's an,
Mit „M“ hat's jeder tapfere Mann
Mit „S“ den Kopf es gieren kann.

Zusfällungen

- Kreuzworträtsel:**
Waagerecht: 1. Watt; 6. Dorn; 7. Grope; 9. Gram; 10. Krolle; 13. Alade; 16. Tiere; 17. Siefel; 18. Bua; 19. Iota. Senkrecht: 2. Ampe; 3. Tigel; 4. Gelate; 5. Stran; 8. Sumpf; 10. Tute; 11. Dreebe; 12. Aestal; 14. Ideal; 15. Drei.

Zoologisches Sudwörter:
Marder, Affe, Unte, Rama, Tiger, Vitis, Gule, Rade. — „Maulwurf“.

Silbenrätsel:
Erschlöß, Anlekt, Steinbruch, Jaunfönig, Anbante, Palatte, Feldherr, Erlos, Komade. — „Eisapfen“.

Waagerecht: 1. Körperorgan, 4. Adria, wind, 7. geistesgemäß, 8. Baumfell, 10. immergrüne Strauch, 12. tierische Milchdrüse, 14. Speisekraft, 15. Vogel, 17. Hochland in Äfen, 20. Sammlung altermanischer Götter- und Helbenagen, 23. Wundabsonderung, 27. Anfahr, 29. deutscher Dichter, 31. fändige Ebene am Teufelburger Wald, 32. Gattungsbegriff, 33. Getränk, 34. Teil des Fußes, 35. altägyptische Gausgötter.

Senkrecht: 1. römischer Grenzmaß, 2. Adorier in Thüringen, 3. Oper von Richard Wagner, 4. Speise, 5. Rätelöser, 6. germanische Götterwelt, 9. Flüssigkeit, 11. Geschlecht, 13. lo wie sie umgibt, 16. wulstiges Gewächs, 18. englisches Bier, 19. Kogelgesch, 20. Mädchenname, 21. italienischer Dichter, 22. Mädchenname, 24. Nebenfluß der Aller, 25. Stimmlose, 28. Deutschlands Strom, 28. altes Fährdenmaß, 30. Bodenmaß.

Silbenrätsel
a — au — hoch — baum — bu — den — den
— di — dt — du — die — ei — el — em —



Copyright 1898 by Wharton-Verlag, Berlin

II. Fortsetzung
Thomas Collin lächelt und reißt den Führer aus dem Wagenfenster und schreit ihm mit dem Bemerkten, er wolle den Ingenieur sprechen. Die Würde des Führers wird bei der Entgegennahme des Geldes merklich erhöht, und er fragt sehr dienlich: „Den Herrn Chefingenieur von welcher Abteilung, mein Herr? Waidenbau, waldlose Bau, Traktorenbau, Diesel-Schiffmaschinenbau, Präzisions-Telekommunikation, Wärmekunst?“ „Wozu er pflichtgemäß herant.“ „Egal!“ sagt Thomas Collin.
Gleich darauf hat er einen Vorkursier in der Hand. Denn der Vorwurf... Konstruktionsbüro Flugmotoren... heißt da. Also, warum nicht Flugmotoren. Das Tor öffnet sich, und der Wagen fährt die schmutzige Hauptstraße entlang die breit dahinstreckt und in der Ferne vor dem Hauptverwaltungsgebäude endet.
Das Hauptverwaltungsgebäude ist ein Monument in seinem schloßartigen klassizistischen Stil, und bevor sie ein großes, glänzendes Stützgebäude, Thomas Collin nimmt die vierzehn Stufen hinauf zu den Säulen und steht schließlich in der Vorhalle. Dort sitzt unter einem kleinen Schildebener der Hauptverführer. Er sieht das Fenster hoch und hört, daß dieser Geniesmann da Herr Gorgonius Donay persönlich zu sprechen wünscht.

Winkel aus der Hand und schaut auf das Affenbild. Man müßte er erfahren, was es heißt, ein großer Mann zu sein. Eine Vogelgeschichte war er geworden, die die Zeit, die war, der kommenden aufstellte.

Thomas Collin schaut den Mann einige Augenblicke etwas fassungslos an, da klopf ihm dieser auf die Schulter: „Eilen Sie sich! Sie kennen ihn ja!“
„Ja,“ antwortete er. „Ein Rätsel ist, daß in der Ferne schon die verlogenden Portiers auf tauchen. Da tritt er in das erste Zimmer links und wird von einem Blümenhändler, der nicht von seinen Papieren aufhört, gefragt: „Stimmen Sie endlich die Affen?“
Collin antwortet: „Ja,“ und da zeigt der Mann ihm, ohne aufzuheben, den Weg mit den Worten: „Dann schnell hinein — aber halten Sie den Rücken frei, da ist die Luft.“
Collin tritt in das nächste Zimmer und wird von drei Herren, die wie sorgenvolle Direktoren aussehen, schon mit der Frage empfangen: „Haben Sie die Affen CH VII?“
„Ja, da sind sie endlich.“ Die drei Herren sitzen in ihre Sessel zurück, fahren sich alle drei mit Taschentüchern über die Stirn. Einer sagt: „Wird da sind die Affen...“
Der andere dreht sich und mit sein Taschentuch ein: „Bittet Ich glaube, das ist doch Ihre Sache!“

Alle drei zucken die Achseln.
In diesem Augenblick ertönt aus dem Saal ein lautes, eintöniges Stimm: „Diese Schlampelei nimmt ein Ende! Nimmt ein Ende, die ganze Gesellschaft wird entlassen!“
Daraufhin lehnen alle drei Direktoren verärgert ab, sich mit diesem Affenbild zu beschäftigen und stehen sich Thomas Collin mit leisem Zwang zu Donay in das Zimmer. Das Bild geht über:

in einen Raum mit zwei hohen Fenstern, welche der Blick in einen lauten Hof mit einigen kimmerförmigen Stützäulen freigeben. Draußen prallt sich ein prauer Himmel über den ungeschöner Komplex der Stahlwerke Donay fern dehnt ein von Röm, und die Welt schwingt wie ein dumpfes Summen durch die Luft.

Gorgonius Donay sitzt vor seinem Schreibtisch, raucht eine kurze Pfeife und blättert in einem Affenband. Großes, edles Rinn, breite Stirn mit farblos blühenden Augen, tief unter harten Augenbrauen, nervöse Gestalt, deren Finger auf der Schreibtischplatte, die gedrungene Gestalt von Energie unterlegt, dreier Schädel fast ohne Haare — das ist Gorgonius Donay.

Da klopf es an die Tür. Donay schließt den Affenband zu und legt ein Wöhlblatt auf die Tischfläche des Umschlages. Dann jagt er: „Herein!“ und legt die Pfeife beiseite.
Thomas Collin tritt ein.
Eine Stunde lang schaut Donay ihm an, als sei er verunmündet, daß er das Gesicht Collins nicht kennt. Aber dann muß er doch wohl in Ordnung finden, denn er läßt jetzt keine Augen zum Fenster gehen, als sei er allein im Zimmer. Thomas Collin stellt sich: Gorgonius Donay, doch offenbar eine merkwürdige Art, sich zu unterhalten. Er spricht gegen das Fenster, als genies schon das von dort zurückgeworfenes Echo, um einem Mann das Rückgrat zu brechen.

Donay hat Mut. Er hat über eine Stunde auf das wichtigste Affenbild des Bormittags warten müssen. Sie hat ihn hochauf — die Wut.
Es war klar: Die Direktoren wußten, warum sie draußen blieben. Wenn Donay einen den Rücken zudehnt und spricht gegen die Wand, dann ist man für die Donay-Werte ein verlornen Mann. Man schaut dann besser einen anderen hinein. Schließlich — man läßt gern weiter. Jitternd, aber man läßt. Teufel auch, man muß den Mut haben, gelegentlich auch feige zu sein.

Einer der Direktoren draußen hat es als Sonntag seinem Kollegen, aber der hört kaum zu. Wenn es jetzt da drinnen mit Donnerfart losgeht, dann kann der Mann zwar äußerlich nichterschrecken, aber wirklich ist nach am. Neben, wieder herauskommen. Die Direktoren sehen zusammen wie die Kriegsbereitwiller, die für die Truppen vor im Kampf die besten Wünsche begen.

Fortsetzung folgt

Gehimmnisse des Mondes!

Im Volksglauben und Mythos aller Völker nimmt der Mond seit ältester Zeit einen breiten Raum ein. Schon in frühster Zeit war der Mond ein Zeitsmesser, darüber hinaus wurde ihm aber göttliche Verehrung zuteil, als Erhalter des Lebens, als Erleuchter der Nacht, als Spender des Regens und König der Toten. Der Eintritt des Neus oder Vollmondes wurde von den Priestern des alten Roms feierlich ausgerufen, woran sich dann Neus- und Vollmondsopfer angeschlossen. Auch unsere Vorfahren sahen im Mond den männlichen Gott Manu, den Stammvater des Menschens. Der strahlende Vollmond war für sie die gefüllte Metzele, die, sich langsam leerend, zum Trinthorn, zum Feinball's-Jurn wandelt. Da der Mond im Winter besonders prächtig erscheint, sah man in ihm den Urheber des Winters, das Symbol der Nacht, des Todes und der Auferstehung.

Bis tief in das Mittelalter hinein war der Mond Gegenstand abergläubiger Handlungen, ganz besonders im Seelweien. So durften viele Seifbräuer und Weidmänner nur bei Voll- oder abnehmendem Mond eingeommen werden. Im Faust lesen wir Mephistos Rezept gegen Sommerproben: „Nehmt Frohschick, Kränkungen, lobt ihm. Im vollsten Mondlicht fraglich beschützt. Und wann er abnimmt, reichlich aufgeschrien. Der Frühling kommt, die Tuppen sind gewichen.“ Auch wird schon seit ältester Zeit dem Mond ein Einfluss auf das Wetter zugeschrieben, daß bei Mondwechsel aus ein Wetterwechsel eintritt, daß der Mond die Wolken vertreibt und daß er den Pflanzen-

lebewesen erkennen zu können. Mit den Fernrohren unserer Zeit können wir erkennen, daß solche Gebirge und Wälderhöfen in das Reich der Phantasie zu verweisen sind. Es fehlen auf unserem Trabanten die wichtigsten Voraussetzungen für ein organisches Leben. Bei einer Sonnenfinsternis können wir, wenn der Mond vor der Sonnenscheibe vorbeizieht, am Mondrand eine Lichtbrechung nicht erkennen, d. h. es fehlt ihm eine wahrnehmbare Atmosphäre. Dasselbe läßt sich beobachten, wenn ein Stern hinter dem Mond vorbeizieht, hätte der Mond eine der Erde ähnliche Luftschicht, so wäre der Stern durch die Lichtbrechung noch eine gewisse Zeit sichtbar, nachdem er bereits hinter der Mante des Mondes steht.

Wir sehen also einer toten Welt gegenüber, deren landschaftliches Bild in der Hauptsache bestimmt ist durch die bizarren Formen seiner eigentümlichen vulkanischen Ringgebirge und den als „Meere“ bezeichneten flachen weiten Wäsen. Eine große Zahl von Kratergebirgen bedecken den uns sichtbaren und wahrscheinlich auch den unsichtbaren Teil des Mondes. Während die Gebirgszüge der Erde, abgesehen von den härtesten Gesteinen, seit ihrer Entstehung durch Witterungseinflüsse entweder verflacht oder sich dem Tiefland anschmiegen, heben sich die Bergketten des Mondes jäh aus dem Boden, steigen senkrecht, mit scharfen Kanten und nachartigen Gipfeln empor. Ständen wir einem dieser Bergketten auf dem Monde gegenüber, so glaubten wir uns durch den Anblick der im grellen Sonnenlicht strahlenden Bergspitzen, die in das tiefe



Ansicht des Mondes. Oben der helle Tycho mit seinen Strahlen, weiter unten über dem Regen-Meer der Kopernikus Aufn.: Hertzs-Birnbaum

Einwand, daß die Erde zu jener Zeit in noch härteren Maße einem solchen Bombardement ausgesetzt gewesen sein müßte, diese Erklärung sehr unwahrscheinlich, denn nur ein einziger Meteoriten von größerem Ausmaß, und zwar der von Arizona, befindet sich auf der Erdoberfläche.

1000 Kilometer weit geleuchtet wurden. Noch prächtiger sind die Strahlen des hell leuchtenden Ringgebirges Tschu, aus hier mögen die gleichen Entstehungsurachen vorliegen.

Auch die Entstehung der sogenannten „Meere“ wird durch das Eindringen riesenhafter Meteore erklärt. Die Meteore haben dabei die schon feste Mondkruste durchschlagen, zur Schmelze gebracht und sind dann in das noch heiße, flüssige Mondinnere eingeleiten. Eine andere Erklärung der Entstehung der Mondkrater stellt eine feste Oberfläche vor, unter der durch langsame Abkühlung des heißen Mondinnern Gase frei wurden, die explosionsartig die harte Mondkruste durchdrangen und dabei mit großer Gewalt Gesteinsmassen ausstießen und fortgeschleuderten. Ein ausgezeichnetes Beispiel für diese Theorie ist der verhältnismäßig junge Krater Kopernikus südlich vom Regen-Meer, der zu den hellsten Stellen des Mondes gehört. Sein Durchmesser beträgt 100 Kilometer und die Höhe seines Ringes 3000-4000 Meter. Besonders auffallend ist ein Strahlenbüschel, das von seiner Mitte aus sich weit ausbreitet. Bei näherer Betrachtung erkennt man diese Strahlen als einzelne Fische, die zweifelslos Trümmerreste von Gesteinsmassen oder Spuren derselben sind, die der Kopernikuskrater gleich einer Fontäne nach allen Seiten ausgehoben hat, und zwar mit so ungeheurer Gewalt, daß sie bis über

Waldlich zwischen dem Räte-Meer (Mare Frigoris) und dem Regen-Meer liegen. Die Mondalpen erreichen wie die unfrigen Höhen von über 4000 Meter. Das Apental geht quer durch das Bergmassiv in völlig scharfgerader Richtung, ohne jeden Zusammenhang mit der Bergformation. Es hat eine Länge von 150 Kilometer und eine Breite von 4 Kilometer. Von den vielen Hypothesen über die Entstehung des Apentales liegt eigentlich nur eine im Bereich der Wahrscheinlichkeit, und zwar erkennt man in diesem Quertal die Schußbahn eines Meteoriten, der, waagrecht über die Mondoberfläche schießend, eine tiefe Furche in das Bergmassiv geritten hat.

Eine weitere Eigentümlichkeit der Mondoberfläche sind die sogenannten Rinnen, von denen mehrere hundert gezählt sind. Es sind dies vollkommen geradlinig verlaufende Rille, die wahrscheinlich bei der Erstaltung der Mondkruste durch Spannungsunterdrücke entstanden sind. So klar und vielfältig die Erscheinungen des Mondes vor uns liegen und somit rätselhaft Fragen wir gelöst zu haben glauben, so geheimnisvoll bleibt doch nach wie vor seine Vergangenheit und Zukunft.

Wolfgang Erkens.



Die „Alpen“ mit dem „Apental“. Links oben das Heitere Meer Aufn.: De Herboan

Schadet. In altdeutschen Volksbräuchen spielt er eine ähnlich große Rolle, bei Hochzeiten, Kindtaufen und anderen Festtagen. Daß der Mond durch seine Nähe ganz besonders die menschliche Phantasie erregt ist nicht verwunderlich, die unmaßstäblichen Vermutungen über seine wahre Gestalt, über Mond-Beobachten, über seine Vergangenheit und Zukunft beschäftigen Forscher und Laien.

Mit 384 400 Kilometer Entfernung von der Erde ist der Mond der uns nächste Himmelskörper, eine Entfernung, die ein Flugzeug mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 200 Kilometer in noch nicht drei Monaten zurücklegen könnte, während es zur Venus, dem nächsten Planeten, schon fast 25 Jahre brauchen müßte, wenn dieser sich in größter Erdnähe befindet. (42 Millionen Kilometer.)

Erst nach der Erfindung des Fernrohrs konnten die Astronomen Gassiot als Erster, Einzelgänger auf der Oberfläche des Mondes betreten. Sedoch noch vor hundert Jahren glaubte man in vermeintlichen Befestigungsanlagen und riesigen Bauten auf dem Monde eine hochentwickelte Rasse gewisser Mond-

Schwarz des Weltraumes hineinragen, in eine geheimnisvolle Sagenwelt verlegt.

Ueber die Entstehung dieser Ringgebirge gibt es viele Theorien. Nach dem schwedischen Wissenschaftler Arrhenius sind sie durch ausströmende Gase, in der Hauptache Wasserdampf entstanden. Es muß demnach eine dicke flüssige Mondoberfläche vorhanden gewesen sein, durch die, aus dem Mondinnern heraus, die Wasserdämpfe hindurchgepreßt wurden und derartige Ringluren hinterließen. Eine Erklärung ihrer Entstehung mit einem entgegengesetzten Vorgang bringt die Luftschichttheorie. Vor Jahrmillionen soll der Mond von Schwärmen kleiner und kleiner Himmelskörper umgeben gewesen sein. Durch die Anziehungskraft des Mondes sind diese in die Mondumhülle hineingeführt. Durch die ungeheure Geschwindigkeit eines solchen Meteoriten von 40 Kilometer und mehr in der Sekunde ist es wahrscheinlich, daß die Einschlagstelle durch die Wärmeentwicklung zur Schmelze kommt und dann später die ebene Fläche des Kratergrundes bildet, während der aufgeworfene Kraterwall sehr bald in der Weltraumtiefe erstarrt ist. Sedoch magt der



Die Strahlen des Kopernikus Aufn.: Dr. Wilson-Birnbaum



